

## Titeldaten

**Titel:** Abendausgabe  
**Datum:** Donnerstag, den 7. Mai 1931  
**Band:** 201  
**Ausgabe:** 210, 07.05.1931 - Abendausgabe  
**Standort:** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
**Signatur:** n.n.  
  
**PURL:** [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124\\_19310507AB](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19310507AB)

## Rechtehinweis

### Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

### Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

## Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

## Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
- Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg

[digitalisierung@sub.uni-hamburg.de](mailto:digitalisierung@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>



mollis existierte ferner eine Zollunion zwischen Oesterreich-Ungarn und Neuchâten, das heute auf Grund eines Vertrages vom 29. März 1923 der Schweiz zollpolitisch angeschlossen ist. Ähnlich lagen die Dinge zwischen Deutschland und Luxemburg.

Die Lage, in der sich Italien Oesterreich und Deutschland gegenüber befindet, so führt Giretti aus, entspricht durchaus demjenigen, die zwischen Großbritannien und Deutschland durch den Vertrag vom 2. Dez. 1924 geschaffen worden sei. Art. 4 dieses Vertrages sei eine wirkliche Wiedergabe des im italienischen Handelsvertrag mit Oesterreich und Deutschland enthaltenen Vorbehalts, wonach die Weisbegünstigungspflicht erlischt im Hinblick auf die Vorteile, welche einer der vertragschließenden Teile einem dritten Staat auf Grund einer bereits abgeschlossenen oder in der Folge abzuschließenden Zollunion gewährt. Es erscheint hiernach dem italienischen Fachmann gänzlich ausgeschlossen, daß Italien oder Großbritannien einen Rechtstitel zum Widerspruch gegen die geplante Zollunion geltend machen könnte, soweit diese sich mit den Vertragsbestimmungen deckt, welche die Eventualität einer solchen geradezu vorsehe. Giretti ist überzeugt, daß man sich auch in Frankreich, das beständig unter dem Bann der Furcht vor einem politischen Anschluß stehe, der Einsicht in diese Rechtslage nicht verschließen werde. Es entspreche vielmehr auch dem französischen Interesse, — ebenso wie dem italienischen usw. — der Tatsache einer österreichisch-deutschen Zollunion so zu begegnen, daß sich daraus für Frankreich ein Mindestmaß von Nachteil und ein Höchstmaß von Vorteil ergebe. Nach Girettis Ansicht rächt es sich heute, daß der Verband den Fehler beging, bei den sogenannten Friedensverträgen nicht dem Problem Rechnung zu tragen, welches Oesterreich nach dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie aufgab und für das es nur zwei Lösungen gegeben habe, nämlich die politische und wirtschaftliche Einverleibung in das Deutsche Reich oder die Bildung einer wirtschaftlichen Liga zwischen allen handelsrechtlichen Nachbarstaaten.

Soweit Giretti. Ohne Zweifel würde beim Zustandekommen der geplanten österreichisch-deutschen Zollunion Italien vor die Notwendigkeit gewichtiger Entschlüsse gestellt werden, die ich selbst in einem längeren, vom „Sole“ veröffentlichten Aufsatz angedeutet habe. Die etwaige Eingliederung Italiens in die Zollunion unter Modalitäten, worüber eine Verständigung zu erzielen sein dürfte, wäre geeignet, den wirtschaftlichen Einfluß Italiens im näheren Orient zu verstärken, während es damit rechnen müßte, daß bei Einnahme eines ablehnenden Standpunktes die kleine Entente zu einem Gegenzug unter Frankreichs mehr oder minder gebieter Führung auslösen könnte, dessen wohl auch politische und Nebenwirkungen beinahe auf der Hand liegen. W. L. St.

### Der Bau der Kohlenmagistrale

Emission der ersten Tranche.

O. E. Warshaw, 7. Mai.

Der Verwaltungsrat der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft, die den Betrieb der Kohlenmagistrale Oberschlesiens übernehmen hat, hat die sofortige Emission der ersten Tranche der für den Ausbau der Bahn bestimmten und von der polnischen Regierung garantierten Anleihe beschlossen. Die erste Tranche wird im Betrage von 400 Mill. Franc, Franzos nominell bei einem Emissionskurs von 94 Proz. gegen 6 1/2 Proz. Verzinsung emittiert. Der Verwaltungsapparat hat zum geschäftsführenden Direktor der Gesellschaft Kersch gewählt und einen engeren Direktionsausschuß aus je vier französischen und polnischen Mitgliedern eingesetzt. Von polnischer Seite gehört dem Direktionsausschuß u. a. der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, Szajski, an. — Auf Grund der mit der polnischen Regierung getroffenen Abmachungen soll die Konzessionsgesellschaft die Eisenbahn Oberschlesiens — Ödinger noch im laufenden Jahr so weit ausbauen, daß der provisorische Verkehr auch auf der bis jetzt fehlenden Mittelstrecke Jankowka Wola — Sobieszka und somit auf der ganzen Linie von Herby in Osterschlesien bis Ödinger eröffnet werden kann. Für den Vollbetrieb soll die Kohlenmagistrale mit Beginn des Jahres 1933 fertig sein.

### Schändung einer deutschen Kirche

Ueber ungeheuerliche Zustände in der deutschen evangelischen Kirche zu Helwan (Ägypten) wird uns von einem Gewährsmann, der den Tatbestand an Ort und Stelle feststellte, berichtet:

Schon beim Näherkommen sieht man, daß das Ziegeldach der Kapelle im Südwesten zerstört ist. Ein großer Teil der Kirchenfenster ist zertrümmert; faulige Feldsteine, die in der Kirche liegen, haben diese Werk vollbracht. Sämtliche Klänen und Schüsseln an der Kirche sind entfernt, so daß das Gebäude ständig offen steht. Ein empörendes Bild zeigt das Innere des Gotteshauses: Der Fußboden ist mit Fensterscherben, Sand, Steinen und Ziegeln bedeckt. Das Altarbild, ein Kreuzfries, ist entfernt; unser Gewährsmann fand es durch mehrere Risse zerstückelt unter dem Schutt, der den Fußboden der Sakristei bedeckte. An der Kanzel ist das Bild abgeschlagen. Die Wände waren quer zur Kanzel gestellt, was auf eine Benutzung der Kirche zu mohammedanischen Riten schließen läßt. Die Empore war zentimeterhoch mit Schutt und Scherben bedeckt. In der Sakristei lagen Gebetsbücher aufgeschlagen auf dem Boden. In einem Seitenraum brüteten Vögel.

Die Schuld an dieser Vernachlässigung trägt der „Egyptian Mission Property Trust“ (Ägyptische Treuhändergesellschaft für das Missionseigentum), in dessen Händen sich die Kapelle befindet. Die Kirche in Helwan gehörte vor dem Krieg der deutschen evangelischen Gemeinde in Kairo. Nach Kriegsausbruch wurde sie mit dem gesamten Besitz dieser Gemeinde als deutsches Vermögen beschlagnahmt und im Jahre 1923 durch Verfügung der englischen Regierung der genannten Gesellschaft zu trennen Händen übergeben. Diese läßt das Gotteshaus nun in der geschilderten Weise verkommen. So wird noch zwölf Jahre nach dem Ende des Krieges mit deutschem kirchlichem Besitz umgegangen! Es läge im Interesse der englischen Regierung selbst, wenn hier schleunigst nach dem Recht gesehen würde.

### Eine schwarze Wehrmacht für Südafrika?

Das nationalistische Blatt in Südafrika „Das Vaterland“ tritt überraschenderweise für eine schwarze Wehrmacht in Südafrika ein, was geradezu einen Schlag ins Gesicht für die bisherige Auffassung über eine zweckmäßige Eingeborenenpolitik im Südafrikantum bedeutet. „Das Vaterland“, das Hauptblatt jener Partei, die Enttäufung über die Verwendung französischer Regentruppen in Europa an den Tag legte, empfiehlt die Ausbildung von Zulus aus Natal zwecks Schaffung einer schwarzen Wehrmacht der Union. Wenn Frankreich und England es tun, so brauche sich Südafrika nicht zu schämen, es ebenfalls zu versuchen. Nicht weniger als eine halbe Million Zulus sollten zu Soldaten herangebildet werden, weil England nicht mehr den notwendigen Schutz der Union übernehmen könne. Ueber die Auswirkungen einer solchen Maßnahme auf die Eingeborenenpolitik des Landes schweigt sich das Blatt aus. In Südafrika hat der Eingeborene keinerlei Rechte. Bei einer Bewaffnung der Eingeborenen hätte die letzte Stunde eines „weißen Südafrikas“ geschlagen.

## 46 oder 48 Pfennige — Welches ist der „alte Brotpreis“?

Politische Konsequenzen auf anderen Gebieten drohen

Eigene Drahtmeldung.

© Berlin, 7. Mai.

Der Kampf um den Brotpreis hat wieder eine Verschärfung erfahren, nachdem sich Meinungsverschiedenheiten über die Wiederherstellung des „alten Brotpreises“ eingestellt haben. Der Ernährungsminister hatte angekündigt, daß der alte Brotpreis wieder hergestellt werden sollte. Aber inzwischen ist bekannt geworden, daß die Berliner Bäckermeister den jetzigen Brotpreis von 50 Pfg. nur auf 48 Pfg. senken wollen, während der ursprüngliche Brotpreis 46 Pfg. betrug. Daraus schließen nun die Sozialdemokraten, daß das Reichskabinett unter dem alten Brotpreis möglicherweise den Brotpreis von 48 Pfg. verstehen könnte. Diese Differenz ist selbstverständlich Anlaß genug, um erneute Kritik an der Unzulänglichkeit der von der Regierung angekündigten Maßnahmen zu üben. Insbesondere nehmen die Sozialdemokraten dabei Bezug auf die gestrigen Äußerungen des Ministers Schiele vor dem deutschen Landwirtschaftsrat, wo Schiele u. a. erklärte, daß er sich in seiner Politik nicht durch die Versuche irre machen lassen werde, die Getreide- und Brotwirtschaft zu politisieren. Diese Äußerung Schieles gibt den Sozialdemokraten erneut Anlaß zur Kritik und sie ziehen daraus den Schluß, daß die bisher angekündigten unzulänglichen Maßnahmen zur Senkung des Brotpreises mit Absicht so unzulänglich gewesen seien, weil Schiele gewissen politischen Gemütern unterliege. Daraus ergibt sich wieder die Frage, was der Reichskanzler und das gesamte Kabinett zu dieser vom Ernährungsminister herbeigeführten Lage zu sagen haben. Heute sollen bekanntlich die Verhandlungen mit den Bäckern im Ernährungsministerium fortgesetzt werden und es ist damit zu rechnen, daß der Kanzler, falls nun nicht bald befriedigende Resultate kommen, energischer als bisher Einfluß auf diese Angelegenheit nehmen muß, weil anderenfalls unangenehme politische Konsequenzen auch auf anderen Gebieten daraus entstehen könnten. Das hat sich bereits in der gestrigen Sitzung des Ältestenrates deutlich erkennen lassen und deshalb ist wohl bald mit einer Beendigung dieses Streites um den Brotpreis zu rechnen.

länglich gewesen seien, weil Schiele gewissen politischen Gemütern unterliege. Daraus ergibt sich wieder die Frage, was der Reichskanzler und das gesamte Kabinett zu dieser vom Ernährungsminister herbeigeführten Lage zu sagen haben. Heute sollen bekanntlich die Verhandlungen mit den Bäckern im Ernährungsministerium fortgesetzt werden und es ist damit zu rechnen, daß der Kanzler, falls nun nicht bald befriedigende Resultate kommen, energischer als bisher Einfluß auf diese Angelegenheit nehmen muß, weil anderenfalls unangenehme politische Konsequenzen auch auf anderen Gebieten daraus entstehen könnten. Das hat sich bereits in der gestrigen Sitzung des Ältestenrates deutlich erkennen lassen und deshalb ist wohl bald mit einer Beendigung dieses Streites um den Brotpreis zu rechnen.

### Auch Frankfurt a. M. erhöht

Frankfurt a. M., 7. Mai.

Das Frankfurter Bäckergewerbe hat, laut „Frankfurter Zeitung“, beschlossen, mit Wirkung vom 7. Mai ab die Brotpreise in Frankfurt a. M. um 3 bzw. 4 Pfg. für das Dreipfundbrot zu erhöhen. Dieser Brotpreisaufschlag wird von dem gesamten Bäckergewerbe (Brotfabriken, Konsumvereinen und Innung) eingeführt.

## Auf der Spur einer Grönland-Tragödie

Die Suche nach dem verschwundenen Engländer

Die von vielen Seiten mit großer Energie ins Werk gesetzte Nachsuche nach dem jungen englischen Millionärsohn Courtauld, der auf dem grönländischen Inlandsee überwintert hat und um dessen Schicksal man Befürchtungen hegt — für das Schicksal des deutschen Gelehrten Professor Wegener hat man scheinbar nicht einen Bruchteil des Interesses wie für einen dilettierenden Millionärsohn — haben bisher noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der schwedische Fliegerhauptmann Ahrensberg, der mit einer Zunters-Maschine in schleunigem Etappenflug von Malmö über Bergen, die Färöer und Island nach Angmagssalik auf Grönland geflogen ist, bereitet augenblicklich seine Flüge ins Innere des Landes vor, wozu das Flugzeug mit Schlittenkufen versehen werden muß. Inzwischen ist eine kleine englische Humboldtexpedition aufgebrochen, um nach Courtauld zu suchen und später hat ein kleines englisches Flugzeug einen Flug von 2 Stunden ins Land hinein gemacht, ohne jedoch etwas von Courtauld oder der nach ihm ausgesandten Schlittenexpedition zu entdecken. Möglicherweise werden die nächsten Tage des Rätsels Lösung bringen.

Mannes an einer willkürlichen Stelle angelegt worden ist ohne hinreichenden natürlichen Schutz gegen den Wind. Wenn sich die Winterstürme melden, legen sie die ganze Oberfläche des inneren Landes oder Gletscheres vollkommen weg bis auf das glatte blanke Eis, und in diesem Falle würde die Hütte schon längst zu Atomen zersplittert sein.

Die andere theoretische Möglichkeit, die Lauge Koch nach den Meldungen über die enorme Kälte und großen Schneefälle dieses Winters für die wahrscheinlichste hält, ist, daß Courtaulds Hütte

unter gewaltigen Schneemassen begraben

worden ist. Sein Prinus-Apparat hat gebrannt, der Schnee hat sich über Dach und Lufterloch der Hütte gelegt, und bevor Courtauld sich darüber klar geworden ist, hat sich Kohlenoxyd gebildet, das niemand riechen kann, und hat ihn erstickt. Dies ist wahrscheinlich auch die Todesursache Andrews und seiner Begleiter vor 30 Jahren auf der Spitzsee gewesen.

### Ahrensbergs Flug zu Courtauld

Angmagssalik (Grönland), 7. Mai.

Ahrensberg ist in Begleitung des englischen Fliegers Cozens hier gestartet. Er landete drei Stunden später auf dem Inlandsee, von wo aus die Nachforschungen nach Courtauld ihren Anfang nehmen werden, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten.

### Zuviel Gold in Frankreich

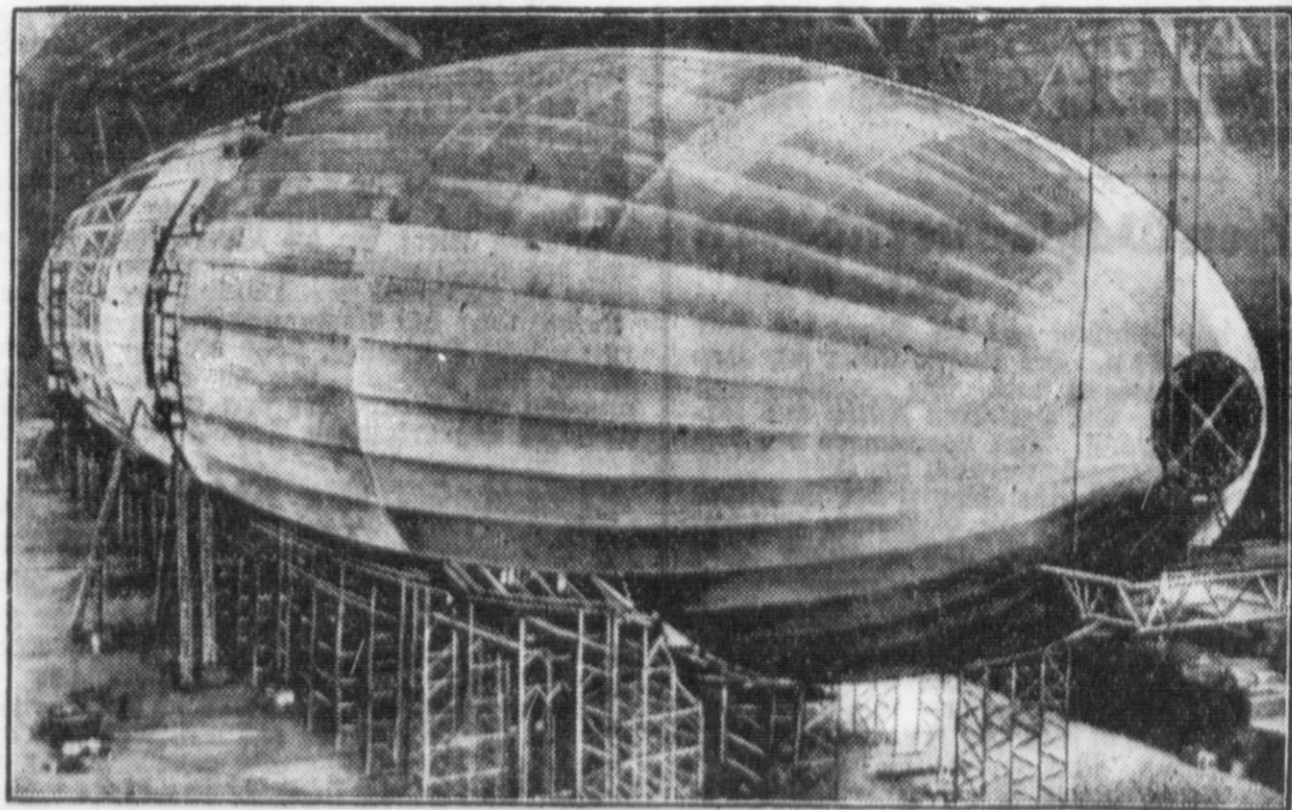
Eine Rede des Finanzministers Hlandin.

Paris, 7. Mai.

Finanzminister Hlandin ging gestern in einer Rede auf einem von der Vereinigung der Wirtschafts- und Finanzpresse veranstalteten Bankett auf die auch vom Reichsbankpräsident Dr. Luther geübte Kritik an der Weltverteilung des Goldes ein. Er erklärte die Goldanhäufung in gewissen Ländern als Ergebnis des freien Spieles der Kapitalkräfte und wandte sich gegen die Behauptung, daß die durch den Krieg bewirkten politischen Zahlungen, wie Reparationen und internationale Schulden, in Frankreich und in den Vereinigten Staaten Gold angehäuft hätten, den zahlenden Ländern hingegen die notwendige Kreditgrundlage für ihre Wirtschaft entzogen hätten. Die Goldentführung nach Frankreich sei keineswegs

eine Auswirkung der politischen Zahlungen, sondern die einer Kapitalbewegung, welche durch psychologische Umstände hervorgerufen sei und für Frankreich eine zu beklagende Gegenwirkung ausgelöst hätte, indem man dort nunmehr unter einer Vertrauens- und Ueberproduktionskrise leiden müsse. Gerade Frankreich aber, daß sich doch durch einen angeborenen Sinn zur Sparsamkeit auszeichne, trage zu dieser Krise weniger bei als andere Länder. Nicht in Frankreich wäre es, wo die Lebenshaltung des Staates die öffentlichen Mittel übersteige, nicht französische Kommunalbehörden seien es gewesen, die sich Geld zu 8 oder 9 Proz. geborag hätten, um damit große Stadien, Theater oder Bahnhofsanlagen aufzubauen. Dabei sei es verständlich, wenn die großen Kapitalien nur Neigung verspürten, nach Frankreich zu wandern als nach Ländern, wo beartige Erzele vorlämen, und diese Goldwanderung nach Frankreich dürfe keineswegs als Ursache der Krise, sondern nur als eine ihrer Folgen angesprochen werden.

### Der amerikanische Riesenzepplin vor der Vollendung



Das gewaltige Luftschiff in der Halle in Akron

Das größte Luftschiff der Welt, „ZRS 4“, das im Auftrage der amerikanischen Marine auf der Werft der Good Year Zeppelin Company in Akron (Ohio) gebaut wird, nähert sich seiner Vollendung. Bemerkenswert ist im Vergleich zum „Graf Zeppelin“ die Verlegung der Motoren in das Schiffsinnere. Die Führergondel ragt zur Hälfte aus dem Schiffkörper heraus, alle Wohn- und Betriebsräume liegen innerhalb des Schiffskörpers. Von besonderem Interesse ist die Einrichtung zur Unterbringung von 5 Stempflugzeugen.

### Tagesneuigkeiten

#### Die Klarstellung des Grundbuchinhalts

Eine Anfrage der Volkspartei an den Senat.

Die deutschvolksparteilichen Abgeordneten Dr. Eddel- hüttel und Sünne haben in der Bürgerschaft folgende An- frage an den Senat gerichtet:

„Ist der Senat bereit, um die Klarstellung des Grund- buchinhalts durch eine beschleunigte Vereinigung der Grundbuchblätter so schnell wie möglich herbeizuführen, darauf hinzuwirken, daß die Landesjustizverwaltung die Ausführungs- bestimmungen zu dem Reichsgesetz über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 umgehend erläßt?“

#### Um das Andenken der M. d. B.

##### Dr. Westphal und Warnke

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes hat folgende Anfrage an den Senat gerichtet:

„Die Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft Dr. West- phal und Warnke sind im Weltkriege für Deutschland und Hamburg gefallen. Bis heute haben Senat und Bürgerschaft es nicht vermocht, das Andenken dieser Helden in geeigneter Weise zu ehren. Ich frage den Senat: Ist er bereit, der Bürgerschaft einen Vorschlag über Aufstellung einer Ehren- tafel für die beiden Gefallenen in den Räumen des Rathauses zu unterbreiten?“ — Unterzeichnet: Kurzig.

#### Verein ehem. Schüler der Stiftungs- schule von 1815 aufgelöst

Liquidatoren ernannt.

In der kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Haupt- versammlung des Vereins ehemaliger Schüler der Stiftungs- schule von 1815 wurde beschlossen, den im Jahre 1888 zum An- denken an Dr. Anton Ree gegründeten Verein aufzulösen, da einer der Hauptzwecke des Vereins, minderbemittelten Schü- lern Schulgeld-Beihilfen zu gewähren, durch die Verstaat- lichung der Stiftungsschule von 1815, jetzt Anton Ree Reals- schule, hinfällig geworden ist.

Das vorhandene Vermögen des Vereins wird laut Be- schluß der Hauptversammlung der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit e. V. überwiesen mit der Bestimmung: Die Zinsen werden zur Behebung der Notlage ehemaliger Schüler der Stiftungsschule von 1815 (Anton Ree Realschule) verwen- det. Für den Fall, daß keine Anträge vorliegen, kann der Zinseszins auch Schülern der Anton Ree Realschule und/oder Schülern anderer Schulen zugute kommen. Die Gesellschaft verpflichtet sich gleichzeitig, in regelmäßigen Zwischenräumen über den Fonds und die Er- teilung der Unterstützungen Abrechnung zu erstatten.

Zu gemeinsamen Liquidatoren sind die ehemaligen langjährigen Vorstandsmitglieder Schatzmeister Heinrich Sil- ten, Hamburg 20, Eppendorfer Landstraße 55, S 3 Alfter 821 und S 4 Nordsee 3273, und Schriftführer Paul Rosenberg, Hamburg 13, Durchschnitt 13, S 1 Danja 5272 gewählt.

#### Häuseranstrich genehmigungspflichtig

Bitte und Rat des Baupflegeramtes.

In letzter Zeit sind zum Schutz gegen Durchfeuchtung viel- fach nicht verputzte Dachstüben von außen mit einem Farb- anstrich versehen worden. Leider ist in manchen Fällen das Aussehen dieser Häuser durch den Schmutz anstrich erheblich beeinträchtigt worden. Das gilt besonders für diejenigen Bauten, bei denen der Anstrich stark von der ursprünglichen Dachstein- tönung abweicht oder nur Teilanstriche ausgeführt sind.

Wenn aber die Schönheit des hamburgischen Stadtbildes erhalten bleiben soll, ist es notwendig, daß alle Kreise dazu mit- wirken. Von amtlicher Seite wird deshalb dringend gebeten, daß alle Hausbesitzer, die einen Schmutz anstrich ihres Hauses vor- nehmen wollen, sich vorher mit dem Baupflegeramt in Ver- bindung setzen.

Auf Grund des Baupflegergesetzes sind derartige Anstriche genehmigungspflichtig und die Vornahme eines An- strichs ohne Genehmigung ist strafbar. Das Baupflegeramt ist stets bereit in jedem einzelnen Fall wegen der Art des An- strichs und der Farbtonung die Befehle zu beraten.

#### Von einer Webstätte im Westerwald

Der Bund Deutscher Jugendvereine stellt aus.

Wer von uns auf der Sieben- Koblenzer oder Frankfurter Straße südwestlich gefahren ist, dem wird im Westerwald die alte Burg des Grafen Westerburg- Reiningen auf steilem Besatz- felsen aufgefallen sein. Sie ist jetzt längst Jugendberge, und der Bund deutscher Jugendvereine, der sie ge- pachtet hat, unterhält dort eine Webwerkstätte, die seit sechs Jahren aus beschönigten Anfängen heute schon mit zehn Web- stühlen wirkt. Ein Webmeister, eine Kunstgewerblerin für den Entwurf der Muster und Zusammenlegung der Farbwirkungen leiten den Betrieb.

In diesen Tagen zeigen die Werkstätten der Burg bis zum 9. Mai im Gemeindegewand Eppendorf in einer Aus- stellung ihre handgewebten Erzeugnisse für Kleidung und Raumschmuck, fertige Eigenkleidung im jugendbewegter Art, der das Reichen und den leicht gekauften Mod. liebt. Dwan- bedden, Dekorationsstoffe, besonders hübsche Muster und Farb- tönungen in Vorhängen und Seidencrèpe, vervollständigen das Bild, das weniger auf bestimmte Muster, als auf Eigenstil hin arbeitet. Die Kinderkleidchen sind muntere Ableger der Kleider für die erwachsene Jugend.

#### 4 schwere Verkehrsunfälle

Zahlreiche Verletzte. — Ins Krankenhaus.

Gestern ereigneten sich eine Anzahl schwerer Verkehrsunfälle, bei denen zahlreiche Personen ernste Verletzungen davontrugen. So wurde der Artist Georges Reizmann an der Kreuzung Neerbach und Davidstraße von einem Personenauto über- fahren. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte be- sinnungslos in ein Krankenhaus gebracht werden.

Am Verchenfeld wurde eine Frau Selene Vogler von einem Motorrad angefahren und trug schwere Rücken- und Kopfverletzungen davon. An der Kreuzung Schleidenplatz und Lohpoppelstraße wurde der 17jährige Alfred Deh auf seinem Fahrrad von einem Personenauto angefahren. Deh erlitt an- scheinend innere Verletzungen und mußte ebenfalls ins Kranken- haus übergeführt werden. Das gleiche war notwendig bei einem Unfall in der Burgstraße. Dort geriet der Lastkraftwagen- besitzer Ohl beim Ankopeln von Wagen zwischen Motorwagen und Anhänger und trug innere Verletzungen davon.

Eine Begutachtung von Schäferhunden. Die Ortsgruppe Groß-Damburg des Deutschen Schäferhund-Verbandes (D.S.V.) e. V. veranstaltet am Sonntag, 10. Mai, nach 2 Uhr, im Volks- park (Zoologischer Garten), eine kostenlose Begutachtung von Schäferhunden, auch solcher ohne Abentafel. Falls vorhanden, ist die Abentafel mitzubringen. Diese Veranstaltung ist eine Vorstudie für die am 6. Juni 1931 stattfindende große Schäfer- hund-Ausstellung mit Preisverteilung.

### Auch in Hamburg

## Geldbriefträger, ein gefährlicher Beruf

Wie schützt sich der Beamte? — Mißtrauen gegen Unbekannte

In Berlin ist kürzlich der Geldbriefträger Schwan auf graumige Weise ermordet worden. Der Geldbriefträger hatte mehr als 6000 RM bei sich, sein Mörder hat also reiche Beute gemacht. Der letzte große Geldbriefträgermord ereignete sich in Berlin im Jahre 1909. Damals war der Briefträger Eulen- berg das Opfer und auch damals fielen dem Mörder mehrere tausend Mark als Beute zu. Dieser Mord aus dem Jahre 1909 ist deshalb bemerkenswert, weil der Täter nie ermittelt werden konnte. Man wußte nur, daß der Geldbriefträger ins Hotel gelockt worden war, um eine Geldsendung auszuliefern, die der Täter zweifellos an sich selber gerichtet hatte.

Dies ist auch die am meisten geübte Weise, einen Geldbrief- träger in einen Hinterhalt zu laden. Es besteht daher auch im allgemeinen für Geldbriefträger die Befürchtung, die Wohnung eines unbekanntem Empfängers nicht zu betreten, sondern die Abfertigung auf eine andere Weise durchzuführen.

Der neue Vorfall hat natürlich wieder zu Besprechungen über Schutzmaßnahmen für Geldbriefträger geführt. Allerdings halten sich alle diese Besprechungen im Rahmen des bisher für richtig Erkannten, ohne ins Kombinatorische zu gehen. Allgemein wird den Beamten anflammschutzmaßnahmen empfohlen.

In Hamburg sind die Schutzbestimmungen für Geldbrief- träger sehr unterschiedlich und im allgemeinen wird den Beam- ten anheim gestellt, sich bei Ausübung ihrer Tätigkeit ganz nach ihrem eigenen Empfinden zu verhalten.

Beispielsweise werden geringe Geldbeträge in be- stimmten Stadtteilen durch die Briefzusteller mitgenommen, die weiter nicht im Besitze von nennens- werten Geldsummen sind und also keinen Anreiz zu einem Überfall bieten. In besonderen Fällen bestimmt der Amtsvor- steher die Art der Zustellung und veranlaßt gegebenenfalls die Abholung des Betrages. Daneben erhalten die Geldzusteller zum Teil gar keine größeren Beträge mit, sondern erheben die zum Auszahlen nötigen Summen durch Nach- nahmen in ihrem Bezirk.

Man hat schon erwogen, die Geldtasche abzuschaffen und da- durch die Kenntlichmachung des Geldbriefträgers zu verhindern, man wollte die Beamten in Zivil gehen lassen, aber alle diese Vorschläge sind nicht als zureichend er- achtet worden. Schließlich sind die Beamten alle in der Lage, im allgemeinen einen Angriff auf ihre Person auf Grund vor- beugender Maßnahmen abzuwehren.

#### Umfangreiche Straßensperrungen

Billhorner Brückenstraße — Verchenfeld — Fichubn.

Die Billhorner Brückenstraße zwischen Billstraße und Billhorner Canalstraße wird wegen Umbauarbeiten an den Reichsbahnbrücken südlich des Ladebahnhofes Billstrang am 10. Mai und eventuell auch in der Nacht vom 10.—11. Mai zu verschiedenen Tages- bzw. Nachtzeiten während einiger Stunden für den durchgehenden Fahrverkehr in beiden Rich- tungen und für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Straßen- bahverkehr bleibt aufrechterhalten.

Die Straße Verchenfeld in Volkshof wird ab 7. Mai wegen Rohrverlegungsarbeiten der Hamburger Wasserwerke zwischen den Straßen Im alten Dorfe und Ahrensburgertweg für den gesamten Fahrverkehr auf die Dauer von zwei Wochen gesperrt. Der Verkehr wird über die Straßen Im Althorn und Guffau umgeleitet.

Die Fichubn werden wegen Verlegung hydraulischer Rohrleitungen ab 9. Mai auf die Dauer von sechs Wochen zwischen Kammengießerort und Brook für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt. Der Autobusverkehr wird über Kamm- gießerort und Brook umgeleitet.

#### Spielplan der Ufa-Theater

Leffing: 8. bis 14. Mai: „Mit Myrd zum Südpol“.  
Harvestehuder Lichtspiele: 8. bis 14. Mai: „Schuberts Frühlingstraum“.  
Millerntor: 8. bis 11. Mai: „Schachmatt“.  
Mundsburg: 8. bis 11. Mai: „Der Fall des Generalstabs Oberst Redl“ — 12. bis 14. Mai: „Der wahre Jakob“.  
Central-Theater: 8. bis 11. Mai: „Laubenkolonie“ — 12. bis 14. Mai: „Der Fall des Generalstabs Oberst Redl“.

#### Bönings Fahrpläne erschienen.

Zum Fahrplamwechsel am 15. Mai erschienen soeben die in ganz Nordwestdeutschland be- kannten und gern gekauften „Bönings Fahrpläne“, die jetzt — nachdem die Fahrpläne der NWD. Altona neu aufgenommen sind — auch in Hamburg vertrieben werden. Das 288 Seiten umfassende Heft enthält namentlich die Fahrpläne der NWD. Altona, Hannover, Münster und Oldenburg mit allen bedeutenderen Anschlußstellen. Große Uebersichtlichkeit, Zu- verlässigkeit und Lesbarkeit sind die besonderen Vorzüge dieses Kursbuches. — Der Preis beträgt nur 70 Pfennig.

### Rundfunk-Programm

Freitag, den 8. Mai

5.45	Zeitangabe.	16.15	Hannover: Lokal-Terzette.
5.50	Erster Wetterbericht, Landwirtschaftsmeldungen.	17.00	Hamburg: Die Staffeln der Indianer (Hörspiele).
6.45	Hamburg: Frühkonzert.	17.30	Kiel: Plattdeutsche Stunde. Adolf Sievers und Emil Becker lesen eigene Dichtungen.
6.55	Erste Wiederholung des Wetterberichts.	18.20	Hamburg: Die bunte Stunde.
7.00	Zeitangabe.	19.00	Bremen: Einführungsvortrag zum Tonfunkfest des All- gemeinen Deutschen Musik- Vereins in Bremen.
8.00	Zweite Wiederholung des Wetterberichts.	19.25	Hamburg: Die Geistigen und der Sport.
	Funk der Hausfrau: Die Trüffel. / Bandstauen auf der Bänder-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts- Gesellschaft in Hannover, vom 2. bis 7. Juni.	19.50	Frankfurter Abendbrot, Ham- burger Frucht- und Gemüse- markt, Hamb. Eiernotierung.
8.30	Hamburg: Funktwendung.	19.55	Wetterbericht.
11.00	Hamburg: Deutschlandscher Schulfunk: Wie wir in unserem Schullergarten wirken.	20.00	Hamburg: Aus dem großen Saale der Musikhalle: Schumann-Abend.
11.30	Hamburg: Musikföhrlicher Schul- funk: Festmährchen u. Trauer- märchen von Dur nach Wolf.		Ausgeführt v. Morag-Orchester, verstärkt durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Ebenhöp.
12.10	Wetterdienst.	22.00	Altona: Stunde.
12.20	Vorfunks.	22.30	Hamburg: Die Molländer Scala. Ein- führung: Dr. Rudolf Fischerpe.
12.30	Hamburg: Mittagskonzert des kleinen Morag-Orchesters.	23.15	Hamburg: Auf den Spuren des Deutschlandliebdes. Ein Streitgespräch mit Er- läuterungen am Klavier von Dr. Adolf Radtke und Dr. Hans Rätzsch.
12.55	Ruener Bellachen.		
13.15	Hamburg: Schallplattenkonzert und Funktwendung.		
14.00	Hamburg: Wetterbericht.		
14.05	Nachrichten dienst.		
14.15	Hamburg: Fortsetzung des Mittagskonzerts.		
14.45	Schiffahrtsfunk.		
15.00	Vorfunks.		

Auf einen Punkt hin sind übrigens fast alle Geldbriefträger geeicht und sind von vornherein mißtrauisch. Näm- lich dann, wenn bei einer kleinen Postanweisung die Schrift mit der Unterschrift des Absenders identisch ist. Da unter nor- malen Umständen niemand eine Postanweisung an sich selber richten wird, ist es immer geboten, in einem solchen Fall äußerst vorsichtig und auf der Hut zu sein. Freilich läßt sich so etwas natürlich nicht immer auf den ersten Blick erkennen. Man darf nun natürlich nicht folgern, daß jede Postanweisung über einen kleinen Betrag von vornherein verdächtig ist. Aber man kann umgekehrt sagen, daß eine Postanweisung über einen größeren Betrag, also von hundert RM aufwärts, meistens unbedächtig ist. Wer im Besitz einer solchen Summe ist, trägt sich für gewöhnlich noch nicht mit Mordplänen.

Es gibt viele europäische Länder, die mit Rücksicht auf die Gefahr, in die sich ein Geldbriefträger gemeinhin begibt, über- haupt von der Ausfertigung eines Geldbrief- trägers absehen. Zu diesen Ländern gehören z. B. Dester- reich, Italien, Belgien, Spanien, Rumänien u. a. m. In diesen Ländern wird dem Empfänger nur die Anweisung zugestellt, während er sich das Geld selbst abholen muß. Auch in Deutsch- land sind schon verschiedentlich Einwände laut geworden, die dahin zielen, die Einrichtung des Geldbriefträgers gänzlich aufzuheben. Stets aber widerspricht die Wirt- schaft und der Handel, für die die Geldzustellung ins Haus allerdings eine große Bequemlichkeit darstellt.

Hingegen verdient ein anderer Vorschlag Beachtung, der ebenfalls schon vor längerer Zeit gemacht worden ist und dar- auf abzielt, den Geldbriefträger nicht allein auf den Weg zu schicken, sondern ihm einen Begleiter mitzugeben. Man könnte dabei die Arbeit in der Weise zweifach teilen, daß ein Briefträger die Anweisung überreicht und die Ab- schnitte verwahrt, während der andere das Geld auszahlt. Ein Überfall auf zwei Männer ist immer eine viel riskantere Sache als gegen einen.

Wie dem auch sei, das graufige Verbrechen am Geldbrief- träger Schwan hat wiederum bewiesen, daß es ein äußerst gefährlicher Beruf ist, um den es sich da handelt. Und es heiße nur diesem Berufsrisiko Rechnung tragen, wenn man Geldbriefträger höher entlohnte als bisher.

#### Das Jubiläum des Palast-Hotels

Das fünfundsingzigjährige Jubiläum des Palast-Hotels, auf das wir am Sonntag schon hingewiesen haben, schließt ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Arbeit seines Besitzers Arnold Raegel ab. Herr Raegel beging gestern dieses Jubiläum im Kreise seiner Familie und seiner Freunde, die sich zahlreich ein- gefunden hatten, bei einem festlichen Mahle, das der Kultur und Tradition des Hauses entsprach und die herzlichsten Gefühle menschlicher Sympathie zum Ausdruck brachte, die Herrn Raegel mit seinen Freunden verbinden. Diese kamen in den zahlreichen Trinkschalen zum Ausdruck, die die Bedeutung des Tages nach jeder Richtung hin würdigten. So feierte Rechtsanwält Dr. Darhoben nach den Begrüßungsworten Raegels den Hoteller als den Gastfreund, den Freund des Gastes, wie sich die Bedeutung des Wortes aus seinem lateinischen Ursprung ergibt. Johannes Schwieger vom Althorner Fabrikhaus trug in seiner bekannten humoristischen Art gemeinsame Er- innerungen auf. Pastor Drews lenkte die Aufmerksamkeit auf die nachwachsende Jugend, der die Fortführung des Hauses im alten Geiste einmal zufallen wird. Und noch eine lange Reihe von Rednern schloß sich an. Versöhnt wurde der Abend durch launige Gesangsvorträge von Frau Gotthardt- Montez und Max Lohsing vom Hamburger Stadt- theater. Es war sehr spät, als man sich nach diesem genuss- reichen Abend trennte, der ein neues Vierteljahrhundert der Geschichte des Palast-Hotels eröffnet, in dem der gleiche Erfolg dem bewährten Hause treu bleiben möge.

#### Erregte Versammlung der Katzenfreunde

Anzeige ist erstattet — Resolutionen gefaßt.

Die unerfreulichen Vorgänge von Poppenbüttel riefen am gestrigen Mittwoch eine Protestversammlung der Deutschen Schutzvereine für Tiere und des Vereins für Katzen- schutz im Hotel Wof auf den Plan. Der kleine Saal war mit etwa 200 Personen überfüllt. Verschiedene Augenzeugen des Poppenbütteler Katzenwürgens berichteten ihre Erlebnisse, u. a. auch die Vorsitzende des Vereins für Katzenschutz, Anna Veitner, die eingehend zu den Vorwurfsstellen Stellung nahm.

Die Versammlung verlief begreiflicherweise sehr erregt, da sie zum weitesten Teil von Frauen besucht war, die durch die ausführlichen Schilderungen zu heftigen Gefühlsaus- brüchen bewegt wurden.

In der freien Aussprache kam auch ein Jäger zu Wort, der in ruhiger Form eine sachliche Klärung, die noch in nichts eine Verteidigung des Jagd- und Gebrauchshund-Ber- eits darstellte, der Angelegenheit versuchte. Er wurde aus der Versammlung mit erregten und ungehörigen Zurufen bedacht, die sich derart steigerten, daß der Vorsitzende — darüber ab- stimmen ließ, ob der Redner fortfahren sollte, was ver- neint wurde.

Später trugen die Ausführungen von Dr. Albrecht vom Ham- burger Tierschutzverein dazu bei, außer ver- ständlicher Empörung auch über Maßnahmen und objektive Würdigung etwas zu erfahren. Der Tierschutzverein verur- teilt gleichfalls das Gebahren dieser Eingangsprüfung und hatte eine Anzeige erstattet, die verlesen wurde.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution an- genommen.

#### Juwelendieb überrascht

Auf freier Later ermittelt und verhaftet

In der Seri- der zahlreichen Schaufenstereinträge und Diebstähle aus Juwelengeschäften ist ein neuer Fall zu ver- zeichnen, der sich in der letzten Nacht am Alten Steinweg zutrug. Ordnungspolizisten hörten auf ihrem Dienstgange das Klirren eines Keufers, eilten hinzu und überraschten einen Mann, der an einem Juwelengeschäft am Alten Steinweg die Schaufensterlade zertrümmert hatte und gerade dabei war, die Schmuckstücke in seiner Tasche zu verbergen.

Sie verhafteten ihn und stellten fest, daß es sich um einen 31jährigen Sattler Wilhelm W. aus Barmbeck handelt. Zur- zeit untersucht man nach, ob W. vielleicht für weitere Schau- fensterdiebstähle in Frage kommt, die in letzter Zeit in Hamburg verübt worden sind.

Heberfall auf einen Polizeibeamten

Die drei Täter überwältigt und verhaftet. In den letzten Abendstunden kam es am Baumwall zu einem gefährlichen Zwischenfall, in dessen Verlauf nach einem längeren Ringen drei Personen von der Polizei festgenommen und zur Wache gebracht werden konnten.

Unbekannter im Nordkanal ertrunken

Leiche noch nicht geborgen. Gestern Abend gegen 9 Uhr fiel ein unbekannter Mann von der ersten Sonninstrassen-Brücke in den Nordkanal und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Todessturz aus der 4. Etage

Folgen eines Schwindelanfalles. In der Schäferkampfsallee 42, 4. Et., stürzte eine Frau Frieda Bräutigam infolge eines Schwindelanfalles aus einem Fenster ihrer Wohnung in den Hof. Frau Bräutigam starb auf der Stelle, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Hamburga badete. In den zu den Betrieben der Hamburger Wasserwerke G. m. b. H. gehörenden sieben Hamburger Warmwasserbädern wurden im Monat April d. J. 225 431 Schwimmbäder, 68 227 Bannbäder, 42 410 Brausebäder und 634 Heißbäder (nur Badanstalt Eppendorf) abgegeben.

Altona.

Gelder für die Fischmarktlösung

Im Bavaria-Ausschank tagte am Mittwoch Abend der Altonaer Dampferverein. Der Vorsitzende Hans Böse teilte mit, daß der Verein sich an das Fernsprechamt gewendet und gebeten hat, an der Dampfschiffsbrücke, in der Gr. Elbstraße, am Ostende der Rainmaile, am oberen Fischmarkt und in der Königstraße Fernsprechkabine aufzustellen.

Wandsbek.

Umbau der Straßenturben in Lohbrügge. Das Landratsamt in Wandsbek teilt uns mit, daß der Umbau der Straßenturben in Lohbrügge, Ortsteil Dohberg, in denen sich mehrere Unfälle ereignet haben, nach einer Verfügung des Herr Landesbauplatzmanns der Provinz Schleswig-Holstein in diesem Jahre erfolgen wird.

Eine ganze Fabrik schöner Frauen

Eine Heberfassung im Altonaer bietet Henry, Anita Peters einstiger Partner, der ebenfalls nach seinen aufsehenerregenden Pariser Erfolgen vom Altonaer nach Hamburg geholt worden ist! Und das größte Wunder: Les Coeur Irwin! Was Paris an Grazie, was New York an Kraft, was die alte europäische Ballettschule an Ausdruck und der moderne Revuetanz an Noblesse in sich hat, diese beide, von Jugend und Temperament sprühenden Körper vereinen es zum höchsten Symbol der fernöstlichen Kunst.

Hamburger Märkte

Rinder- und Schafmarkt. Es wurde gezahlt für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen und Färsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts 50 bis 51 Pfg., sonstige vollfleischige 45-47 Pfg., fleischige 37-41 Pfg., gering genährte 30-35 Pfg. Bullen: jüngere vollst. ausgem. 42-44 Pfg., sonstige vollst. oder ausgem. 38-41 Pfg., fleischige 33-36 Pfg., gering genährte 28-32 Pfg. Kühe: junge vollst. ausgem. 34-36 Pfg., sonstige vollfleischige 28-32 Pfg., fleischige 22-26 Pfg., gering genährte 14-20 Pfg. Schafe: Stallmast 48-50 Pfg., beste Mastkammer oder jüngere Mastkammer 48 bis 50 Pfg., mittlere Mastkammer und gut genährte Schafe 40 bis 44 Pfg., mäßig genährte Schafe 30-35 Pfg., geringe Schafe 15 bis 25 Pfg.

Hamburgs Freiluft-Tennis Saison beginnt

19 Klubs starten in der Mannschaftsmeisterschaft

Die Freiluft-Tennis Saison steht unmittelbar vor dem diesjährigen Start, der am kommenden Sonntag mit den ersten Spielen der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft der Herren und Damen sowie dem Klubspiel Klipper-Blau Weiß Berlin vollzogen wird.

Hamburgs Mannschaftsmeisterschaft.

Bei den Herren haben alle 19 Gildenvereine gemeldet. Der Verteidiger, Flottbek, wird gegen den Sieger der diesjährigen Konkurrenz zu spielen haben, das dem Gewinner wiederum das Recht gibt, gegen die Klipper-Blau Weiß Berlin Konkurrenzrunde zu spielen.

U.S.C.-Altona T.V., Marienthal-St. Georg, Ostende-Turner 1816, Horn-Hamm-Club a. d. Mst., Sieger Eimsb./G.S.G.-Rahlstedt, Heimfeld Harburg-H.T.C., Victoria-Bahrenfeld, Rotherbaum-Blumenau.

Die Damenmeisterschaft

ist gleich stark besetzt. Hier muß die erste Runde bis zum 20. Mai erledigt sein. Folgende Auslosung liegt dem Spielplan zugrunde:

Marienthal-H.T.C., Eimsbüttel-Bahrenfeld, Harburg-Klipper. Die drei Sieger spielen in der ersten Runde dann so, daß die beiden Ersten gegeneinander spielen, während die Klipper oder Harburg gegen St. Georgs Damen kommen.

Des A. D. A. C.-Gauges größte Fahrt

Aufruf zur „Reisetempofahrt“ am 17. Mai.

Mit einer einzigen Zuverlässigkeitsfahrt beugnet sich in diesem Jahre der Gau VII a Hamburg-Lübeck des A. D. A. C., aber diese, die alljährliche „Reisetempofahrt“, soll etwas ganz Großes werden. Man wird sich noch daran erinnern, daß sie einst als einzige Veranstaltung ihrer Art in ganz Deutschland die Rekordteilnehmerzahl von 252 Fahrzeugen aufzuweisen hatte.

Lübeck, das an diesem Tage durch die Zielfahrt zur Ostsee-woche ohnehin im Reichen des Motorsports stehen wird, ist Zwangsloskontroll, wo allen Fahrern eine kleine Erholungspause zwangsweise feriert wird.

Neben der Einzelwertung finden Klubs Teams besonders Berücksichtigung. Jeder dem A.D.A.C. Mitglied oder D.M.B. angehörende Klub kann Teams in beliebiger Anzahl melden, zu denen je vier Fahrer gehören, die alle Wagen- oder alle Motorradfahrer sein müssen.

Ausschreibungen stellt der Gau VII a des A.D.A.C. jedem Interessenten auf Anforderung sofort zu. Alle Anfragen sind an die neue Geschäftsstelle, An der Mst. 86, 11, Fernspr.: B 4, Steinort 9846/47, zu richten. Meldeschluß am 11. Mai, nachmittags 5 Uhr.

Schwere Konkurrenz

Französische Klassepferde in Berlin.

Für die beiden größten Nachprüfungen im Rahmen der internationalen Berliner Rennwoche war jetzt Nennungsenschluß, und zwar für das Internationale Fliegerrennen (27 000 RM, 1400 Meter) am 12. Juni in Hoppegarten und für den mit 55 100 RM an Preisen ausgeschütteten Großen Preis von Berlin, der am 19. Juni auf der Grunewaldbahn über 2600 Meter zur Entscheidung gelangt.

29 einheimische und 11 französische Nennungen liegen für das Internationale Fliegerrennen in Hoppegarten vor. Aus dem französischen Angebot ragt der Hürdler Dictateur VIII des Stalles Dry-Roederer heraus, der auch auf der Fladen einer der schnellsten Flieger jenseits des Rheins ist.

Victoria, Rotherbaum-G.S.G., Flottbek-Club a. d. Mst., Turner 1816-Blumenau.

Dr. Brandis Bezirkspräsident.

Die erforderliche Neuwahl im Bezirk V des Deutschen Tennisbundes hat für den ausscheidenden Bruns nunmehr Dr. Brandis an die Spitze des Bezirks gebracht. In Brandis steht unbedingt der richtige Mann an der Spitze, der sich namentlich in diesem Winter einen Namen durch das ganz hervorragende Hallensportprogramm geschaffen hat, das so hochwertig war, daß eine Wiederholung in gleicher Reichhaltigkeit kaum möglich sein dürfte.

Medenspiele.

Duisburg ist der Platz der Medenvorrunde, in der Norddeutschland gegen Westfalen anzutreten hat. Die norddeutsche Medemannschaft ist durch das Ausscheiden von Frenz, der für Berlin spielt, durch das Nichtstarten des Kieler's Gottschests und Siemssens geschwächt, wobei auch Desjarts Start fraglich sein kann, falls er bundesseitig gebraucht wird oder an den Meisterschaften Frankreichs teilnimmt.

Kiel hat Ausscheidungsspiele am letzten Sonntag durchgeführt, nach denen von dort Lutz, Schwefinger, Schlumbohm und Wylkyfowshy in erster Linie für die Mannschaft in Frage kommen, die zusammen aus diesen Spielern und den Vertretern Hamburgs gebildet werden dürften. Das Flottbeker Turnier wird die entscheidende Aufklärung bringen.

Die Davis-Pokal-Ausscheidung Amerika - Mexiko in Mexiko-City endete mit dem erwarteten 5:0-Sieg der Nordamerikaner. Shields und Allison gewannen ihre Treffen überlegen. Die U.S.-Leute haben nunmehr gegen die Vertreter von Canada anzutreten.

Farben des Gesichts Gradig tragen, Pedro die blau-weiße Streifen des Stalles Weinberg. Erwähnt sei auch noch die österreichische Dreijährige Jola II, die unlängst die Wiener Trial-Stafes gewann. Für das Berliner Internationale Jagdrennen am 16. Juli in Karlshorst und das Internationale Gurdennen am 19. Juli im Grunewald läuft der Meldeschluß erst am 12. Mai ab.

Neuer deutscher Reiterieg

Rittm. v. Barnekow Sieger im Kanonen-Jagdpringen.

Ein neuer hervorragender Erfolg für die deutsche Reiterei ist der Sieg, den Rittm. v. Barnekow am 4. Tage des Turniers zu Rom in der Hauptprüfung, dem Kanonen-Jagdpringen, davontrug. Von den zahlreichen Bewerbern aus Italien, Frankreich und Deutschland vermochten sich nur drei für die Entscheidung zu qualifizieren. Neben Rittm. v. Barnekow auf General waren es noch der Franzose Lt. Bertrand de Ballenda auf Bolivar und der Italiener Lt. Giorgi auf Magda.

Der Pferde-Sonderzug nach Hamburg-Großbortel verläßt Hoppegarten am Freitag nachmittags 5 Uhr 20. Mit dem Verladen der Pferde kann ab 4 Uhr begonnen werden.

Wien, die bekannte österreichische Berufsspieleress, gibt Anfang August ein neuerliches Gastspiel in Deutschland. Für den 1. August haben die Wiener mit dem Hamburger Sportverein abgeschlossen, 24 Stunden später sind sie bei Holstein-Kiel zu Gast.

Im Länderkloster der in Buenos Aires stattgefundenen Leichtathletikmeisterschaften von Südamerika besetzte Argentinien mit 14 Punkten überlegen den ersten Platz vor Chile mit 8, Brasilien mit 47, Uruguay mit 10 und Peru mit 2 Punkten.

Im Wettmarkt für das am 3. Juni in Epsom zur Entscheidung gelangende englische Derby ist der 2000 Guineen-Sieger Cameronian augenblicklich mit 9:2 erster Favorit vor Goyescas mit 13:2 und dem Winterfavoriten Jacopo mit 100:6. Zum gleichen Kurs wird auch Orben angeboten, Vint Boy, Doktor Dolittle und Lemmarchus notieren je 20:1.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. G. Müller; Hamburgisches: Hans Kurt; Feuilleton: Erich Kühn; Handel: Dr. O. Schwalling; Schiffahrt: Kapl. O. Barthelemy; Anzeigen: E. Reitz; Berlin: Redaktion: Berlin, Zimmerstraße 9; Fernsprecher: Zentrum 5494; - Berlin und Druck: Hamburger Briefdruck G. m. b. H., Altonaerwall 76/77; Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unberichtigte Änderungen ohne beigefügtes Adressat werden nicht zurückgeschickt.

D. „AXENFELS“ ist hier von Kalkutta, Madras u. Colombo kommend eingetroffen und löschet seine Ladung am Schuppen 80. Die unbekanntenen Herren Empfänger werden gebeten, die Konnossemente abzustempeln zu lassen. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „HANSA“ Agentur Hamburg G. m. b. H. Chilehaus.

Dampfer „KOUDEKERK“ ist hier von Kalkutta und Madras kommend eingetroffen und löschet seine Ladung am Schuppen 80. Die unbekanntenen Herren Empfänger werden gebeten, die Konnossemente abzustempeln zu lassen. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „HANSA“ Agentur Hamburg G. m. b. H. Chilehaus.

# Schwere Krise in Brasilien

Rio de Janeiro, Anfang April.

War es vor einem Jahr immerhin noch möglich, daß ein hier ohne Stellung ankommender Kaufmannsgehilfe in etwa 2-5 Wochen Arbeit in seinem Beruf fand, so ist dies heute vollständig ausgeschlossen. Ganz besonders seit der letzten Revolution hat sich die Lage außerordentlich verschlechtert. Führende deutsche und amerikanische Firmen sahen sich gezwungen, Anstellungsverträge vorzunehmen und die Gehälter ab 1. Januar 1931 um 15-20 v. H. herabzusetzen. — Hat bis vor kurzem Brasilien das Arbeitslosenproblem als solches nur aus Zeitungsberichten anderer Länder gekannt, so steht es heute selbst davor und müht sich, es zu lösen. Die vorläufige Regierung hat zunächst einmal im ganzen Lande Meldestellen eingerichtet, um die Zahl der Beschäftigungslosen statistisch zu erfassen. Jeder Arbeitslose muß sich binnen einer festgesetzten Frist melden (Ausländer unter Androhung der Ausweisung aus dem Lande im Unterlassungsfalle) und seine genauen Personalien angeben. Hier in Rio wurden auf diese Weise etwa 26.000 Arbeitslose festgestellt, darunter zahlreiche Ausländer. Die Regierung schafft diese Leute je nach Bedarf auf eigene Kosten in das Innere des Landes, wo sie teils für öffentliche, teils für landwirtschaftliche Arbeiten Verwendung finden, oder vermittelt nach Möglichkeit irgendeine andere Arbeit. Zahlreiche Arbeitslose, vor allem jene, die noch über etwas Geld verfügen, meldest sich jedoch nicht, denn es ist keine Kleinigkeit, schwere körperliche Arbeit in dem heißen Klima zu verrichten, und noch dazu im Innern des Landes, wo teilweise noch sehr primitive Verhältnisse herrschen. — Eine andere Maßnahme, der Arbeitslosigkeit zu steuern, war das ab 1. Januar 1931 in Kraft getretene Dekret, das die Einwanderung nach Brasilien — vorerst auf ein Jahr — verbietet. Ausgenommen davon sind Leute, die mit fester Anstellung nach hier kommen oder über ausreichende Geldmittel verfügen, oder von Angehörigen gerufen werden, die volle Bürgerschaft übernehmen.

Es ist verständlich, daß unter diesen schlechten Verhältnissen eine große Rückwanderung nach Europa eingeleitet hat, und zwar sind es besonders Portugiesen, die in ihre Heimat zurückkehren. Es sind schon mehrere Dampfertransporte auf Regierungskosten nach Portugal abgegangen. — In Rio und Sao Paulo wurden von den deutschen Hilfsvereinigungen und von den deutschen amtlichen Stellen Speisungen arbeitsloser Landsleute eingerichtet, um so der größten Not zu steuern. Die hier lebenden deutschen Kaufmannsgehilfen haben einen starken Rückhalt in den brasilianischen Ortsgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. — Die Bautätigkeit ruht so ziemlich ganz; neuerbaute Hochhäuser stehen zu Dutzenden leer und warten auf Mieter. Wir sind verschiedene ehemalige Bankbeamte und Kaufmannsgehilfen bekannt, die als Bauhilfsarbeiter wenigstens ihr Dasein fristen konnten; damit ist es jetzt auch zum größten Teil vorbei; es gibt keine Arbeit mehr. Verschiedene Fabrikbetriebe setzen für Wochen und Monate aus, da sie trotz aller erdenklichen Anstrengungen keine Aufträge hereinbekommen. Der Import liegt ganz darnieder; eine Zahlungseinstellung folgt der anderen. Kein Wunder, der Mittelstand wird ja von Tag zu Tag schlechter; es hat sich eine nutzlose und verzweifelte Stimmung der Handelswelt am Platz bemächtigt. Zeitungsnachrichten zufolge sieht es im Norden Brasiliens noch schlimmer aus. Und auch verschiedene Südstaaten stehen vor schweren Problemen. So z. B. der Staat Paraná, dessen Hauptausfuhr in Holz und Herva-Matté bestand. Der Hauptabnehmer dieser Erzeugnisse, Argentinien, verbot, um seine eigene Produktion zu schützen, ihre Einfuhr, so daß Paraná seines wertvollsten Absatzgebietes beraubt ist. Brasilien beantwortete die Maßnahme Argentiniens mit Einschränkung der Getreideeinfuhr aus Argentinien.

Brasilien, einem an allen erdenklichen Naturschätzen so unermesslich reichen Lande, ist es nicht möglich, eine Anleihe in London oder New York zu bekommen, die ihm eine Erleichterung seiner nicht gerade rosigen Finanzlage brächte. New York und London sind jetzt vorsichtiger mit dem Geldhergeben nach dem großen Mißerfolg, den Brasilien mit seiner Kaffeepolitik erleben mußte. Millionen von Säcken Kaffee liegen in Santos in den Lagerhäusern und warten auf Abnehmer.

Vor ein paar Tagen erließ die Regierung als „Maßnahme gegen Ueberproduktion“ (wie es in der Verfügung hieß) eine Verfügung von weittragender Bedeutung: Die Einfuhr von industriellen Maschinen nach Brasilien für Industriezweige, in denen Ueberzeugung herrscht, ist auf die Dauer von drei Jahren verboten! Was diese rücksichtslose Maßnahme für die Hauptlieferanten: Vereinigte Staaten und Deutschland, bedeutet, braucht nicht betont zu werden. Man erwartet mildernde Zusatzbestimmungen zu diesem Einfuhrverbot, die auch unbedingt nötig sind.

Ein bemerkenswerter Zug der neuen Regierung ist der Nationalismus, der Front macht gegen alles, was ausländisch ist. Bisher mußten die ausländischen Betriebe laut Gesetz 50 v. H. Brasilianer beschäftigen. Das neu geschaffene „Ministerio de Trabalho“ (Arbeitsministerium) hat nun sämtliche brasilianischen und ausländischen Firmen aufgefordert, innerhalb kurzer Frist eine Liste über die Nationalitäten der Angestellten und Arbeiter einzureichen. Danach müssen innerhalb 90 Tagen sämtliche hier in Brasilien bestehenden Firmen zwei Drittel Brasilianer beschäftigen. Es sind allerdings einige mildernde Zusätze gemacht; im Sinne des Dekrets werden als Brasilianer betrachtet jene Ausländer, die bereits zehn Jahre im Lande und mit einer Brasilianerin verheiratet sind und hier als Brasilianer geborene Kinder haben. — Schließlich wissen die Brasilianer ja selbst am besten, daß sie auf ausländische Mitarbeiter nicht verzichten können. Das Reichreich Brasilien wird nach Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auch weiterhin ein großes Betätigungsfeld für den ausländischen Kaufmann und Unternehmer, ganz besonders den deutschen, sein.

## 3 Todesopfer eines Wahnsinnigen

Paris, 7. Mai.

Nach einer Meldung aus Draxville in Borku (Sahara) kam es in einer dortigen Ortschaft Faya zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der nicht weniger als drei Personen das Leben kostete und bei dem eine vierte lebensgefährlich verletzt wurde. Ein eingeborener Soldat wurde plötzlich wahnsinnig und stürzte sich auf offener Straße auf eine Gruppe französischer Sergeanten, von denen er zwei auf der Stelle tötete und einen dritten schwer verletzte. Bei seiner Teilnahme leistete er so energischen Widerstand, daß er durch eine Revolverkugel niedergestreckt werden mußte.

# Raubmörder Reins verhaftet

## „Saubere“ Geschwister

Genua, 7. Mai.

Der Berliner Raubmörder Reins ist gestern abend im hiesigen Hotel Excelsior zusammen mit seinen beiden Schwestern verhaftet worden. Reins, der erst vor zwei Tagen im Excelsior abgestiegen war, blieb bei seiner Verhaftung



Jenny, des Mörders jüngere Schwester.

ruhig. Wie vom Hotel berichtet wird, hat er in den letzten beiden Tagen eifrig nach einer möblierten Wohnung gesucht und war im Begriff, einen dreimonatigen Mietvertrag zu unterschreiben. Nach Zeitungsmeldungen hat sich Reins auf der Polizei als Ernst Reins aus Berlin, 23jährig, legitimiert, er leugnet aber entschieden, aus Berlin zu kommen und der Täter des Verbrechens an dem Geldbriefträger zu sein.

Reins wurde in das Gefängnis abgeführt, wo er zur Verfügung der Berliner Polizei gehalten wird, bis die Auslieferung formalitäten erledigt sind. Er ist über Tarbis südlich von Villach in Kärnten nach Italien gekommen.

## Die Schwestern wollten „leben“

Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß, nachdem das furchtbare Verbrechen des Mäurers allen Familienangehörigen bekannt geworden war, die Schwestern ihren ganzen Einfluß aufzubieten haben, um den Bruder, der jetzt über so viel Geld verfügte, in ihre geistige Gewalt zu bekommen. Das ist ihnen auch gelungen. Hatte Reins nach eigenem Ermessen entscheiden können, so wäre seiner Veranlagung nach sein Reisetag nach dem Osten gegangen. Die Schwestern aber, beide dem Luxus zugeneigt, drangen in ihn, sie aus dem Westen, in dem sie lebten, mit herauszunehmen und ihnen die Stätten des Luxuslebens zu zeigen. Bekannte der jüngeren Schwester befanden, sie habe den Wunsch geäußert, nach Buenos Aires zu fahren. Sie würde glücklich sein, wenn sie einen Freund fände, der sie dorthin mitnehmen würde. Daß von dem erbeuteten Gelde noch viel vorhanden ist, kann man kaum annehmen, da sich u. a. alle drei neu eingekleidet haben.

## Die Flugblatt-Fälschung

Zu den Veröffentlichungen in der Presse, daß das Flugblatt mit dem Aufruf des Rates der Volksbeauftragten, das nach der Erklärung des Reichsministers des Innern eine „ungewöhnlich plumbe Fälschung“ darstellt, in der Buchdruckerei von D. Weidlich in Hamburg am 9. November 1918 gedruckt worden sei, stellt die Hamburger Polizeibehörde das folgende fest:

Der Buchdrucker D. Weidlich ist nach seiner eigenen Aussage am 9. November 1918 noch Soldat gewesen. Er hat seine Druckerei erst im Jahre 1920 in Schiffbet eröffnet und ist 1921 nach Hamburg übergesiedelt.

Der Sachverhalt mit dem Flugblatt ist folgender: Am 18. Februar 1931 lief nach Aussage des Herstellers eine Bestellung im Auftrag des Grundeigentümer-Vereins Hamburg auf 100.000 Flugblätter ein. Hierfür wurde ein in

Schreibmaschine geschriebenes Manuskript des angeblichen Aufrufs der Volksbeauftragten vom 9. November 1918 vorgelegt. Ein Korrekturabzug wurde auftragsgemäß in der Geschäftsstelle des Grundeigentümer-Vereins abgegeben. Am selben Tage abends wurde dann telefonisch der Bescheid erteilt, daß das Flugblatt gedruckt werden solle. Die 100.000 Exemplare sind in der Geschäftsstelle des Grundeigentümer-Vereins abgeliefert. Das auf diese Weise hergestellte Flugblatt ist bei der späteren Verteilung auf der Straße beschlagnahmt worden, weil es den vorgezeichneten Bestimmungen nicht entsprach. Nach Aussage des Herstellers ist dieses Flugblatt von unbekanntem Personen verfertigt worden, indem wohl von einem Stück der Kopf abgetrennt worden ist, so daß es wie ein Exemplar eines Originalauftrags des Rates der Volksbeauftragten wirkte.

Damit ist wohl erwiesen, daß es sich bei dem „Original“-Exemplar eines Aufrufs des Rates der Volksbeauftragten, wie er in dem Flugblatt abgedruckt ist, tatsächlich um eine plumbe Fälschung handelt.

## Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 7. Mai.

An verschiedenen Stellen der Stadt tauchten gestern abend kommunistische Demonstrationen auf, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. In der Gustav-Meyer-Allee wollten Polizeibeamte einen Zug auflösen. Dabei wurden sie von den Demonstranten tätlich angegriffen. Vier Beamte wurden verletzt und mußten dem Polizeikrankenhaus zugeführt werden. In der Richard-Strasse in Neukölln wurden ein Zeitungshändler, der den nationalsozialistischen „Angriff“ feilhielt, und ein 17jähriger Lehrling von Kommunisten niedergeschlagen. Sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

An einer anderen Stelle wurde ein Kommunist, der sich an einem Demonstrationzug beteiligte, festgenommen, weil er einen Stein gegen ein Polizeiauto geschleudert hatte. Ferner wurden Ecke Hoeh- und Wadstraße zwei Kommunisten wegen tätlicher Anriffe auf Polizeibeamte festgenommen. Bei weiteren Versuchen, Demonstrationen zu bilden, wurden insgesamt sechs Kommunisten von der Polizei zwangsgestellt.

## Erwerbslosentumult in Duisburg-Hamborn

Duisburg, 7. Mai.

Nachdem es am Dienstag mehrmals zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Unterstützungsempfängern gekommen war, marschierten am Mittwoch mittag ungefähr 300 Personen zum Rathaus und drangen unter Lärm in die Räume des Wohlfahrtsamtes ein. Namentlich Frauen beteiligten sich an dem Tumult, bei dem mehrere Fenster zertrümmert wurden.

Die Polizei drängte zwar die Eindringlinge hinaus, wurde aber vor dem Rathaus von der Menge unter Zuhlen und Pfeifen mit Steinen und anderen Schlaginstrumenten angegriffen. Erst mit Hilfe von Verstärkungen und unter Anwendung des Gummiknüppels konnte die Menge abgebrängt werden. Sechs Personen wurden festgenommen.

## Fliegertod des englischen Millionärs Kidston



Glen Kidston.

einer der besten Piloten Englands, ist mit seinem Flugzeug an der Grenze zwischen Transvaal und dem Orange-Freistaat in Südwesafrika tödlich abgestürzt; sein Begleiter Kapitän T. A. Gladstone fand gleichfalls unter den Trümmern den Tod. Glen Kidston galt jahrelang als ein Weltspitz ganz besonderer Art; er hat wiederholt an gefährlichen Unternehmungen teilgenommen war aber bisher immer heil davon gekommen. Jetzt hat ihn der Tod, der ihn so oft überjah, nun doch ereilt.

## Dammbruch bei Tilsit

Tilsit, 7. Mai.

In der Nacht zum Mittwoch brach am Memel-Strom bei Jodgallen der Deich in einer Breite von 100 Metern. Die Ländereien gleichen einem unübersehbaren kilometerweiten See. Viel Vieh ist in den Ställen ertrunken. Mittwoch morgen traf ein Schutzkommando aus Tilsit an der Durchbruchsstelle ein. Ein Pionierkommando aus Königsberg ist unterwegs. Infolge des Hochwassers sind die Schulen in den Dörfern am Damm geschlossen, da die Kinder diese nicht mehr ohne Lebensgefahr erreichen können.

Roskau, 7. Mai.

Eine Anzahl am Dnjepr gelegener ukrainischer Städte und Dörfer, darunter Kiew, Tscherkassy, Kremenchug, haben durch eine Ueberschwemmung, deren Ausmaße an die große Ueberschwemmung vom Jahre 1927 erinnern, stark gelitten. Die ukrainische Regierung trifft energische Maßnahmen gegen die Ueberschwemmung, an denen die ukrainischen öffentlichen Organisationen weitgehend teilnehmen.

## Prof. Sverdrup zweifelt

Eigene Meldung

Oslo, 7. Mai.

Der norwegische Nordpolforscher Professor Sverdrup, der sich wahrscheinlich der von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot „Nautilus“ geplanten Nordpolerpedition anschließen wird, erklärte, nach seiner Ansicht würde es schwer sein, eine Verbindung zwischen dem Unterseeboot und dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Arktis herzustellen. Auch sei der Monat Juli eine für die Zeppelin-Expedition ungünstige Zeit, da in diesem Monat gewöhnlich Nebel und Wolken über dem Polarmeer lagerten und die Gefahr der Eisbildung auf dem Luftschiff bestehe. Professor Sverdrup behauptete, daß die Männer, welche die Expedition planten, die Schwierigkeiten kennen und auch wüßten, daß es vielleicht unmöglich sein werde, die Expedition planmäßig durchzuführen.

## Feuerbrunst in Japan

London, 7. Mai.

Eine gewaltige Feuerbrunst hat große Teile des berühmten japanischen Kurortes Jamanaka zerstört. Etwa 700 Häuser und 30 Hotels sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Sachschäden werden auf etwa 100 Millionen Reichsmark geschätzt.

## Kleine Meldungen.

**Ablehnung des Lohnabkommens für die ostberlinerischen Güttnerarbeiter.** Dienstag tagte der Schlichtungsausschuß, der sich mit der Herabsetzung der Löhne der Güttnerarbeiter beschäftigt. Dem Antrag der Arbeitgeber, einen Lohnabbau von 7 Proz. vorzunehmen, wurde nicht stattgegeben und die jetzigen Tarife wurden bis zum 1. Juli für verbindlich erklärt. In der Frage der Altkordlöhne erklärte sich die Schlichtungskommission für unzuständig.

**Militärischer Aufstand in Charkow geplant.** Wie aus Charkow gemeldet wird, sind am Dienstag 2 Leute der OGBL erschossen worden, die einen militärischen Aufstand in der Garnison planten.

**Der neue spanische Botschafter in Paris.** Zum spanischen Botschafter in Paris ist der bisherige Botschafter in Buenos Aires, Danvilla, ernannt worden.

**Pariser Kolonialausstellung eröffnet.** Die Pariser Kolonialausstellung ist am Mittwoch nachmittag unter Entfaltung militärischen Gepranges und unter dem Donner von 101 Salutgeschüssen vom Präsidenten der Republik eröffnet worden.

**Roter Handel droht.** Der Berliner Preis für den besten amerikanischen Auslandskorrespondenten für 1930 wurde Herbert A. Knickerbocker, dem Berliner Korrespondenten der „New York Evening Post“, für eine Serie von Artikeln über den russischen Fünfsjahresplan zuerkannt. Diese Serie ist bereits überfakt und im Rowohld-Verlag erschienen unter dem Titel „Roter Handel droht“.

Briefe an die Redaktion

Abbauentschädigung bei Geschäftsverkauf

Da in letzter Zeit mehrfach große Industriemesse, die eine beträchtliche Zahl von Arbeitnehmern beschäftigen und daher eine ganz besondere soziale Verantwortung tragen, gegen z.T. erhebliche Entschädigung an einen anderen Unternehmer veräußert oder im Interesse anderer Unternehmen ganz oder teilweise stillgelegt worden sind, hat die Vela an die gesetzgebenden Körperschaften einen Antrag auf gesetzliche Festlegung einer Abbauentschädigung für Arbeitnehmer bei Betriebsveräußerung mit folgender Begründung eingereicht:

Diese Art der Betriebsveräußerung hat regelmäßig die Entlassung von Arbeitnehmern zur Folge, und zwar im Falle der Stilllegung sowohl für die Arbeiter und ausführenden Angestellten als auch für die leitenden Angestellten. Im Falle des Betriebsübergangs werden die Arbeiter und unteren Angestellten nicht notwendigerweise vom Abbau betroffen, aber mit großer Regelmäßigkeit die leitenden Angestellten, für deren Positionen, z. B. insbesondere bei Verkäufen an ausländische Unternehmen, der neue Arbeitgeber meist keine eigenen leitenden Herren mitbringt.

Diese Entlassungen bedeuten nun für die Betroffenen eine große Härte. Die leitenden Angestellten stehen im allgemeinen naturgemäß in vorgerücktem Alter, und wie schwer es in den letzten Jahren für die älteren Angestellten geworden ist, überhaupt noch Positionen zu finden, ist allgemein bekannt und kann auch aus unserer Stellenlosenstatistik nachgewiesen werden. Dazu kommt, daß viele unter ihnen nicht bei der Arbeitslosenversicherung und somit auch nicht bei der Arbeitslosenversicherung versichert waren, weil sie die Gehaltsgrenze für diese Versicherungen überschritten hatten, während doch ihr Gehalt nicht hoch genug war, um ausreißende Reserven zurückzuliegen, nachdem frühere Ersparnisse in der Inflation verloren gegangen waren. Für die leitenden Angestellten bedeutet die Entlassung eine Katastrophe, besonders wenn sie, wie das auch bei dem meist in höherem Alter stehenden Herren der Fall sein wird, noch in der Ausbildung begriffene Kinder haben.

Ein Teil unter ihnen erfährt noch einen gewissen Schutz durch das Kündigungsrecht; dennoch ist dieser im Vergleich zu dem vom Unternehmer erlangten Vermögensvorteilen nicht als ausreichend und gerecht anzusehen, während für die übrigen Angestellten eine Härte vorliegt, die im Hinblick auf ihre Ursachen nur schwerste Bedenken hervorruft. Es ist daher aus Gründen der Billigkeit zu fordern, daß den entlassenen Arbeitnehmern eine Entschädigung gewährt wird, etwa in der Form, daß für jedes Dienstjahr ein Monatsgehalt gezahlt wird. Für den Fall, daß diese Art der Entschädigung etwa für einzelne Teile der Arbeitnehmererschaft nicht zweckentsprechend sein sollte, hat die Vela beantragt, daß auf eine andere Art, aber jedenfalls möglichst bald die Entschädigungsfrage für die oben genannten Fälle gesetzlich geregelt wird.

Was ist mit dem Frauenüberschuß?

Eine Korrektur der Statistik. — Seelische Auswirkungen auf die Frau.

Das Wort „Frauenüberschuß“ wird, wie die meisten Schlagworte, oft mißbraucht. Alle möglichen Erscheinungen und Schäden werden auf den „Frauenüberschuß“ geschoben, und doch ergeben die Statistiken kein ganz klares Bild der wirklichen Verhältnisse, denn es sind in der Gesamtzahl der Frauen ja auch die ältesten Greisinnen einbezogen, die doch für die Gebiete, um die es sich handelt: nämlich Arbeits- und Heiratsausichten der Frau, nicht mehr in Frage kommen. Da Frauen bekanntlich länger leben als Männer, muß naturgemäß bei Hineinbeziehung dieser ältesten Jahrgänge das Verhältnis ein ungünstiges werden. Also dürfte jede Berechnung, die die Zahl der Männer gegenüber den Frauen erfassen will, eigentlich nur bis zum vollendeten 60. Lebensjahre gehen, da nur dann einigermaßen zuverlässige Verhältniszahlen in Frage kämen.

Tatsächlich bemüht die Natur sich eifrig, den Fehler gut zu machen, indem weit mehr Knaben geboren werden als Mädchen. Und zwar ist das schon seit geraumer Zeit so. Da auch unter den Knaben die Säuglingssterblichkeit abgenommen hat, ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit das Verhältnis zwischen Mann und Frau ins Gleichgewicht kommen wird und nicht allzu viele Frauen sich als „Überschuß“ zu betrachten brauchen, was eine bittere Empfindung ist.

In der Generation der Frauen, deren Jugend in den Krieg fällt, spielt natürlich das Fehlen der Männer eine sehr große Rolle. Aber auch hier scheint es, als ob die Natur selbst einen Ausgleich schaffen wollte, denn man kann die Beobachtung machen, daß in allen Ländern, die durch

den Krieg betroffen wurden, seit einigen Jahren eine Vermehrung der Todesfälle junger Mädchen und Frauen eingetreten ist, und zwar haben sich besonders die Todesfälle im Alter von achtzehn bis achtundzwanzig vermehrt. Neuerdings macht sich eine Vermehrung der Todesfälle im Alter von fünfzehn bis fünfundsiebzig bemerkbar. Besonders die Tuberkulose hat sich für dieses Alter als gefährlich erwiesen, und man muß annehmen, daß hier die Unterernährung einen großen Teil der Schuld trägt, die übrigens nicht allein auf die Not der Zeit zurückzuführen ist, sondern auch in dem Säkularheitsraport gerade der jüngsten Jugend begründet ist. Es kommt noch hinzu, daß heute mehr als je die jungen Mädchen aus Erwerbsgründen das Elternhaus verlassen und gezwungen sind, von ihrem kleinen Einkommen für sich selber zu sorgen. Daß bei der Jugend dann sehr oft die Ernährungsfrage die untergeordnete Rolle spielt, wissen wir wohl alle aus Erfahrung... ein Konzert, ein Theaterbesuch, ein Buch, ein Kleid, oder dergleichen, ist ja viel wichtiger als ein richtiges Mittagessen. In dieser Beziehung sind die jungen Mädchen noch viel leichtsinniger, als es die jungen Männer jemals waren, die sich doch nicht so leicht etwas abgeben lassen. Aber das junge Mädchen glaubt allzu leicht, es könnte von der Luft leben. Die Folge ist dann bedauerlich häufig, daß es körperlich zusammenbricht und nicht mehr zu retten ist.

An sich ist für die Frau die Sachlage, daß die Männer in der Minderzahl sind, sehr ungünstig. Es bedeutet, daß um einen Mann stets ein harter Wettbewerb von Frauen einsetzt, etwas, das für das Wesen des Mannes alles andere als günstig ist. Die feinerbelebten Frauen, die diesen Kampf um den Mann nicht mitmachen mögen, bleiben beiseite und werden einfach ausgeblendet, obwohl sie vielleicht die allerbesten Frauen und Mütter abgeben würden. Wieviel erfreulicher würde die Gesamtlage sein, wenn die Männer in der Ueberszahl wären! Wahrscheinlich würde das Wesen von Mann und Frau sich entscheidend und mutmaßlich vorteilhaft ändern. Es würde wieder ein ritterlicherer Ton aufkommen, was als höchst erfreuliche Erscheinung zu bezeichnen wäre, denn der jetzige Snobismus mancher Männer in Bezug auf Frauen ist eine Unmöglichkeit, gegen die die Frauen sich wahrscheinlich längst empört hätten, wenn sie nicht eben in der Minderzahl wären. Als selbstverständliche Verminderung des Frauenüberschusses

ergibt sich auch eine Besserung der Arbeitslosigkeit. Da die Frauen als Konkurrentinnen auf dem Arbeitsmarkt wieder mehr ausscheiden würden, da sie ja alle ihren Lebenspartner finden könnten, wenn sie wollten, so wäre damit für die Männer ein reichlicheres Angebot von Stellen vorhanden, und kein Mann brauchte sich so überflüssig zu fühlen, wie es heute leider sehr viele Frauen tun müssen. Statistiker berechnen, daß dieser erfreulich veränderte Zustand etwa um das Jahr 1950 herum eintreten wird. Die heutigen Säuglinge haben also den wesentlichsten Vorteil davon.

Henriette P.

Der kaufmännische Geist der Post

Vor einiger Zeit ist unser großer Postminister Stephan zu seinem hundertsten Geburtstag auf Postkarten verehrt, die ganze Welt hat an der Ehrung regen Anteil genommen, denn der Verstorbenen hat den Weltpostverein ins Leben gerufen. Es ist schade, daß man unsere Toten nicht mehr in spirituellen Sphären zitiert, sonst würde ich der alten Erzählung eine kleine Geschichte erzählen und um seine Ansicht bitten.

Ich kaufte mir eine 8-Pfennig-Postkarte, steckte sie in die Tasche und vergesse sie. Nach etwa vierzehn Tagen werde ich auf der Jagd durch und durch nach, komme am Sonntag zurück, ich finde einen Brief vor, welcher am selben Tage beantwortet werden muß. Eine Marke, eine 8-Pfennig-Marke ist nicht aufzutreiben, auch keine höhere; es ist spät am Abend, da fällt mir meine durchdrückte Postkarte ein, dort ist eine 8-Pfennig-Marke darauf. Wenn ich auf eine Blankopostkarte eine 8-Pfennig-Marke aufleben darf, dann ist es doch auch wohl zulässig, eine solche Marke von einer Postkarte auf einen Brief (Stadt) aufzuleben. Ich schneide also sorgfältig die Marke aus der Karte und freue mich, aus der Not herausgekommen zu sein. Doch, o weh, der Empfänger mußte 12 Pfennige Strafpporto bezahlen. Das ist unzulässig, die Dienstvorschrift verbietet es! So klang die Stimme des Beamten, welchen ich nach dem Grunde dieses Strafpantos fragte. Ich erkundigte mich weiter, wo denn diese Bestimmung zugänglich für das Publikum wäre, daraufhin wurde mir die Kunde, dies müsse jeder wissen, man könne nicht jede Kleinigkeit aushängen.

Ich habe wirklich die Post nicht schädigen wollen, habe doch ordnungsgemäß die 8 Reichspfennige für die Postkarte nebst Marke bezahlt, also auch das vorgeschriebene Porto für den Stadtbrief. Wo bleibt hier die Logik, wo ist der vielgepriesene kaufmännische Geist der Post?

Walter Förster.

Aus den Nachbargebieten.

100 000 Mark Defizit im Schleswiger Kreishaushalt

Schleswig, 7. Mai.

In der Sitzung des Kreis-Ausschusses des Kreises Schleswig fand eine Vorbesprechung des Haushaltsplanes für 1931 statt. Trotzdem sämtliche Fonds zum Ausgleich der Rechnung für 1930 und mit ihrem Rest zum Ausgleich des Etats für 1931 verwendet sind, bleibt doch noch ein Defizit von 100 000 Mark zu decken. Eine Möglichkeit, diesen Betrag durch Steuern auszugleichen, ist nicht vorhanden, da die Steuerzuschläge nicht erhöht werden dürfen.

Ein Schuhmacherlehrling aus Furcht vor Strafe erhängt

Karlsburg in Schmansen, 7. Mai.

In der Nähe des hiesigen Gutes wurde der 16jährige Schuhmacherlehrling R. erhängt aufgefunden. In fast sitzender Haltung wurde der Tote von spielenden Kindern aufgefunden. R. hatte sich bereits am Sonnabend von seinem Meister entfernt und sich darauf das Leben genommen. Er soll die Tat aus Furcht vor Strafe für kleinere Vergehen ausgeführt haben.

Revolverattentat auf die Hauswirtin

Der Sohn schwer verletzt.

Achim, 7. Mai.

Eine ruchlose Tat vollführte der bei der Witwe Wilkens zur Miete wohnende Händler Heinr. Giesel. Giesel, der bereits seit längerer Zeit mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, betrat plötzlich das Wohnzimmer seiner Hauswirtin und schoß mit einem Revolver auf die Anwesenden. Zwei von diesen Schüssen trafen den Sohn der Witwe und verletzten ihn schwer. Einem zufällig anwesenden Schmiedemeister gelang es, den Schießwütigen zu überwinden. Während der

Die Lüneburger Regierung als Schrittmacher des Elbbrücken-Projekts

Lüneburg, 7. Mai.

Trotz der wirtschaftlichen Not der Zeit ist der Plan eines neuen Elbbrückenbaues auf der Straße Hamburg-Dömitz weiter verfolgt worden. Die vorliegenden Projekte sind einer Nachprüfung durch die Sachbearbeiter der Lüneburger Regierung unterzogen worden und zum Zweck der Vergleichbarkeit auf einen gemeinsamen Nenner gebracht. Das Ergebnis dieser Prüfung in technischer, wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht soll nunmehr zum Gegenstand einer gemeinsamen Erörterung der interessierten Behörden und Verbände gemacht werden. Der Lüneburger Regierungspräsident Dr. Herbst hat dabei zu einer gemeinsamen Besprechung zu Anfang Juni eingeladen. Einladungen sind ergangen an die Landesdirektion Hannover und Kiel, an das Landesbauamt Lüneburg und Haseburg, die Landräte von Lüneburg, Bredede, Wilsen und Lauenburg, die leitenden Kommunalbeamten von Wilsen, Lüneburg, Lauenburg und Geesthacht, die Industrie- und Handelskammern Lüneburg, Harburg, Lüneburg, den Regierungspräsidenten in Schleswig und den Hamburgisch-preussischen Landesplanungsausschuß in Hamburg.

Lüneburg, 7. Mai. Die beiden Häuser in der Frommestraße sind inzwischen weiter gesackt. Die Kellerdecke ist um fast 150 Meter tiefer gesunken, das Fundament ist in Höhe der Erdoberfläche durch einen 15 Zentimeter breiten Riß glatt abgerissen, im oberen Teil liegen die Häuser 25 Zentimeter aus der Flucht. Die Senkungsercheinungen halten noch an.

Der tönende Pol

Von Joseph L. Ruder.

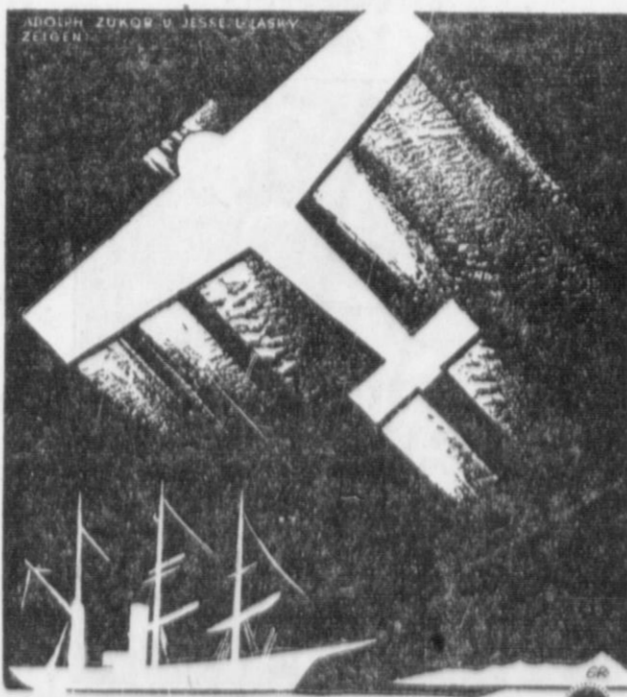
Joseph L. Ruder und sein Kollege Willard van der Beer, zwei der hervorragendsten Kameraleute der Paramount, begleiteten Byrd auf seiner Forschungs-Expedition nach dem Südpol und drehten den Paramount-Film „Mit Byrd zum Südpol“, dessen hiesige Erstaufführung am Freitag im Lesing-Theater stattfindet.

Im südlichen Polarkreis gibt es weder Estimos noch Eisbären. Der nördliche Polarkreis ist im Verhältnis zu dem südlichen dicht bevölkert. Mein Kollege Willard van der Beer, der Byrd auf seinem Nordpolflug begleitete, erzählt, daß sie in der Nähe des Pols auf Estimos, Eisbären, Renntiere und Moschusochsen trafen. In der Nähe des Südpols würde man vergeblich nach ihnen suchen.

Trotz der Tatsache, daß der Nordpol auf einem Eissfeld liegt und der Südpol der Mittelpunkt festen Landes ist, sind die klimatischen Bedingungen an den beiden entgegengesetzten Punkten der Erdoberfläche völlig verschieden. Während der zwanzig Monate, die wir in Little America verbrachten, waren unsere nächsten Nachbarn 2300 englische Meilen von uns entfernt. Der Grund liegt darin, daß die Temperaturen am Südpol bedeutend niedriger sind als am Nordpol. Der Südpol liegt auf einem riesigen Plateau, mehr als 3000 Meter über dem Meerespiegel. Im Winter zeigt das Thermometer oft Temperaturen von 75 Grad Fahrenheit unter Null an, und die eisigen Winde erreichen eine Schnelligkeit von 150 englischen Meilen in einer Stunde.

Dafür kann Little America — der Platz liegt an der Waldrück, 750 englische Meilen vom Südpol entfernt — als der

gesündeste Ort der Welt bezeichnet werden. Hier gibt es nämlich keine Krankheitsbazillen, da die Bazillen bei einer Kälte von 65—70 Grad Fahrenheit nicht existieren können. Trotzdem halte ich die Gegend nicht für ganz geeignet, um einen Erholungsurlaub hier zu verbringen.



Mit Byrd zum Südpol

Wer allerdings ein begeisterter Anhänger von Schneeschaukeln ist, kann sich keinen idealeren Aufenthalt als die Antarktis wünschen. Für uns gehörte das ständige Schneeschaukeln

zu den größten Unannehmlichkeiten der ganzen Reise. Der Wind treibt den trockenen Pulverschnee in rasender Geschwindigkeit zu ungeheuren Haufen zusammen, und die schwerste Arbeit der Expedition war im Grunde genommen weder der Flug über den Pol noch die Forschungsstätigkeit oder die Aufgabe, gesund und lebendig zu bleiben, sondern das hochgeheute Schneeschaukeln, das 365 Tage des Jahres dauerte.

Als wir beispielsweise den großen Ford-Aeroplan für den Flug über den Südpol fertig machten, hatten wir nicht weniger als 42 Tonnen Schnee fortzuschaffen, die sich über dem Flugzeug gesammelt hatten. Alle 42 Mitglieder der Expedition traten schichtweise zum Schneeschaukeln an und brachten 24 Stunden, bis die Arbeit beendet war. Jedesmal, wenn ein Aeroplan zu einem Flug bereitgemacht wurde, mußte dieselbe Arbeit getan werden.

Die schreckliche Stärke des Windes verursachte übrigens auch die Zerstörung eines der Byrd-Flugzeuge bei der Erforschung der 175 Meilen von unserem Lagerplatz in Little America entfernten Rockefeller-Bergkette. Obwohl das Flugzeug in Schnee eingegraben, festgebunden und mit Eisblöcken beschwert war, wurde der Aeroplan losgerissen und gegen das Gebirge geschleudert, das immerhin drei Meilen weit entfernt war. Nur der Mut Admiral Byrds, der eine dreifache Ruhepause während eines Schneesturmes ausnutzte, um mit einem anderen Flugzeug einen Erkundungsflug nach den verunglückten Mitgliedern der Expedition zu unternehmen, brachte den vier Männern im Gebirge die Rettung.

Der Aufenthalt in der Antarktis ist also doch nicht sehr verlockend, weder für Menschen noch für Tiere. Im Sommer sieht man zwar noch Wale, Seehunde und Schulumöwen, aber im Winter sind die einzigen Lebewesen im Umkreis des Südpols die dummen Pinguine, die nicht fortfliegen, und die gescheiterten Südpolforscher, die nicht fortwollen.

# Das Unterhaltungsblatt

Donnerstag, 7. Mai 1931.

des Hamburgischen Correspondenten

## Abbruch der Heimat

Von  
Walter G. Schilowski.

Ja, in der Holzgasse 5 bin ich als siebentes Kind eines allzu ärmlichen, aber ehrbaren Handwebers geboren. Ich bin als Wildling aufgewachsen und es ging ganz gut so. Was die oft empfohlene Lebensvorsorglichkeit und die damit zusammenhängende materielle Unterlage anbetrifft, bin ich nicht über die erbärmliche Wohnkuchenvirtschaft meiner Erzeuger hinausgekommen. Mit einem Fuß stand ich schon immer auf verllorener Erde und der andere vor in Ungewissen.

Nun ist die Holzgasse immerhin eine anständige Straße in unserer Stadt, allerdings, was zu bemerken ist, etwas krumm im Rückgrat und hohlwangig auch sonstwo, aber das, was man liebt, ist und bleibt schön über alle Maßen. Die Häuser sind graue Steinblöcke, kaum mehr als 5 Meter in der Breite; von der Dämmerung beleuchtet, scheinen sie, als schätzte sich das eine in das andere, als wollten sie ineinander kriechen. Sie sind alle etwas niedrig um das Unterteil herum, rostfleckig und griesgrau behäutet, wie bei einer heraufeilenden Krankheit liegt es auf den Steinen und nur einige Bäume, drei oder vier, wenn man etwas Strauchwerk dazu rechnet, die sommers das Laub wie Meeresschaum durch die Straßen werfen, machen diese Steinlandschaft um wenige Prozent freundlicher.

An die ersten Jahre meiner Kindheit kann ich mich schwer erinnern. Ich teile wohl dieses menschliche Unvermögen mit der größten Anzahl meiner Mitmenschen. Erst fünfjährig entdeckte ich, ein an Alter und Lebenserfahrung fruppiger Dreifährhock, mit einem mir angeborenen Erlebnisdrang die Geheimnisse unserer Gasse. Erst baldomerte man die Kellerlöcher aus, dann die Hundehütten, die Schuttballen, die Hausflure und fremden Treppenaufgänge (selige Bestände unserer Kindheit, wenn der Auslöser des Wunders hinter uns liegt!). Erst später kamen die lebenden Nachbarn an die Reihe, der Kohlenmann, der Schornsteinfeger, die Gemüsehändler, man berod sich erst gegenseitig, ob man denen, die über 50 Zentner in die Höhe ragten, auch trauen könnte, dann löste man Freundschaften mit Gleichaltrigen, die oft nicht über die mit viel kindlichem Temperament begleiteten, ohne Endziel jäh abgebrochenen Marmeladenspielen währten oder auch sonst wie in die Brüche gingen. Später pflegte man auch dann mit hochmütiger Zurückhaltung einige Beziehungen zu den Mädchen, diesen Heulhörern und Gummiwuppen, die, wenn es einem Spaß machte, bestenfalls als Zandianerjungs und Prinzessinnen zu gebrauchen waren und dabei überliefert wurden.

Nachdem man sich so einen nicht zu verachtenden Habitus an Lebenserfahrung angeeignet hatte, war man mit etwa sechs Jahren ein fertiges, gemachtes, und, was beim Born aller Witterter zu entschuldigen sei, ein ewig dreifiges und zerlumptes Männlein.

Es ist etwas Köstliches, sich an diese kleinen Eroberungen seiner vormaligen Erlebniswelt erinnern zu können, haben doch diese Ergebnisse einer wenig oder gar nicht behüteten Kindheit nachdauernde Bedeutung und trugen wir doch alle schon damals den großen Menschen in Wachs und en miniature in uns, den wir heute in mehr oder weniger glücklicher Form abgeben. Nun sollte mir jetzt eine im wahren Sinne des Wortes zu Stein gewordene, aber darum nicht weniger lebendige Erinnerung an die Tage meiner Jugend verloren gehen. Ich wohne heute nicht mehr Holzgasse 5, sondern am Ende der Straße, die in die Schrebergärten mündet.

Eines frühen Morgens kam eine Kolonne Arbeiter in die Straße marschierend, alles kräftige Jungen, vom Schweiß braun gebräunt, mit Wagen kamen sie heran, vollgepackt mit Werkzeugen, Spaten, Balken, Schubkarren. Sie rissen Glodenschlag 7 Uhr das Pflaster auf und trabbelten sich von Tag zu Tag tiefer in die Erde. Nach einer Woche war unsere Straße in einen Granattrichter verwandelt. Da wurde herumgepöcht, geschaukelt, Träger gerammt, Balken gelegt, und, ja, ich wollte fast ausschreien, da kam auf einmal am vergangenen Donnerstag das Haus Nr. 5 heran. Wir schrien das Blut in den Adern gerinnen zu wollen und aus meinem Herzen bemühte sich quaboll eine Protestaktion hervorzubringen. Erst deckten die Jungen das Dach ab und dann kamen die Stockwerke an die Reihe. Die Gaden bissen wie wild darauf los. Schon lag aufgeschliffert, ein Totenkopf, die obere Hälfte des Hauses gegen die Sonne. Und Stunde um Stunde wurde Meter um Meter von oben nach unten, Stein um Stein tiefer gehobelt.

Wußte es sein? Frage und Antwort sind ein Privatgespräch, über das der Magistrat unserer Stadt, könnte er es hören, sich vor Lachen den Bauch halten würde. Man ist dumm und klein in der Erschütterung, die das Herz preßt, und jede Vernunft, der wir sonst zugetan sind, wird eine lächerliche Maske. Gott, es war nicht der Tod, der mich anfragt, nein doch, es war nur das Haus meiner Kindheit, der Sort so vieler

## Stavenhagen

25. Todestag am 9. Mai

Paul Wittke, Hamburg.

Das Leben Stavenhagens, des nachhaltigen Säemannes auf dem Felde neuplattdischer Bühnendichtung, war eine erschütternde Tragödie.

Stavenhagens Familie stammte aus Neuterz Vaterstadt Stavenhagen, wo sie einen Bauernhof besaß. Fröhens Vater war Kutscher in Hamburg. Als das dritte von sieben Kindern besuchte Fröh die Volksschule an der Binderstraße in Hamburg, die ihm nicht viel gegeben zu haben scheint. In seiner Freizeit mußte er sich immer wieder nach Verdienst umtun, seine Beine unter den Arm nehmen und von Pontius zu Pilatus laufen, um einen Groschen einzubeheimen. Er wäre gern Lehrer geworden, aber man tat ihn zu einem Drogisten auf Finkenwärder in die Lehre. Nach angestrengter Tagesarbeit versenkte er sich nachts heißwändig in die Werke Shakespeares und Goethes und vollendete beim Trankeisler drei Schauspiele, die nie an die Öffentlichkeit kamen. Dieser Ueberanstrengung vermochte er auf die Dauer nicht stand zu halten. Er verfiel in schwere Krankheit. Kaum genesen, suchte er Broterwerb als Ermittler bei einer Auktionsfirma, dann als Adressenschreiber in einer Buchhandlung, wo er die Gelegenheit wahrnahm, eine Urmenge von Lesefutter in sich hineinzustopfen. Seine ersten kleinen literarischen Arbeiten fanden Aufnahme in verschiedenen Zeitungen. Drei Nächte in der Woche operierte er regelmäßig dramatischem Schaffen. Bei solcher geistigen und körperlichen Ueberbürdung vergingen des Tagelöhners Jugendjahre „atou und golden“. So nannte er seine Novellen, die indes seinen Ruhm nicht zu begründen vermochten, trotz unverkennbarer frischer Schlagkraft, scharf geprägter Zeichnung und straffem Hindrängen zu verhängnisvollem Ende.

Um andere Eindrücke zu gewinnen, ging er nach Thüringen zu einem Schnager, in dessen Geschäft er sich betätigte. Nach einem Jahr kehrte er nach Hamburg zurück, und es kamen für ihn aufs neue schwere Jahre. Ein Glücksumstand war es, daß die gütige Ase Krapan sich seiner annahm. Sie wurde ihm Beraterin, Gönnerin und Verfechterin seines Schaffens. Durch einen Zufall wurde auch der Lyriker Ludwig Rabowowski auf ihn aufmerksam und veranlaßte seine Uebersiedlung nach Berlin, wo er in der Redaktion der „Gesellschaft“ Beschäftigung fand. Dann ging er nach München, arbeitete an der „Jugend“ mit und erhielt durch Fürsprache von der Schillerstiftung eine Unterbringung.

Inzwischen hatte er seine beiden ersten bekannt gewordenen Bühnenstücke vollendet, das niederdeutsche Volksstück „Nürgen Niepers“ und den Einakter der „Lose“. „Nürgen Niepers“ kam im Hamburger Thalia-Theater, der „Lose“ im Saagebischchen Saal in Hamburg zur Aufführung. In „Nürgen Niepers“ glaubte man einem Fritz Reuter des Dramas zu begegnen. Wohl mangelte es dem jungen Dichter noch an feilischer Vollendung, seinem Geschmack an Läuterung, seiner Technik an ver-

feinerer Schulung, wohl lang der Stoff an Ungenügender „Meineidbauer“ an. Doch die Anlage der Charaktere in ihrer holzschnittmäßigen Verbtheit offenbarte einen Gestalter von starker Gebildkraft. Die Szenenführung bewies die Gewandtheit eines beweglichen Temperaments und angeborenen Bühnenblick. Der Sinn für ursprünglichen Humor trug ausgeprägt niederdeutschen Charakter. Dies Bauerndrama ließ zum ersten Mal seit Holbergs Zeiten erkennen, daß die Plattdeutsche erhebliche dramatische Eigenwerte besitzt.

1905 erlebte die Familienkatastrophe „Mutter News“ bei einer Vorstellung der Literarischen Gesellschaft im Hamburger Stadttheater eine glänzende Aufführung. Die vom Remmache-Weibsteufel besessene Mutter News war die vollendete Verkörperung eines Sondertyps niederdeutschen Volkstums. Diese Lebenstragödie ist so echt in der Kleinmalerei, mit so bodenwichtigen, aus genauer Kenntnis des Volkes geschaffenen, tief gutmütigen und doch leicht aufblühenden Charakteren, daß sie trotz dürre Handlung immer noch ganz unmittelbar wirkt.

Vorher schon hatte Otto Brahm den ersten Akt von Stavenhagens „Nürgen Niepers“ mit so erwartungsvollen Hoffnungen gelesen, daß er den Dichter veranlaßte, wieder in Berlin Aufenthalt zu nehmen, und ihm ein Monatsgehalt von 200 M. aussetzte. Doch nicht Brahm, sondern der Hamburger Verein für Kunst und Wissenschaft erwarb sich, leider erst nach Stavenhagens Tod, das Verdienst, diese Komödie zur Aufführung zu bringen. „De dütsche Michel“ war Stavenhagens liebste Werk. Diese Liebe des Dichters kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Werk nicht an „Mutter News“ heranreicht, daß der Dichter mittendrin sein Motiv in ein verworrenes Stilleman gel auffasert. Was als Tragödie beginnt, endet als Possenspiel unter unbekümmerter Verdröhung der Charaktere.

Stavenhagens letztes Werk, „De ruge Hoff“, ist seine reifste Dichtung. Es ist das Realistischste, was Stavenhagen geschrieben hat. Wenn es auf diesem „rugen Hoff“ auch wirklich recht rauh und schamlos zugeht, so ist doch die sichere Grenze der bürgerlichen Atmosphäre nirgends überschritten. Ueber dieses schreiend grelle Kasterhöhlendrama hinaus schien Stavenhagen keinen Weg zur echten Komödie zu finden. Eben erst war er Dramaturg des Schiller-Theaters in Altona geworden, da kam zu ihm der Tod und rief einen Bequaden aus seinen hüben dichterischen Hoffnungen und Entwürfen hinweg. Sein Körper war der Operation, der sich der 29jährige unterziehen mußte, nicht gewachsen.

Der Humor Stavenhagens war von der bitteren Art des Drümen — nicht bereits des Darüberstehens über dem grauen Glend des allzu Bergänglichen. Er befreite und bequidete nicht, weil ihm die Ungefährtheit noch fehlte. So blieb sein Lebenswerk ein Bruchstück, wenn auch ein der Nachwelt weite Wege weisendes.

Da stand der Hausstumpf, angegriffen von der Hade der Zeit, ja, und es schien, als tropfte noch einmal eine stillverhaltene selige Musik meiner Kindheit aus seinen geborstenen Augen.

## Der Ueberfall

Von  
W. A. Maag.

Er sah da, den Kopf in die Hände gestützt und ließ seine Augen die langen Ziffernreihen hinabgleiten, diese schrecklichen Ziffern, deren Endresultat seinen Ruin bedeutete; dann murmelte er:

„Es bleibt mir also nichts übrig, als auf anständige Weise ins Jenseits zu verschwinden...“

Diese Feststellung, eine Art Todesurteil, hatte er keineswegs mit feierlicher oder dramatisch-dellamatorischer Gestalt ausgesprochen; das lag nicht in seiner unpretentiosen Art.

Als ehrlicher und arbeitssamer Industrieller gehörte Herr Moresteuill nicht zu jener Sorte exaltierter Menschen, die sich von ihrem Wohlstand zu sinnlosen Spekulationen hinreißen lassen. Er überlegte alles genau, und seine Entschlüsse waren stets in der jeweiligen Situation begründet.

Und doch war seine Lebensklugheit nicht imstande gewesen, ihn vor schlechten Geschäften zu bewahren. Er hatte das loeben-

Zeit war noch nicht gekommen. Wenn es niemand sah, abends, wenn die Schatten über das Barkort fielen und die beleuchteten Autos vorbeisauften, wartete er, bis ein Augenblick Ruhe und Dunkelheit eintrat. Dann schlich er sich zu der Fioete und streichelte den mächtigen bronzernen Drüder, den auch ihre Hand fassen mußte.

Am wohlsten fühlte er sich, wenn er sich gleichsam in seiner grünen Förtnerruniform verstecken konnte und das städtische Leben von seinem Posten am Eingang des Warenhauses aus betrachtete.

Nur ein einzigesmal war er zusammengefahren. In einem kleinen roten Kabinett war eine entzückende junge Dame vorbeigefahren mit langen Stulphandschuhen, mit einem sech um den Hals geschlungenen Schal und noch feischerer Bastermütze. Als er sie grüßend vorbeilassen wollte, hatte er ihr in die Augen gesehen und an ihrem Blick jenes junge Mädchen wiedererkannt, das damals mit dem Personalchef gesprochen hatte.

Wer war sie? Welche unheimliche Macht übte ein solches junges Mädchen hier im Hause aus, daß sie sogar über die Anstellung von Kräften dem Personalchef gebieten konnte. Galt doch dieser allgemein für allein maßgebend. Er mußte sich erkundigen, welche Bewandnis das haben konnte. Schnell war die Wagennummer notiert, und zum ersten Male während der Pause begab er sich in die Personalkantine, um möglichst etwas zu hören. Wen sollte er da fragen? Ein mächtiges Stimmengewirr schlug ihm entgegen.

Bei der Essenausgabe stand eine große, blonde Himengefäß, „Was woll'n Se haben?“ fragte die Dünin.

„Was is denn da?“ fragte Fritz.

„Kotelett, na, mal schnell!“

„Ja, denn man Kotelett.“

„Mit oder ohne?“ Fritz wußte allerdings nicht, was das heißt, mit oder ohne, aber er dachte, wer hat, der hat, und sagte: „mit.“

Darauf hatte er alsbald gegen geringes Entgelt einen großen Teller in der Hand, auf dem ein Kotelett an beiden Seiten über den Rand herausragte. Das „mit“ bestand in einem riesigen Schlag Kartoffelsalat. Schlag daher genannt, weil der Salat mit einem unendlich großen Suppenlöffel

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans nachgeliefert.

## Hollywood

Roman von Carl Edgar Weill.

Immer dichter wirbelten die Menschen um ihn, und immer greller und verwirrender tanzten die Strahlen der sich drehenden Lampen um die durcheinander kreisenden Paare. Aus dem heißen Odem der liebegläubenden Tänzer schlug der Duft feichten Parfüms. Wirre Gedanken, häßliche Träume quollen aus den bizarren, chinesischen Freskenmalereien an den Wänden. Im Augenblick schien es, als sollte das Ganze über dem Erbauer zusammenbrechen.

Feng reckte seine Schultern, stieß sein Kinn in die Luft, sog mit dem plötzlich ausgebrochenen Instinkt verhaltener Kräfte die schwere düstige Luft ein. Hatte er diese Atmosphäre geschaffen, so wollte er auch Herr derselben bleiben. Sein Weg war von vornherein vorgezeichnet, nach seinem Glauben blieb ihm nichts übrig als zu folgen.

Da! Erschreckt sah er nach seiner Brusttasche. Wirklich, er hatte den Scheck nicht abgeliefert! Da wußte Feng, was geschehen würde.

Fritz hatte sich im Berliner Osten ein kleines Zimmer genommen.

Allmählich war er sich auch bewußt geworden, daß er selbst nichts weiter als ein großer Bauer war, dessen Anzug und Manieren ihn erheblich von den Großstädtern unterschieden. Dennoch trug er sich mit einem gewissen verbissenen Stolz weiter, so wie er es gewohnt war. Er sagte sich: „Ich bin und bleib der Apothekerhelfer aus Krummelsdorf. Mit diesen Stadtmenschen habe ich nur so viel gemein, daß sie an einem Ort leben, in dem ich Kyra suche.“

In den ersten Tagen seiner Ankunft war er zu den großen Angestellten gelassen und hatte zu seinem Ersauern zu

hören bekommen, daß eine Kyra de Navara dort gar nicht bekannt sei.

Endlich hatte er das getan, was er zuerst hätte ausführen sollen. Aber im Leben ist es ja so, daß man erst dann klug wird, wenn es fast zu spät ist.

Auf der Polizei hatte man ihm gesagt:

„Kyra de Navara? Warten Sie einen Augenblick!“

Der Beamte hatte in einer großen Kartothek herumgeschuft, die rings an den Wänden aufgestellt war, und dann erläutert:

„Kyra de Navara, Berta Krusejnsky, Tiergartenstraße da und da.“

„Aha.“ hatte Fritz gedacht, Kyra wohnt mit ihrer Hausdame zusammen; du mußt dich an die Berta Krusejnsky herannmachen, die wird dir schon Näheres sagen können. Aber durch das mächtige Gittertor in der Tiergartenstraße hatte er sich dennoch nicht getraut. Irgendwo dahinten im Park lag ein schloßartiges Haus, ein Palast, wie er Kyras würdig war. Gleichzeitig aber waren seine großen Hoffnungen zu der Größe eines Stecknadelkopfes zusammengefallen. In seinem Geiste hatte er neben dies Palais die Apotheke von Krummelsdorf gerückt; sie fand in der Garage fast zweimal Platz. Aber für ihn gab es kein Zurück. Krummelsdorf lag irgendwo in dunkler Vergangenheit weit, weit hinter ihm. Für ihn gab es nur ein Vorwärts. Er wollte Kyra. Man mußte eben aus der Apotheke ein Warenhaus machen und aus Krummelsdorf eine Stadt. Oder er mußte irgendwelche anderen Wege beschreiten; man würde alles fertig bekommen, so wie es Kyra verlangen konnte.

Stundenlang war er in der Tiergartenstraße auf- und abgegangen. Niemals hatte er sie gesehen. Es waren wohl Damen und Herren, auch Lieferanten und Diensthofen durch die Tür gegangen, die Tag und Nacht fest verschlossen war. Ein kleiner versteckter Knopf, den aber alle zu kennen schienen, stand offenbar mit dem Hause in Verbindung. Wenn man auf ihn drückte, hörte man das Rurldgehen eines Schlosses, und die mächtige schmiedeeiserne Worte öffnete sich leicht. Fritz kannte den Knopf. Ist genug hatten seine Finger auf ihm gelegen, aber darauf gedrückt hatte er nicht. Er fühlte, seine

mit absoluter Eindeutigkeit errechnet aber ganz sachlich, ohne jede unnütze Ausschmückung.

Was heute aus dieser ehelichen Bilanz hervorging, war der gänzliche Mangel seines Vermögens und die vollkommene Ausichtslosigkeit, sich je wieder von diesem Schlaag erholen zu können.

Entschlossen stand er auf. Aber seine Hände öffneten keine Lade, um ihr einen Revolver zu entnehmen. In seinem Geiste war das Drama, das er nun in Szene setzen wollte, schon bis in das kleinste Detail ausgearbeitet.

Wie jeden Abend war er auch heute bemüht, nichts in seinen täglichen Gewohnheiten zu ändern. Er schloß den Schreibtisch verließ das Bureau und ging wie sonst um diese Stunde dem Bahnhof Montparnasse zu.

Er bestieg den Zug, setzte sich in ein leeres Abteil erster Klasse, entfaltete die Zeitung und wartete nun auf den Augenblick, wo er während der Fahrt die Wagentür öffnen und sich ins Leere stürzen würde.

Die Augenblicke vor dem Sprung bereitete, verbot er sich's selber, die weiteren Folgen seines Entschlusses zu überlegen. Sein gespannter Wille blieb bei dem einen Bild: die geöffnete Wagentür und sein Körper, der ins Leere stürzt.

Nachdem er auf diese Weise die Furcht vor jedem Schmerz in sein Innerstes zurückgedrängt hatte, war er — zumindestens äußerlich — nur noch ein Automat.

„Ich werde es bei der Einfahrt in den ersten Tunnel machen,“ entschied er sich energisch.

Ein kurzer Pfiff, und der Zug rollte aus der finsternen Bahnhofshalle, Herrn Moresteuil, der unbeweglich dafah, überließ ganz unwillkürlich ein Schauer; er hielt ihm aber stand und mußte sich ein gleichgültiges Aussehen zu geben.

Während er Platz nahm, verkrösch sich Herr Moresteuil in eine Ecke. Die Unwesentlichkeit dieses Menschen war ihm höchst un-

erwünscht, denn vor einem Zeugen konnte er ja den gefaßten Entschluß nicht in die Tat umsetzen; war jemand dabei, dann entfiel die Möglichkeit, ein Unglück glaubhaft zu machen.

„Wenn er doch wenigstens einschlafen möchte...“ oder eine Zeitung lesen!“ dachte Herr Moresteuil verzweifelt.

Bei diesem Gedanken betrachtete er prüfend den Mitreisenden, machte aber so als kümmerte er sich nicht um ihn.

Der Mann, der in seiner Nähe saß, hatte durchaus nicht das Aussehen eines Passagiers erster Klasse; sein Anzug war schlaff, von Wäsche sah man bei ihm keine Spur, und seine ungeheuren braunen Hände hielt er auf den Knien, während sein unruhiger Blick, der in seinem stolperigen Gesicht flackerte, unablässig auf den Fabrikanten gerichtet war.

Dieser Mann führt etwas im Schilde...“ sagte sich Herr Moresteuil beunruhigt. „Er ist in dieses Abteil eingestiegen, weil er etwas Böses vorhat.“

Die Angst, die er so tapfer zurückgedrängt hatte, schien wieder von ihm Besitz zu ergreifen. Er war von der Ueberwachung des mutmaßlichen Verbrechers so sehr in Unruhe gekommen, daß er ganz sein eigenes Drama vergaß.

Der Zug brauste soeben in den Tunnel ein. Herr Moresteuil bemerkte es gar nicht. Von Angst und Grauen geschüttelt, die Augen weit aufgerissen, starrte er vor sich hin und sah genau, wie sein Fahrtgenosse aufstand und sich zum Sprung bereitete.

„Er will mich umbringen!“ ging es dem Fabrikanten durch den Kopf, er war aber ganz unfähig, auch nur eine Silbe hervorzustoßen.

Das Tageslicht wurde durch den schwachen Schein der Aubeelampe ersetzt. Moresteuil sah, wie der Mann auf ihn zuschlich.

„Zu Hilfe! Man will mich morden...“ Mit einem verzweifelten Griff packte er die Notbremse und zog sie herab, während der andere, der seine Absicht bereitet sah, sich fluchtartig aus dem Staube machte.

Eine Minute später — er stand vor der geöffneten Wagentür und gab den Vorfall dem diensttuenden Schaffner zu Protokoll — mußte sich Herr Moresteuil sagen, daß diese eine Notbremse zweimal im gleichen Augenblick sein Retter gewesen.

Der Gedanke an sein früheres Vorhaben erschien ihm nur noch wie ein Traum. Und als er aus dem Tunnel wieder draußen war und die würzige Luft der abendlichen Felder ihn anwehte, da beugte er sich weit aus dem Kupfenfenster hinaus und schlürfte mit trunkenem Seligkeit das schöne, das köstliche Leben.

(Autor: Uebersetzung aus dem Französischen.)

Kleines Feuilleton.

Wiederauftreten von Hildegard Warzig

Thalia-Theater.

Wahrscheinlich hätte Hildegard Warzig die Rolle der „Kleinen Katarina“ von Anfang an bekommen, wenn sie nicht krank gewesen wäre. Denn das ist eine Rolle für sie! In diesem Persönchen mit der Unschuldmiene und den griffligen Händen kann sie ihre anmutige Natur voll ausspielen lassen.

Es gab viel Beifall für sie und für die Aufführung, deren schauspielerischen Wert wir schon betont haben.

Neu inszeniert: Die beiden Seehunde

Deutsches Schauspielhaus.

Das Lustspiel von Karl Höpfer mit dem zoologischen Namen hat schon einmal vor nicht allzu langer Zeit die Besucher entzückt und vergnügte auch gestern wieder ein vollbesetztes Haus.

Einem Schläge aus dem Nientopf gehoben wurde, um im Bogen, kräftig klatschend, über das Kotelett geschlagen zu werden.

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

„Du bist tüchtig, mach man so weiter; der Wagen gehört unserem Chef, und fahren tut ihn seine Tochter.“ „Wer ist denn unser Chef?“

Mit dem Quickborn-Preis ausgezeichnet

Der Quickborn-Preis für ein plattdeutsches Prosa-

Der Quickborn-Preis für ein plattdeutsches Prosa-

Das ewige „Oberon“-Experiment

Die Wiesbadener Maifestspiele des Staatstheaters

Die Wiesbadener Maifestspiele des Staatstheaters werden mit Weber's „Oberon“ eröffnet. Es handelt sich hier um eine Wiederbelebung der Wiesbadener Fassung des „Oberon“, wie er unter dem Regime Hülsen mit sensationellem Erfolg herauskam.

Krebs, — eine Bluterkrankung?

Eigene Drahtmeldung.

London, 7. Mai.

„Daily Herald“ meldet einen großen Fortschritt in der Krebsforschung und Krebsheilung, durch einen englischen Mediziner und einen holländischen Arzt.

Denkmal für die gefallenen Luftschiffer

Am 10. Mai wird in Berlin ein Denkmal für die im Kriege gefallenen deutschen Luftschiffer eingeweiht werden.



Am 10. Mai wird in Berlin ein Denkmal für die im Kriege gefallenen deutschen Luftschiffer eingeweiht werden. Das ein- drucksvolle Ehrenmal befindet sich in der Lilienthalstraße vor der katholischen Garnisonkirche; es ist eine Schöpfung des Bildhauers Professor Viktor Seifert.

Neue Stücke

Karl Schüler hat ein Bühnenwerk „Die Stunde der Vögel“ in drei Aufzügen vollendet. — „Der Bagabund und das Mädchen“ bezieht sich ein neues Stück von Reinhard Goering. — Karl Otten hat ein neues Stück, „Die Expedition nach San Domingo“, das die Aktion Napoleons zur Zurückeroberung San Domingos behandelt, vollendet.

Das ewige „Oberon“-Experiment

Die Wiesbadener Maifestspiele des Staatstheaters werden mit Weber's „Oberon“ eröffnet. Es handelt sich hier um eine Wiederbelebung der Wiesbadener Fassung des „Oberon“, wie er unter dem Regime Hülsen mit sensationellem Erfolg herauskam.

Krebs, — eine Bluterkrankung?

Eigene Drahtmeldung. London, 7. Mai.

„Daily Herald“ meldet einen großen Fortschritt in der Krebsforschung und Krebsheilung, durch einen englischen Mediziner und einen holländischen Arzt.

Im Stadttheater wird zurzeit unter der musikalischen Leitung von Carl Gotthardt die entzückende Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß vorbereitet.

Im Thalia-Theater wird als nächste Premiere die Erstaufführung des Schauspiel „1914“ von Georg Wilhelm Müller vorbereitet.

Los. Wir haben ihn beobachten lassen, und alle vier Herren aus dem Parterre sind sich darüber einig, daß der Junge auf die Kundschafft recht anziehend wirkt.

„Das freut mich,“ sagte Fräulein Nergenthin. „Da hört man doch wenigstens einmal etwas Angenehmes.“ Sie seufzte leise.

„Darf ich mich gehorsamst erkundigen, wie es Ihrem Herrn Vater geht?“

„Vater hat mir aus Genua geschrieben, daß ihm das südliche Klima besser bekommt. Er schreibt aber auch dabei, daß er sich im großen und ganzen zu alt fühlt, um noch lange weiterhin fürs Ganze zu sorgen.“

„Das ist aber bei der jetzigen Krise nicht richtig.“ „Das habe ich meinem Vater auch geschrieben. Wir dürfen nicht zur unrichtigen Zeit aufhören.“

„Was gibt es Neues, Herr von Rellingen?“ fragte Fräulein Nergenthin.

„Nehmen Sie bitte Platz.“ Er rückte einen bequemen Klubstuhl zurecht. „Hier gibt es nichts Neues, ich hoffe von Ihnen zu hören.“

„Kann ich die Umfänge von gestern abend sehen?“ „Gewiß, gnädiges Fräulein.“ Er gab ihr die Liste, auf der die Umfänge vom Tage vorher aus vierunddreißig Abteilungen einzeln aufgeführt waren.

„Es ist merkwürdig, wie unser Umsatz in Baumwolle- und Leinenstoffen zurückgeht.“

„Ja,“ sagte Herr von Rellingen und sah auf die Straße. „Werdings hat Rellingen die Wollischen Leinenwebereien und Kammgarntspinnereien im Rheinland aufgekauft.“

# Hamburgische Börsen-Halle

Ältestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffsblatt  
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 210

Donnerstag, 7. Mai 1931

Abend-Ausgabe

## Eisen- und Stahlwarenindustrie im April

Nur geringe Besserungsanzeichen.

In der Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie ist auch im abgelaufenen Berichtsmontat keine wesentliche Änderung der Gesamtlage eingetreten. Aus den einzelnen Bezirken wird hierüber wie folgt berichtet: In der Eisenfertigwarenindustrie des südwestfälischen Landes hat sich die Lage im Monat April 1931 nicht geändert. Die Beschäftigung der Werke blieb schlecht, so daß auch die Arbeitslosenziffern im April keine Verminderung erfuhr. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor außerordentlich angespannt. In der Geräteindustrie, wie Hacken, Schaufeln, Spaten, Gabeln und Sensen ist die saisonmäßige Belegung nur gering gewesen. Teilweise ist sie garnicht in Erscheinung getreten, weil die verstärkte Nachfrage ohne weiteres aus Lagerbeständen befriedigt werden konnte. Auch bei den Kaltwalzwerken und Drahtziehereien hält der Auftragsmangel weiterhin an. Das gleiche gilt für die Kettenindustrie. Im ganzen darf bei der geringen Beschäftigung der Werke gesagt werden, daß die Preise gänzlich unauskömmlich sind. Aus der Iserlohner Nadelindustrie wird eine leichte Belebung des Geschäftes im abgelaufenen Monat berichtet, jedoch ließ sich eine Aufbesserung der Verkaufspreise nicht erzielen. In der Gesamtindustrie der Eisenfertigwaren konnte auch der Export keinen Ausgleich bringen. In der Hacken-Industrie hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die Geschäftslage in der Volmarsteiner Hangschloßindustrie hat leider eine weitere Abschwächung erfahren. Der Auftragsseingang, sowie die Anfragen verringerten sich. Im April hat sich das Geschäft der Baubeschlagfabriken des Gevelsberger Bezirkes saisonmäßig belebt, jedoch bei weitem nicht so wie in den vorhergehenden Jahren.

Im April sind gegenüber dem Vormonat in der bergischen Werkzeugindustrie des Remscheiders Bezirkes nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. Auftragsseingang und Beschäftigungslage sind auch in der bergischen Schloß- und Beschlagindustrie gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Beschäftigungsrückgang ist allerdings zum Stillstand gekommen und vereinzelt konnten bereits wieder Einstellungen vorgenommen werden. In der bergischen Schrauben- und Nietindustrie ist die Beschäftigungs- und Absatzlage ebenfalls äußerst gedrückt geblieben und war im allgemeinen weiter rückläufig und nur vereinzelt in der 2. Hälfte des Monats etwas besser. Die teilweise leichte Besserung, über die im März berichtet werden konnte, hat danach vielfach nicht angehalten. In der Schneidwarenindustrie ist das Geschäft immer noch sehr ruhig. Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, daß nur vereinzelt eine geringfügige Geschäftsbelebung festzustellen ist. Nach wie vor jedoch arbeiten die Betriebe bei erheblich eingeschränkter Arbeitszeit mit stark verminderter Belegschaft.

Die Industrie des Kreises Herrschaft Fehmalkalden leidet unter Auftragsmangel, demgemäß ist auch die Arbeitslosigkeit erheblich. Die Hausindustrie hat in billigen Artikeln etwas besser zu tun. Die Preise sind allerwärts sehr gedrückt und lassen kaum noch einen Verdienst. Entgegen den Erwartungen ist der Auftragsseingang im verfloßenen Monat April bei den süddeutschen Werken, die Eisen- und Stahlwaren herstellen, gegenüber dem Vormonat nicht gestiegen. Gebessert hat sich der Auftragsseingang bei den Werken der Eisenmöbelindustrie. Die Beschäftigung ist aber bei weitem nicht so wie in den gleichen Monaten der früheren Jahre.

## Spannungen im Waggon-Syndikat

Zusammenschluß der französischen Außenseiter.

Wie wir hören, haben sich die französischen Außenseiter des Internationalen Waggon-Syndikats zusammengeschlossen, um einheitlich gegen das Syndikat vorzugehen. In den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen mit den belgischen Außenseitern aufgenommen werden, so daß sich dann eine einheitliche Opposition gegen das Internationale Syndikat ergeben würde. Da seit einiger Zeit auch von deutscher Seite aus der Wert des Internationalen Syndikats sehr problematisch angesehen wird und innerhalb des Syndikats keine einheitliche Richtung besteht, ist es sehr fraglich, ob der Vertrag nochmals prolongiert wird.

Im Zusammenhang damit würden die Pläne auf Errichtung eines deutschen Exportkartells sehr an Bedeutung gewinnen, allerdings nicht in der Form, wie sie von Westdeutschland aus betrieben werden. Den westdeutschen Waggonfabriken würde nämlich in Auswirkung der nationalen und internationalen Vereinbarungen zum kommenden Jahre die auf diese Werke entfallende Quote gekürzt werden, ein Umstand, dem man dadurch zu begegnen sucht, daß ein neues deutsches Export-Syndikat auf Grund der in diesem Jahre maßgebenden Quoten errichtet werden soll. Wie wir erfahren, finden diese Pläne naturgemäß den Widerstand der anderen Waggonfabriken und auch der Reichsbahn.

## Schlechtere Geldmarktaussichten

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung beschäftigt sich mit der Kreditlage. Nach einer Uebersicht über die Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt, in der auf die konjunkturelle Entspannung in den beiden letzten Monaten hingewiesen wird, betont der Bericht, daß dieser Tendenz in den nächsten Monaten aus Gründen der Jahreszeit eine gewisse Verknappung des Geldmarktes gegenüberstehen wird. Außerdem wird aber auch in den nächsten Monaten die öffentliche Hand mit einer verhältnismäßig großen Nachfrage an den Kreditmarkt herantreten. So werden von der Reichspost 150 Mill. R.M. Schatzanweisungen ausgegeben, wovon 100 Mill. R.M. allerdings zur Deckung alter Verpflichtungen, die verbleibenden 50 Mill. R.M. dagegen für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichspost verwendet werden sollen. Ferner beabsichtigen das Reich und die Reichsbahn Emissionen in einem Gesamtbetrag von etwa 500 Mill. R.M. Allerdings steht noch nicht fest, zu welchem Teil dieser Betrag durch kurzfristige Bankkredite, durch Schatzanweisungsemissionen oder langlaufende Schuldenverschreibungen gedeckt werden sollen. Jedenfalls handelt es sich hier um Beträge, die bei der gegenwärtigen Kapitalmarktlage außerordentlich ins Gewicht fallen. Um die Größenordnung zu ermessen, sei erwähnt, daß im ersten Vierteljahr 1931 die gesamten Emissionen an festverzinslichen Papieren nur etwa 530 Mill. R.M. betragen haben.

Mit der konjunkturellen Geldmarktentspannung hat sich neuerdings auch die Liquidität der Kreditbanken wieder etwas erhöht. Der Stand der Debitoren hat sich im März kaum geändert. Der Bestand an Wechseln aus der privaten Wirtschaft ist wieder

## Die Warenhäuser im Krisenjahr 1930

Gefährliche Rückwirkungen der Lohnabbaupolitik — Der Nutzen der Großbetriebe

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser übergab heute im Rahmen einer Pressebesprechung seinen Jahresbericht 1930. Hierzu referierte das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Verbandes, Prof. Georg Bernhard. Er führte u. a. aus, die Kaufkraft Deutschlands sei vor dem Kriege wesentlich durch jenen Teil des Mittelstandes mitbestimmt gewesen, der Zuschuß-einkommen aus Renten bezog. Da die Inflation diesen Stand vernichtet habe, beruhe die Kaufkraft Deutschlands hauptsächlich auf den Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Deshalb könnten Lohnherabsetzungen ohne entsprechenden Preisabbau die Krise nur verlängern. Weitere Herabsetzung der Beamtengelder würde eine wirtschaftliche Katastrophe für Deutschland bedeuten. Aufgabe vernünftiger Finanzreform wäre Vermeidung von Neueinstellungen und rationellere Verteilung der vorhandenen Beamten. Organisation der Wirtschaft, auch auf kartellmäßiger Grundlage, sei gewiß notwendig, aber die Kartellherrschaft, die das Deutschland von heute charakterisiere, müsse zu ungesunden Verhältnissen führen. Die deutschen Kartelle wirken so, daß der preisverbilligende Zweck technischer Rationalisierung völlig aufgehoben werde. Mit dem Preisabbau dürfe man nicht erst bei der Handelsspanne beginnen; damit müsse man schon bei der Fabrikation anfangen. Der Begriff „Handelsspanne“ werde meist mit dem Begriff „Handelsnutzen“ identifiziert. In der Handelsspanne seien aber auch alle Unkosten enthalten. Bei der Industrie sei es so, daß die Kosten pro Stück sinken, je mehr produziert bzw. verkauft werden könne. Beim Einzelhandel dagegen läge der Fall anders, weil der Leerlauf der Personalkosten während gewisser Tageszeiten bei den Großbetrieben des Einzelhandels ebenso bestehe wie bei seinen Kleinbetrieben. Man müsse zwischen privatwirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Nutzen unterscheiden. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Großbetriebe des Einzelhandels bestehe nicht nur in der Verbilligung ihres Warenangebots, sondern auch darin, daß ihre Großaufträge zur fabrikatorischen Rationalisierung wesentlich bei-

tragen und daß sie ihre Massenabsatzmöglichkeiten in den Dienst der landwirtschaftlichen Standardisierung stellen können. Dies illustrierte die Angriffe von gewisser Seite, die von Warenhauspalästen sprechen, die auf den Größern der Industrie errichtet seien.

Wie unzutreffend weiter die Behauptung sei, daß Kleinbetriebe des mittelständischen Einzelhandels durch die Warenhäuser aufgesaugt würden, bewiese die andere Behauptung von der Uebersetzung des Einzelhandels und insbesondere die statistische Tatsache, daß die Einzelhandelsbetriebe des Reiches seit der letzten Berufszählung um 48,8% gestiegen seien. Die sogenannte Warenhaussteuer, die in Wirklichkeit eine Besteuerung aller Großbetriebe des Einzelhandels sei, gefährde deren Verbilligungsbestreben durch steuerliche Verteuerung. Mittelpunkt allen wirtschaftlichen Geschehens sei der Mensch und die Deckung seiner Bedürfnisse.

In der anschließenden Diskussion erklärte Georg Tietz in Fa. Hermann Tietz u. a.: Nicht nur fehlerhafte Rationalisierung, sondern auch fehlerhafte Investierung gehören zu den krisenverschärfenden Ursachen. Rationalisierung erfordere entsprechende Abschreibungen, aber der Steuerfiskus lasse derartige Abschreibungen nicht zu. — Direktor G. Bach betonte die Notwendigkeit vermehrter Publizität zwecks Ermöglichung von Betriebsvergleichen und Aufstellung von Branchen-Richtzahlen. Der gesamte Umsatz aller Warenhäuser betrage in Deutschland 6%, in Amerika 9% bis 10% der Einzelhandelsumsätze Deutschlands, bzw. Amerikas.

Der Jahresbericht selbst bringt u. a. über die Themata: „Steuern“, „Entwicklung der Einheitspreisgeschäfte in Amerika, England und Deutschland“, „Kosten und Lagerumschlag in deutschen Warenhäusern im Jahre 1930“ (Bericht des Instituts für Konjunkturforschung), sowie die Vorträge und Diskussionen der letzten Generalversammlung des Verbandes, Ausführungen, die nicht nur jedem Einzelhändler, sondern auch jedem Wirtschaftler Interessantes bieten.

## Erwerbsgesellschaften

\* **Dividendenstabilität bei der Oellager AG. in Hamburg.** Die heutige Generalversammlung genehmigte den Abschluß, demzufolge aus einem Gewinn von 145 519 R.M. (130 000) eine Dividende von wiederum 5% zur Verteilung gelangt. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Betriebsentnahmen mit 794 032 R.M. (880 782) ausgewiesen, denen Abschreibungen mit 199 957 R.M. (350 334), Steuern mit 120 838 R.M. (12 162) und Löhne und Gehälter mit 267 621 R.M. (254 789) gegenüberstehen. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 36 019 R.M. (34 160). In der Bilanz zeigen die Gläubiger eine Abnahme von 553 245 R.M. auf 319 528 R.M. Eine besondere Rücklage ist mit 200 000 R.M. gegen 101 778 R.M. i. V. ausgewiesen. Auf der Aktivseite zeigen die Schuldner eine Zunahme von 367 364 R.M. auf 608 867 R.M.

\* **Dividendenhalbierung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft in Blankenburg.** Die wirtschaftliche Krise hat, wie im Geschäftsbericht der Gesellschaft ausgeführt wird, auch das Unternehmen im Jahre 1930 stark in Mitleidenschaft gezogen. Der schlechten Wirtschaftslage entsprechend sind die Betriebsentnahmen auf 3,54 (4,30) Mill. R.M. zurückgegangen. Die Betriebsausgaben dagegen konnten nur auf 3 (3,59) Mill. R.M. gemindert werden, so daß ein Betriebsüberschub von 0,54 (0,72) Mill. Reichsmark verbleibt. Der Reingewinn stellt sich auf 404 359 (624 914) R.M. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage und mit Rücksicht darauf, daß am 1. Januar 1932 die gekündigten Schuldenverschreibungen im Nominalbetrage von 424 533 R.M. zurückgezahlt werden müssen, schlägt die Verwaltung vor, aus dem Reingewinn die Verteilung einer Dividende von 2 1/2% (5%) auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 12 Mill. Reichsmark vorzunehmen und den Rest von 104 359 R.M. auf neue Rechnung vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahr ist gegenüber der gleichen Vorjahreszeit ein weiteres starkes Absinken des gesamten Verkehrs festzustellen.

\* **Oesterreichische Eisenbahnen-Verkehrs-Anstalt in Wien.** Der Verwaltungsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1930 die Verteilung einer Dividende von wieder 11% vorzuschlagen.

\* **Betriebsumstellung bei der Zündapp G. m. b. H. in Nürnberg.** Wie die Gesellschaft mittelt, ist eine vorübergehende Einstellung der Teile-Fabrikation und der Montage beabsichtigt, weil auf einen Zusatzartikel der Branche umgestellt wird, der in der nächsten Zeit neben der Motorradfabrikation in größerem Umfang aufgenommen werden soll.

\* **Gemeinnützige Bad Salzbrunn Kur- und Heilbad G. m. b. H.** Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Die neugegründete Gemeinnützige Bad Salzbrunn Kur- und Heilbad G. m. b. H. hat am 28. April den gesamten Grundbesitz des Bades Salzbrunn von der Fürstl. Plessischen Verwaltung erworben. Seit dem 1. Mai geht der gesamte Badebetrieb für Rechnung der neuen Gesellschaft, die unter tatkräftiger Förderung durch die Reichs- und Staatsbehörden für diesen Zweck ins Leben gerufen wurde.

kb. **Geschäftsbericht der Metallwerke Unterweser AG. Friedrich August Hütte in Oldenburg.** Die zum Sondheimer Konzern (Frankfurt a. M.) gehörende Gesellschaft hat den Ausbau ihres Werkes im Geschäftsjahr 1930 zu Ende geführt. Die daran geknüpften Erwartungen haben in technischer Hinsicht befriedigt, dagegen hatte das wirtschaftliche Ergebnis unter der seit März 1930 einsetzenden Krisis auf den Metallmärkten zu leiden. Wie schon kurz gemeldet, kann die Gesellschaft daher keine Dividende verteilen (i. V. 8%). Die Betriebsüberschüsse sind auf 1,24 Mill. R.M. (i. V. 1,76 Mill.) zurückgegangen. Generalunkosten, soziale Lasten und Steuern betragen 0,57 Mill. R.M. (0,56 Mill.), Zinsbelastung 0,36 Mill. R.M. (0,35 Mill.), so daß für Abschreibungen nur ein Betrag von 0,31 Mill. R.M. (0,50 Mill.) übrig bleibt und außerdem der vorjährige Gewinnvortrag von 13 452 R.M., der wieder vorgetragen werden soll. Entsprechend dem Ausbau der Anlagen hat sich die Produktion der Gesellschaft auf fast allen Gebieten erhöht. Das Unternehmen hat im neuen Geschäftsjahr jedoch den Zinkhüttenbetrieb stark eingeschränkt. Ein vielfach diskutierter Zoltschutz für Zink wird als problematisch hingestellt. In der Bilanz stehen u. a. zu Buch: Anlagen mit 6,52 Mill. R.M. (6,15 Mill.), Warenbestände mit 0,68 Mill. Reichsmark (0,55 Mill.), Aktienkapital mit 3 Mill., Gläubiger mit 5,24 Mill. R.M. (4,32 Mill.). Die Generalversammlung findet am 11. Mai statt.

leicht gestunken. Auf der anderen Seite sind, wie die Zunahme der Kreditoren erkennen läßt, den Banken erneut Gelder zuströmt. Wenn so die Kreditbanken wohl in der Lage sind, durch Aufnahme von Schatzanweisungen einen Teil des Kreditbedarfs des Reiches und der Reichsbahn zu decken, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß durch die bevorstehende Beanspruchung der Kreditmärkte durch die öffentliche Hand der Kredit-spielraum für die private Wirtschaft eingeeignet wird. Es ist auch zweifelhaft, ob diese Beanspruchung der Kreditmärkte durch erhöhten Zufluß von Auslandsgeldern aufgehoben werden kann. Bis jetzt ist offenbar trotz der erheblichen Zinsspannen, die nach wie vor bestehen, die Bereitwilligkeit des Auslandes, Gelder nach Deutschland zu legen, gering.

## Aachener und Münchener Feuer

Relative Widerstandsfähigkeit.

Der Bericht der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft in Aachen über das 106. Geschäftsjahr 1930 liegt nunmehr vor. Er weist einen Reingewinn von 2,67 Mill. R.M. (im Vorj. 2,22 Mill. R.M., zuzüglich 600 000 R.M. einmaligen Bonus zur Kapitalerhöhung aus der Amerika-Freigabe) aus, woraus eine Dividende von 70.— R.M. für die Aktie à 1000 R.M. und von 21.— R.M. (im Vorj. 20.—) für die Aktie à 300.— R.M. gezahlt wird.

Der Bericht betont, daß der krisenhafte Niedergang der deutschen Wirtschaft im Jahre 1930 sich auf die bekanntlich in langsameren Linien verlaufende Versicherungsentwicklung nicht mit der gleichen Plötzlichkeit und Schwere auswirken konnte, daß aber die Folgen für das Versicherungsgeschäft in steigendem Maße fühlbar und unerfreulich seien. Die Gesamtprämie betrug 28,78 Mill. R.M. gegen 28,43 Mill. R.M. im Vorjahre; davon wurden für eigene Rechnung behalten 14,67 Mill. R.M. gegen 14,66 Mill. R.M. im Vorjahre. Der Schadenverlauf war im ganzen wesentlich günstiger als im Vorjahre. Die Prämienüberträge betragen 7,33 Mill. R.M. gegen 7,32 Mill. R.M. im Vorjahre. Die gesamten Garantiemittel stiegen auf 41,93 Mill. R.M. gegen 39,35 Mill. R.M. im Vorjahre. Die Kapitalanlagen werden mit 28,46 Mill. R.M. gegen 26,67 Mill. R.M. im Vorjahre ausgewiesen. Der Besitz an Wertpapieren erhöhte sich von 5,10 Mill. R.M. im Vorjahre auf 6,57 Mill. R.M. im Rechnungsjahre und derjenige an Beteiligungen von 6,71 Mill. R.M. auf 6,72 Mill. R.M. Hierbei ist zum ersten Male neben dem vorzennannten Bilanzwert auch der Kurswert der Beteiligungen, und zwar mit 10,46 Mill. R.M. aufgeführt. Die Guthaben bei Banken und anderen Versicherungsgesellschaften sind gestiegen von 7,75 Mill. R.M. im Vorjahre auf 8,006 Mill. R.M. im Rechnungsjahre, der Grundbesitz von 6,92 Mill. R.M. im Vorjahre auf 7,06 Mill. Reichsmark. Diesem Grundbesitz gegenüber erfuhr der Grundbesitz-Entwertungsfonds durch Abschreibungen auf den Neu- und Altbesitz eine Erhöhung von 2,43 Mill. R.M. auf 2,54 Mill. R.M.

Die Verwendung des Reingewinns erfolgt in nachstehender Weise: 1. Zahlung einer Dividende von 70.— R.M. für die Aktie à 1000 R.M. und von 21 R.M. für die Aktie à 300 R.M. 1,40 R.M., 2. satzungsgemäße und vertragsgemäße Gewinnanteile 381 731 R.M., 3. an den gemeinnützigen Fonds 326 000 R.M., 4. an den Dividenden-Ergänzungsfonds 131 000 R.M., 5. für Pensionszwecke 150 000 R.M., 6. Vortrag auf neue Rechnung 289 886 R.M., Summa 2 678 617 R.M.

Im neuen Geschäftsjahr 1931 macht sich die Auswirkung der Wirtschaftskrise von 1930 weiter geltend. Das Geschäft leidet unter der Einschränkung der Versicherungssummen, dem Verfall von Versicherungen und unter den schwierigen Geldeingängen. In letzter Zeit scheint sich jedoch eine gewisse Belebung der Wirtschaft vorzubereiten. Das Schadenverhältnis ist bisher nicht ungünstig.

## Weitere Ermäßigung des Kupfer-Kartell-Preises

Das Internationale Kupferkartell hat den Verkaufspreis für Elektrolytkupfer eif europäischen Häfen erneut herabgesetzt und zwar für Mai-Juni-Juli auf 9,77 1/2 cts., bisher 9,80 cts.

# Wirtschaftsnotizen

## Schwach

Hamburg, 7. Mai.

Die Börse eröffnete in festerer Haltung, da die Herabsetzung der Rediskontsätze einiger Federal Reserve-Banken Hoffnungen auf eine Herabsetzung auch des New Yorker Diskonts erweckte. Die Kurse konnten ziemlich auf der ganzen Linie anziehen, und es kam zu Besserungen von 1-2%. Später war die Tendenz ohne erkennbaren Grund schwächer; wahrscheinlich drückte die Orderlosigkeit, und die anfangs erzielten Gewinne gingen nicht nur verloren, sondern darüber hinaus traten Verluste von 1-2% ein. Bemerkenswert fest lagen Schuckert, die entgegen der Allgemeintendenz weiter anzogen. Später war die Börse bei sehr kleinem Geschäft unsicher.

**Deutsche Bankwerte** lagen teilweise etwas fester; Darmstädter zogen um 1 1/2% auf 133%, Deutsche Reichsbank Aktien um 1 1/2% auf 146 1/2% an. Am **Schiffahrtsaktienmarkt** hielten sich die Umsätze in engen Grenzen; Packfahrt Aktien profitierten von Deckungen um 1 1/4% auf 58 1/2%, während im übrigen keine Veränderungen auf diesem Gebiet eintraten. Am **Bahnenmarkt** herrschte weitere Geschäftsunlust. **Montanwerte** setzten fester, besonders Rheinische Braunkohlen Aktien höher ein, schwächten aber im Verlauf wieder ab. **Kaliwerte** waren bei stillem Handel gut behauptet. Am **Industrieaktienmarkt** war die Tendenz bei Eröffnung freundlicher; später übten Gewinnrealisierungen einen Druck aus. **Elektrowerte** hielten sich bei leichten Schwankungen auf letztem Stand. **Farbenwerte** gaben um 1-2% nach. Etwas fester verkehrten Daimler, Dessauer Gas und Mannesmannröhren-Werke Aktien, wogegen Karstadt Aktien weiter unter Angebot standen. **Brauer-, Leder-, Oel- und Zementwerte** lagen still und behauptet. Am **Rentenmarkt** war die Tendenz für heimische Anleihen und Pfandbriefe fester. Ablösungsschuld mit Ausl. notierten mit 56%, ohne Ausl. mit 5%, Schutzgebiets-Anleihe mit 2 1/4%, Hamburger Liquidations-Pfandbriefe mit 91%.

Am **Geldmarkt** waren die Sätze unverändert leicht; tägliches Geld stellte sich für erste Aufgaben auf 3 1/2-4 1/2%, Monatsgeld auf 5 1/2 bis 6 1/4%, Warenwechsel mit Großbankgiro auf 4 1/2-5%, Privatdiskont auf 4 1/2-4 3/4%.

**Am Schluß der Börse** war die Tendenz schwach; es notierten: Barmer Bank-Verein 100,5, Berl. Handels-Ges. 118,75, Commerz- und Privat-Bank 107, Darmstädter Bank 132, Deutsche Disconto 103,5, Deutsche Reichsbank 148, Dresdner Bank 103,5, Hansa 79, Nordd. Lloyd 57,5, Packfahrt 56,75, Südamerikaner 109, AG. für Verkehrs-wesen 59, Hamburger Hochbahn 73,25, Gelsenkirchener 76,25, Harpener 65, Klöckner-Werke 62, Kokswerke und chem. Fabr. 73,5, Phoenix Bergbau 53, Rhein. Stahlwerke 73, Verein. Stahlwerke 51, Aschersleben 141, Salzdelfurth 216,75, Westeregeln 144, Allgem. Elektr.-Ges. 102,25, Alsen Zement 101,5, Breitenburger 58 et Div., Daimler-Benz 29,5, Deutsche Erdöl 68,5, Dynamit Nobel 70,5, Farbenindustrie 143,5, Felten & Guillaume 82, Ges. f. elektr. Untern. 119,5, Guanowerke 44, Hambg. Electr. 112,75, Hemmoor 102, Holzmann 97, Karstadt 47, Mannesmannröhren-Werke 73,5, Ruberoidwerke 29,25, Schuckert 136,20, Siemens & Halske 162,5, Stader Lederfabrik 59, Triton 41, Wieman Lederwerke 105, Otavi-Anteile 28,5, Neu-Guinea 230, Ablösungsschuld mit Ausl. 56, Ablösungsschuld ohne Ausl. 5,35, Schultheiß 149,75.

**Am Markt der amtlich nicht notierten Werte** waren Handels- und Verkehrsbank 96 G, Deutsche Wert 7 1/2 B, Hamburger Elbe-Schiffswerft 20 G, Globus Rhederei 13 G, Hochseefischerei Altona 48 G, Hochseefischerei Hansa 48 G, Norddeutsche Hütte 48 G, Nordd. Kohlen- & Cokes-Werke 72 G, Unterelbe Brickett 56 G, Stettiner Oelwerke 41 G, Goldina 24 B, Harburger Hobelwerke 3 G, Holsatia 5 G, Reis & Handels 57 1/2 G, Saliterra 90 B.

Berlin, 7. Mai.

Nachdem vorbörslich etwas höhere Kurse genannt waren, wegen des Besuches des Präsidenten der Bank für internationalen Zahlungsausgleich bei Dr. Luther, wozu die daran geknüpften Kombinationen und die Hoffnung auf eine Diskontermäßigung in New York Anlaß gaben, war die Börse bei Eröffnung vorwiegend etwas schwächer, weil Maklerabgaben auf einigen Gebieten erfolgten. Beachtet wurden die Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung, die eine Verknappung des Geldmarktes durch die Ansprüche der öffentlichen Hand in Aussicht stellen. Die Börse war auch wegen der unsicheren innen- und außenpolitischen Lage zurückhaltend; vor der französischen Präsidentenwahl und vor den Genfer Verhandlungen wagt sich die Spekulation nicht vor. Die Kurse gaben 1-2% nach. Es erfolgte einiges Auslandsangebot in Elektrizitätspapieren und Reichsbankanteilen, dagegen verkehrten Kalipapiere fester.

Am **Montanmarkt** waren Deutsche Erdöl, Buderus und die Stahltrüster bis 1% höher, Mannesmann unverändert, Rheinische Braunkohlen und Ise Bergbau je 3% gebessert. **Kaliwerte** lagen anfangs fest, konnten aber später die Steigerungen nicht behaupten. **Farbenindustrie** gaben 1% nach. Am Markt der **Elektrizitätspapiere** stellten sich Unternehmungen, Licht und Kraft sowie Felten & Guillaume 1% höher, während AEG, schwächer verkehrten. Auch Lieferungen und RWE gaben nach. Siemens-Schuckertwerte blieben ohne Veränderungen. Dessauer Gas waren 2% höher, Thüringer Gas 3%.

**Kunstseidenwerte** waren etwas lebhafter und leicht befestigt in Erwartung der wieder aufgenommenen Kunstseidenverhandlungen, die anderen Textilwerte lagen stabil. Schwachstromwerte waren wenig verändert. Von Autopapieren stellten sich Daimler 1% höher, Bayerische Motoren unverändert. Am **Maschinenmarkt** waren Miag Mühlenbau, Deutsche Maschinen und Schwartzkopf etwas höher, während Orenstein & Koppel 4% verloren.

**Metallaktien** waren trotz neuen Rückganges der Freie widerstandsfähig, Deutsche Linoleum 1,50% niedriger nach den gestrigen Steigerungen, Conti Gummi 2% gebessert. Julius Berger waren 5% höher, Schlesiener Portland-Cement niedriger. Zellstoffwerte, Schultheiß und Warenhausaktien waren zumeist unverändert, später neigten diese Papiere zur Schwäche. **Polyphon** waren behauptet, Süddeutsche Zucker fester. **Schiffahrtspapiere** stagnierten vollständig, das Geschäft war sehr ruhig, die Kurse unverändert. Reichsbahnvorzüge lagen 0,375% höher, Verkehrswesen waren etwas fester. Reichsbankentente waren zunächst etwas fester, dann auf Auslandsabgaben schwächer. Darmstädter lagen 1% höher, die anderen Großbankaktien ohne Veränderungen.

**Tägliches Geld** war weiter erleichtert mit 4-6%, Monatsgeld 5 1/2-6 1/4%. Warenwechsel 4 1/2%.

Der Dollar war schwächer mit 4,1965, das englische Pfund international recht fest, gegenüber dem Dollar notierte es 4,86475; der französische Franc notierte 124,44, die Peseta 46,70. Die Mark kam aus London mit 20,4225.

Die Börse wurde zum **Schluß** ausgesprochen matt, und zwar auf Angriffe der Kontermine in kleineren Werten, besonders in Zellstoff-Waldhof und Bayerischen Motoren, Deutsche Linoleum und Karstadt. Die Rückschläge in diesen Werten beeinflussten die Gesamtrendenz ungünstig. Matt waren auch I. G. Farben, Elektropapiere, Kaliwerte und Polyphon. Schiffahrtswerte waren widerstandsfähig. Industrieobligationen waren abgeschwächt, Reichsbuchforderungen anfangs fest später nachgebend. Der Privatdiskont stellte sich unverändert auf 4 1/2%.

An der **Nachbörse** notierten: Commerzbank 107, Reichsbank 148, Packfahrt 56,375, Lloyd 57,25, AEG. 102,50, Gesüfrel 119,50, Schuckert 136,25, Siemens 162,75, Farbenindustrie 143,50, Gelsenkirchener 76, Harpener 65, Stahltrüster M, Kali Aschersleben 141, Salzdelfurth 217,50, Polyphon 146,25, Schwed. Zündholz 241, Schul-

heiß 149,75, Aku 82,125, Bemberg 95,25, Julius Berger 250,50, Neu- besitzanleihe 5,375.

Berliner Terminnotierungen. Per Ultimo Mai.

Anf.		Schluß		Anf.		Schluß	
Allg.-Dt. Cred.-A	91,25	91,25	97	97	96,50	96,50	96,50
Bank f. Braund	116,25	114,75	Hotelbetriebl.	99	99	99	99
Barmer Bank-V.	100,25	100,25	Ise Bergbau	173,50	173,50	173,50	173,50
Bay. Hyp. u. W.	124,50	124,50	Kali Aschersleb.	142	141	141	141
Bay. Vereinsbk.	130	130	Karstadt	50,75	47,25	47,25	47,25
Berl. Hand.-Ges.	119	118,75	Klöckner	62,75	62	62	62
Commerz-Bank	107,25	107	Köln-Neussen	66,50	66,50	66,50	66,50
Darmstädter	133	132	Mannesmannr.	74,62	73,50	73,50	73,50
Deutsche	103,50	103,50	Mansf. Bergbau	34	34,25	34,25	34,25
Dresdner	103,50	103,50	Maschb. Untern.	40	39	39	39
A.-G. f. Verh.-W.	60,50	59	Metsulges, A.-G.	—	—	—	—
Allg. Lokalbahn	117,50	115,75	Miag	63,50	63,50	63,50	63,50
Reichsbahn	88,75	88,50	Mitteld. Stahl.	—	—	—	—
Packetfahrt	57,75	56,37	Montecatini	—	35	35	35
Hochbahn	—	73	Nation, Auto.	—	—	—	—
Hamb.-Südam.	—	—	Nordd. Wolle	54	52,75	52,75	52,75
Hansa	—	78,62	Nordsee-Hesse	—	144,50	144,50	144,50
Nordd. Lloyd	58	57,25	Oberschl. Eisen	39	38	38	38
Aku	84,50	82,12	Oberschl. Koks	74	73,50	73,50	73,50
A. E. G.	103	102,25	Orenstein & K.	45	45,50	45,50	45,50
Bay. Motor-Wk.	74	70,75	Phoenix	54,12	53,12	53,12	53,12
Bemberg	98,50	95,25	Polyphon	149	145,25	145,25	145,25
Bergmann	—	—	Rhein. Braunk.	164	160,50	160,50	160,50
Berlin. Maschin.	44,25	43,25	Rhein. Elektr.	—	—	—	—
Buderus	47,25	46	Rhein. Stahlw.	74	73	73	73
Charl. Wasser	84	82,12	R. W. E.	128,25	125,25	125,25	125,25
Comp. Hispano	—	—	A. Riebeck	—	—	—	—
Cont. Caoutsch.	119,50	118,50	Rütgerswerke	51,50	50,50	50,50	50,50
Daimler-Benz	30,25	29,75	Salzdelfurth	221	216,75	216,75	216,75
Dtsch. Cont. Gas	130,25	127,75	Schles. Elektr.	—	—	—	—
Deutsche Erdöl	70,37	68,50	Schles. Zement	80	80	80	80
Dtsch. Linol.-W.	82	78,75	Schubert & Salz	151	145	145	145
Dynamit Nobel	—	—	Schuckert	137,75	136,25	136,25	136,25
Elektr. Liefer-G.	113	113	Schultheiß	151,75	149,75	149,75	149,75
Elektr. Licht u. K.	119	117,25	Siemens	164,50	162,37	162,37	162,37
Essener Steink.	—	—	Stöber & Co.	83,25	83,25	83,25	83,25
I. G. Farben	145,25	143,50	Svenska	241	241	241	241
Feldmühle	120	117,50	Thüringer Gas	139	137	137	137
Felten & Guill.	83,50	82	Leohn. Tietz	106,50	106,50	106,50	106,50
Gelsenkirchener	77,25	76	Transradio	—	—	—	—
Gesüfrel	121,25	119,50	Ver. Stahlwerke	51,50	51	51	51
Goldschmidt	—	—	Westeregeln	147	144	144	144
H. E. W.	—	—	Zellst. Waldhof	81,50	87	87	87
Harpener	—	—	Otavi	28,50	28,25	28,25	28,25
Hoesch	—	—					

**\* Gläubigerversammlung der Wenzeslaus-Grube.** Vor dem Amtsgericht Neurode fand die Gläubigerversammlung der Wenzeslaus-Grube statt. An der Sitzung nahmen auch zahlreiche Bergleute und Bergmannswitwen teil. Der Wunsch der Beamten, auch von ihnen Vertreter in den Gläubigerausschuß aufzunehmen wurde abgelehnt. Der Konkursverwalter, Justizrat Kopplius, Breslau, gab einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Grube. Die Belastung setzt sich zusammen aus Hypotheken der Deutschen Hypothekenbank von 2,5 Mill. R.M., aus Hypotheken der Reichsknappschaft von 1,1 Mill. R.M. und aus 80.000 t Kohlenanleihe, die in Umlauf sind und einen Wert von etwa 250.000 R.M. darstellen. Der Redner schilderte dann die Umstände, wie es zum Stilllegungsantrag der Grube gekommen sei und daß man die Hoffnung gehabt hätte, Reich und Staat würden helfend eingreifen. Diese Hoffnung war um so berechtigter, als die Hauptgläubiger den Weg dazu geebnet hatten. Eine Konkursbilanz konnte noch nicht aufgestellt werden. Am verfügbaren Mitteln stehen zur Zeit nur etwa 16.000 R.M. zur Verfügung. Einige liquidierbare Anteile sollen verändert werden, um Mittel frei zu bekommen, die Grube vor dem Ersäufen zu schützen, da er die wenn auch allerdings sehr schwache Hoffnung habe, daß eine dritte Seite sich bereitfinden werde, die Grube vor der endgültigen Stilllegung zu bewahren. Die monatlichen Unterhaltungskosten betragen allerdings 12-15.000 R.M. Lange werde sich die Grube nicht mehr halten lassen.

**\* Philipp Holzmann AG.** In der Generalversammlung, die den Abschluß für 1930 mit wieder 8% Dividende genehmigte, teilte die Verwaltung mit, daß die öffentliche Hand sowie die Industrie mit der Auftragserteilung nach wie vor zurückhalten. Für eine entschiedene Belebung des Inlandsgeschäftes seien noch keine Anzeichen vorhanden. Die wenigen Bauobjekte seien stark unvorhanden, so daß die Preise gedrückt und ein angemessener Gewinn oft in Frage gestellt ist. Holzmann verfügt aber noch über einen einigermaßen guten Auftragsbestand vom alten Jahre. Die in zwischen neu ein- gemachten Aufträge sichern in der nächsten Zeit eine verhältnismäßig befriedigende Inlandsbeschäftigung, doch bleibe man weiter bemüht, durch Ausdehnung des Auslandsgeschäftes, das durch die Weltwirtschaftskrise naturgemäß erschwert werde, einen Ausgleich für das mangelnde Inlandsgeschäft zu schaffen.

## Warenmärkte

### Baumwolle.

**Hamburg, 7. Mai.** Hamburger Notierungen für ostindische **Baumwolle.** (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine mgd. Scinde white roughish Bremen Kl. I 3,55 d. Fine Oomra Standard Bremen Kl. II 4,05 d. Tendenz: stetig.

**Bremen, 7. Mai.** Notierungen der Bremer Baumwoll-Terminbörse. (Anfang.) Juli 10,62 B, 10,57 G, Oktober 10,89 B, 10,86 G, Dezember 11,07 B, 11,05 G, Januar 11,16 B, 11,13 G, 1,16 bez., März 11,34 B, 11,30 G. Tendenz: stetig.

**Bremen, 7. Mai.** **Baumwolle** middling universal standard 28 mm loko 10,83 Dollarcent pro lb.  
— Amtlich: Mai 10,50 B, Juli 15,56 B, 15,53 G, Oktober 10,83 B, 10,82 G, 10,83 bez., Dezember 11,04 B, 11,02 G, Januar 11,12 B, 11,11 G, 11,12 bez., März 11,30 B, 11,29 G, 11,29 bez., n. Not. 11,29 bez. Tendenz: stetig.

**\* Liverpool, 7. Mai.** Baumwollterminnotierungen. (Anfang.) Tendenz: ruhig. Mai 5,25, Juli 5,32-33, Oktober 5,44, Januar 5,55.  
**Alexandria, 7. Mai.** **Baumwolle.** (Schluß.) Sakellaridis: Mai 15,22 (vor Not. 15,20), Juli 15,57 (15,55). — Oberägypter (Ashmouni): Juni 11,05 (11,06), August 11,93 (11,90).

### Butter.

**Kopenhagen, 7. Mai.** Der Preis für dänische Butter stellte sich auf 1,90 Kr. pro kg gegen 1,95 Kr. in der Vorwoche.

### Reis.

**\* Hamburger Reismarkt am 7. Mai.** (Privatbericht.) Aus dem Osten werden auf Grund spekulativer Käufe erhöhte Nennungen und eine etwas festere Tendenz gemeldet. Die Marktlage am Platz ist unverändert ruhig.

Die Preise betragen in Hamburg per 50 kg verzollt ab Mühle: Rangoon 0 April 10 s, Bassein 000 April-Mai 10 s 9 d, Bassein 0000 glas. März/April 12 s 3 d, Arracan 00/000 März/April 11 s 4 1/2 d, Mouleinen 000 April/Mai 14 s, Siam 000 glas. März/April 15 s, Siam 0000 glas. März/April 17 s, Patna 000 glas. März/April 20 s, Bruchreis I März/April 9 s 3 d, Bruchreis II März/April 8 s 9 d, italienischer Reis per 50 kg März/April 15 s 3 d cit. Amerikanischer Reis extra Fancy Blue Rose loko 9 s ab Lager. März-Ablösung 8,20 s cit.

**\* 10 Mill. frs. Verlust der Compagnie Francaise de Tabaco.** Dies französische Kunstseidenunternehmen hat unter der katastrophalen Entwicklung der Kunstseidenpreise erheblich gelitten. Die Lager sind beträchtlich angewachsen, und es war notwendig, starke Abschreibungen hierauf vorzunehmen. Das Geschäftsjahr 1930 schließt mit einem Betriebsverlust von 7 Mill. frs. ab, zu dem noch 3 Mill. frs. Abschreibungen hinzukommen, so daß insgesamt eine Unterbilanz von 10 Mill. frs. ausgewiesen werden wird. Man hat nunmehr sich veranlaßt gesehen, in nähere Beziehungen zu anderen Firmen zu treten. So hat man dem Verkaufskontor anderer großer Kunstseidenfabriken, der Union Textile Chimiques, wie das Berliner Tageblatt meldet, den Verkauf der Produktion übertragen. Für das neue Jahr hofft man auf eine Erholung der Kunstseidenpreise.

**\* Verlustabschluß der Erste deutsche Fein-Jute-Garn-Spinnerei AG. in Brandenburg a. H.** Das Fabrikationskonto ging im Geschäftsjahr 1930 auf 0,23 (0,56) Mill. R.M. zurück. Handlungskosten erforderten 0,10 (0,14) Mill. R.M., Steuern, Versicherungen usw. werden mit 0,15 (0,22) Mill. R.M. ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 0,03 (0,09) Mill. R.M. ergibt sich unter Berücksichtigung der Zins-einnahmen von 0,02 (0,03) Mill. R.M. für 1930 ein Verlust von 26.561 Mill. R.M., der sich durch den Gewinnvortrag aus 1929 auf 25.794 R.M. ermäßigt. Dieser Verlust, der auf den Preisrückgang für Rohjute zurückgeführt wird, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**\* Max Kohl AG. in Chemnitz, Wahrscheinlich keine Dividende.** Wie man aus Verwaltungskreisen der Max Kohl AG. in Chemnitz erfährt, läßt der Geschäftsgang der Gesellschaft, die physikalische Apparate herstellt, in dem am 0. Juni 1931 zu Ende gehenden Geschäftsjahr stark zu wünschen übrig. Mit der Ausschüttung einer Dividende (i. V. 7%) werde daher kaum zu rechnen sein. Andererseits könne die finanzielle Lage des Unternehmens nach wie vor als sehr günstig bezeichnet werden. Bei ausreichenden flüssigen Mitteln seien Bankschulden nicht vorhanden.

**\* Voraussichtlich Dividendenausfall bei Wicking.** Wie verlautet, wird die Wicking'sche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke AG. für das Geschäftsjahr 1930 keine Dividende verteilen, nachdem im Vorjahr eine Dividende von 10% zur Ausschüttung gelangt ist. Zum Teil erklärt sich dies aus der Erweiterung der Anlagen durch die Errichtung des Neuwieder Werkes, zum Teil ist es jedoch auch die Folge der starken Produktionsrückgang.

**\* Dividenden.** Pfälzische Mühlenwerke in Mannheim 8% (im Vorjahr 10%). — Wotan- und Zimmermannwerke AG. in Chemnitz wieder 0%. — Heinrich Sonnenberg AG. in Düsseldorf wieder 0%. — Industrie-Verwaltungs AG. in Chemnitz 0%. — Sächsisches Serumwerk AG. in Dresden wieder 6%. — F. Bruckmann AG. in München 8% (9%). Die Verwaltung hofft, daß die Gesellschaft auch das neue Geschäftsjahr gut besteht.

## Gesfürel - Ludwig Loewe A.G.

### Vertrauen in Deutschlands Wirtschaftslage.

In der Generalversammlung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen-Ludwig Loewe & Co. AG. in Berlin wurde der Abschluß für 1930 genehmigt. Es gelangt eine Dividende von 9% gegen 10% i. V. zur Verteilung. In den Aufsichtsrat wurde Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht neugewählt.

Generaldirektor Dr. ing. e. h. Oliven machte noch einige ergänzende Bemerkungen zu dem Geschäftsbericht. Danach hat die Gesellschaft in der Gewinn- und Verlustrechnung in derem ausgewiesenen Gewinn aus laufenden Erträgen (11,68 Mill. R.M.) auch die Ergebnisse ihrer Betriebe aufgenommen und dafür ist ein Posten „Gewinn aus Effektenverkäufen“ (1,46 Mill. R.M.) erschienen. Der Gewinn aus Erträgen hat sich gegen das Vorjahr um über 1 Mill. R.M. ermäßigt und zwar aus den durch den Geschäftsbericht bekanntgewordenen Gründen. Der Gewinn aus Verkäufen stammt aus der Abstoßung einer ausländischen Beteiligung und aus dem Verkauf von Schuldbuchforderungen. An dem Konsortium zur Übernahme der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke hat sich die Gesellschaft mit einem Betrage von 10 Mill. R.M. in A-Aktien beteiligt und sich einen erheblichen Einfluß in der Verwaltung gesichert. Die für diese Transaktion erforderlichen Mittel werden der Gesellschaft bei endgültigem Abschluß mit der Stadt Berlin von ihrer befreundeten ausländischen Gruppe für mehrere Jahre so zur Verfügung gestellt, daß sie zur Verbesserung der laufenden Verträge beigetragen werden.

Zum Schluß ging Generaldirektor Oliven noch auf einige allgemeine Fragen ein. Er betonte, daß es auf der einen Seite ein erfreuliches Zeichen sei, wenn sich beinahe das gesamte in Frage kommende Ausland zu dem Bewag-Geschäft zusammengefunden habe und hiermit den Beweis großen Vertrauens in die potentielle Energie des deutschen Wirtschaftslebens bringe. Auf der anderen Seite aber müßten politische Momente ausgeschaltet werden, die immer noch Hindernisse der Erkenntnis seien, daß die Reparationsleistungen Deutschlands deswegen untragbar seien, weil sie nicht nur einen Kapitalmangel verursachen, welcher der Durchführung eines vernünftigen Binnenprogramms zur Herabminderung der Arbeitslosenzahl hindernd im Wege stehe, sondern weil sie gleichzeitig eine Fehlleitung von Geld und Gütern bedeuten. Dadurch werde aber der gesunde Wirtschaftskreislauf der Welt empfindlich gestört. Nach den eigenen Beobachtungen der Verwaltung beginnen sich diese Anschauungen in weitesten Kreisen der Weltwirtschaft durchzusetzen. Deswegen müsse es eine Aufgabe der internationalen Politik sein, mit möglicher Eile — denn hier liege die größte Gefahr im Verzuge — für eine Abänderung des Youngplanes durch eine genügend lange Unterbrechung seiner Zahlungen und danach durch ertragliche Verteilung seiner Lasten zu sorgen.

## American I. G. Chemical Corporation

In dem am 31. März d. J. beendeten Geschäftsjahr erzielte die American I. G. Chemical Corp., New York, einen Rohgewinn von 4,25 Mill. \$ gegenüber 3,78 Mill. \$ in dem nur 11 Monate umfassenden ersten Geschäftsjahr. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Steuern mit zusammen 283.921 (229.791) \$ und von 1,64 (1,46) Mill. \$ Zinsen auf die Schuldenverschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 2,32 (2,06) Mill. \$, der wieder wie im Vorjahr in voller Höhe der Reserve zugewiesen wird, die damit auf 4,41 Mill. \$ anwächst. Das gesamte Surplus stellt sich danach auf 22,24 Mill. \$. Dazu wird bemerkt, daß die Verwaltung bemüht bleibe, die Reserve aus dem laufenden Ertrag weiter aufzubauen.

Die Bilanz zeigt an flüssigen Mitteln insgesamt 18,85 Mill. \$ (17,15 Mill. \$). An Beteiligungen und Wertpapieren werden 47,98 (43,57) Mill. \$ ausgewiesen. Die Forderungen an Tochtergesellschaften und befreundete Gesellschaften betragen 5,5 Mill. \$; andererseits erscheinen 486.207 (486.189) \$ bezogene A-Aktien der Gesellschaft ohne Nennwert mit 12,15 (12,15) Mill. \$, B-Aktien mit Nennwert unverändert mit 3 Mill. \$. Die Schuldverschreibungen erscheinen mit 20,92 (20,98) Mill. \$, kurzfristige Verpflichtungen mit 756.000 (795.696) \$, länger befristete mit 3,86 Mill. \$.

## Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

**\* Wagenstellung der Reichsbahn.** In der dritten Aprilwoche wurden 6,69 Mill. Wagen gegen 6,70 Mill. in der Vorwoche und arbeitstäglich 114.410 gegen 116.724 in der Vorwoche und 133.100 in der entsprechenden Vorjahreswoche gestellt.

**\* Starke Erhöhung der Haldenbestände in Deutsch-Oberschlesien.** Im April ging der Gesamtabsatz an Steinkohlen auf 1,21 gegen 1,36 Mill. Tonnen im Vormonat zurück, so daß sich die Kohlenbestände von 0,59 auf 0,64 und die Koksbestände von 0,50 auf 0,52 Mill. Tonnen erhöhten. Die Gesamtförderung betrug an 24 Arbeitstagen 1,89 Mill. Tonnen gegen 1,41 Mill. Tonnen an 26 Arbeitstagen im März.

Getreide, Mehl und Saaten.

Zeitgeschicht in Getreide.

Amtliche Notierungen des Getreidebörse in Hamburg. Alles unverz. per 1000 kg in R.M. zuzügl. je 0,20 R.M. Maklergebühr.

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, and Mais, showing prices for various grades and origins.

Tendenz: Weizen stetig, Roggen fester, Gerste fest, Mais ruhig.

Hamburger Getreidemarkt am 7. Mai. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.)

Weizen, inländ.: Altmärk 76/77 kg 303-305, Saale-Sächs. 76/77 kg 303-305, Lauenb.-Mecklenb.-Ostholfst. 75/76 kg 286-288;

Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtaage und Umladungskosten.

Hamburger cif-Notierungen für Getreide. Hamburg, 7. Mai. Weizen, Manitoba Nr. 1, loko 7,70 hfl.

Vom Mehlmarkt, Hamburg, 7. Mai. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V.)

Berlin, 7. Mai. Das Geschäft am Produktenmarkt kam heute nur schleppend in Gang.

Berlin, 7. Mai. Produktembörse. (Amtlich.) Roggen, märk. 70/71 kg 194-196, Warthe 70/71 kg 205, Futter- und Industrieerste 229-244.

Liverpool, 7. Mai. Weizen. (Anfang.) Mai 4 s 6 1/2 d Wert (letzter Schluß 4 s 6 1/2 d), Juli 4 s 8 d bez.

Gewürze. \* Hamburger Gewürzmarkt am 7. Mai. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 78 s.

Schellack. Kalkutta, 7. Mai. Schellack. Tendenz: stetig. Loko 30 1/2 Kfr. (vor Not. 31), Mai 31 1/2 Kfr. (32), Juni 32 1/2 Kfr. (33).

Ausländische Devisen. Table with columns for Zürich, London, Paris, Amsterdam, etc., showing exchange rates.

Metalle.

Amtliche Preisstellung des Börsenvorstandes Abt. Metalle. Mitgeteilt von Julius Philipp, Hamburg 5.

Table with columns for Kupfer, Zinn, Gold, and Silber, showing prices for various grades and origins.

Tendenz: Kupfer behauptet, Zinn ruhig, Gold behauptet, Silber behauptet.

Hüttenrohstoffe. Briele, Geld, bez. Hüttenrohstoff 21.-, 20.50.-

Table with columns for Kupfer, Zinn, Gold, and Silber, showing prices for various grades and origins.

Tendenz: schwächer, Zinn behauptet, Gold behauptet, Silber behauptet.

Table with columns for Kupfer, Zinn, Gold, and Silber, showing prices for various grades and origins.

London, 7. Mai. Metalle. (Anfang.) Kupfer: per Kasse 39 1/16 (letzter Schluß 40 1/4-40 7/16).

\* Unberechtigte Angriffe auf den Metallterminmarkt. In der Generalversammlung der Deutschen Kabelwerke, die wie wir bereits kurz meldeten, den dividendenlosen Abschluß genehmigte.

Oele. \* Hamburger Oelmarkt am 7. Mai. Leinöl, prompt und Mai 37,50 R.M., Juni/Dez. 38 R.M., Rüböl Mai/Dez. 66 R.M., Kokosöl roh in Leihheisenfässern Mai/Aug. 21 £ 5 s.

Garne und Stoffe. Antwerpen, 7. Mai. Kammzug-Terminnotierungen. Mai 21,75, Juni 21,50, Oktober 21,62.

Jute. Kalkutta, 7. Mai. Jute. (Schluß) Tendenz: träge. First Grade loko 30 1/2 Vkr. (vor Not. 30 1/2), Juni 31 Vkr. (31), Lightn. Grade loko 28 1/2 Vkr. (28 1/2), Juni 28 1/2 Vkr. (28 1/2).

Table with columns for Kupfer, Zinn, Gold, and Silber, showing prices for various grades and origins.

Table with columns for Kupfer, Zinn, Gold, and Silber, showing prices for various grades and origins.

Schmalz.

\* Vom Schmalzmarkt, Hamburg, 7. Mai. American Steamlard in Tierces à ca. 170 kg netto cif Hamburg 21 1/2 \$.

Kaffee. Amtliche Preisnotierung. (für Hamburger Termin-Kaffee.)

Table with columns for Santos, Rio, and other coffee grades, showing prices for various origins.

Hamburger Kaffeeamt am 7. Mai. (Privatbericht.) Der heutige Terminmarkt notierte bis 1/2 Pf. niedriger.

Brasilianische Kaffeemärkte. Rio, 6. Mai. Wechselkurs an London 90 Tg. 3,57/16, New York Stand. Nr. 7 in Rio 12,925.

Table with columns for Santos, Rio, and other coffee grades, showing prices for various origins.

Campanas, Sao Carlos, Rio Claro, Ribeirão Preto schön, Avare Frost.

Zucker.

Amtliche Preisnotierung für weißen Zucker gesund, trocken, nicht unter holländ. Standard 25 frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg einsch. Sack

Table with columns for Hamburg, Rio, and other sugar grades, showing prices for various origins.

\* Hamburger Zuckermarkt am 7. Mai. (Privatbericht.) Der heutige Terminmarkt lag auf Grund schwächerer Auslandsmeldungen etwas niedriger.

Magdeburg, 7. Mai. Terminnotierungen für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg einsch. Sack

\* Londoner Rohzuckermarkt am 7. Mai. (Anfang.) Tendenz: willig. Mai 5 s 11 1/2 d B. 5 s 11 d G., August 6 s 1 1/2 d B. 6 s 1 1/2 d G., Oktober 6 s 4 d B. 6 s 2 1/2 d G., Dezember 6 s 5 1/2 d B. 6 s 5 d G. 6 s 5 1/2 d bez., März 6 s 8 1/2 d B. 6 s 7 1/2 d G., Mai 6 s 9 1/2 d B. 6 s 9 1/2 d G. 6 s 9 1/2 d bez.

\* Die Aufteilung des Zuckerkontingents. Ein Zusatzkontingent für die schlesische Zuckerindustrie. Am 7. Mai findet die konstituierende Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Zuckerindustrie statt.

Ostasiatische Wechselkurse. Drahtmeldung der Hongkong & Shanghai Banking Corp., Hamburg

Table with columns for Bombay, Calcutta, Hongkong, Shanghai, etc., showing exchange rates.

Table with columns for London, Paris, Amsterdam, etc., showing exchange rates.

Wechselkurse und Banknoten

Table with columns for currency types (Gold-Dollars, Sovereigns, etc.), locations (Hamburg, Berlin), and exchange rates.

Devisen-Kurse

Table with columns for currency types (London, Paris, etc.), locations (Hamburg, Berlin), and exchange rates.

Berlin, 7. Mai

Table with columns for currency types (Gold, Brief), locations (Berlin, Ost-Devisen), and exchange rates.

Ost-Devisen

Table with columns for currency types (Zloty, Lit.), locations (Berlin, Ost-Devisen), and exchange rates.

Amtliche Kursnotierungen der Berliner Börse

Main table containing various market listings including Deutsche festverzinsliche Werte, Industrie, Verkehr-Aktien, Bank-Aktien, and other financial instruments.

Herausgegeben vom Börsenverband, Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Gold und Edelmetalle

Amtl. Kursbericht der Hamburger Börse

Donnerstag, 7. Mai

Table with multiple columns listing various market categories such as Deutsche Staatsanleihen, Industrie-Obligationen, Verkehr-Aktien, and others.

# Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 210

Donnerstag, 7. Mai 1931

201. Jahrgang

## Seeamt Bremerhaven.

Das Seeamt verhandelte in öffentlicher Sitzung, an der teilgenommen haben: Amtshauptmann Dr. Koch als Vorsitzender, Justizinspektor Thies als Protokollführer und Konteradmiral a. D. Hermann als Reichskommissar über eine Grundberührung des Unterweser-Reederei AG. gehörigen Dampfers Gonzenheim (4250,7 B.-R.-T. groß).

Der Reichskommissar führte aus, daß der Schiffsführung kein Verschulden beizumessen sei. Die Wassertiefe in der fraglichen Gegend wäre nicht so gewesen, daß das an sich größere Schiff dort fahren dürfte.

Der Spruch des Seeamts lautet:  
Am 7. Oktober 1930 hat der unter Führung eines Lotsen stehende Bremer Frachtdampfer Gonzenheim in der Ausfahrt von Karlsborg westlich der Ropskärgrund-Bake im Fahrwasser, und zwar in der Leitlinie, eine Grundberührung gehabt, bei der der Schiffskegel Beschädigungen und einzelne Platten Verbeulungen erlitten haben. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Lotse einen größeren Wasserstand angenommen hat, als zurzeit des Unfalls tatsächlich vorhanden gewesen ist. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall kein Verschulden. Die nach dem Unfall getroffenen Maßnahmen waren sachgemäß.

Das Seeamt Brake verhandelte in öffentlicher Sitzung. Vorsitzender Amtshauptmann Middendorf, Reichskommissar Vizeadmiral Kahler, Emden, über die Kollision des Dampfers Herkules mit dem Motorfischer Alma.

Ein Antrag des Reichskommissars auf Beidigung der Zeugen wird vom Seeamt abgelehnt mit Rücksicht auf den Widerspruch in den Aussagen und weil das Seeamt die Beendigung für die Erforschung der Wahrheit nicht für erforderlich hält.

Nachdem für D. Herkules Kapt. Hagendorf, für den Fischkutter Fischmeister Kükens plädiert, gibt das Seeamt nachstehenden Spruch ab:

Am 3. März 1931 ist der D. Herkules auf der Weser in der Höhe der Strohauser Plate mit dem eben unterhalb der Spierenloose Q vor Anker liegenden Motorschiffkutter Alma zusammengestoßen und hat diesen beschädigt. Der Unfall ist in erster Linie auf den herrschenden Nebel zurückzuführen. Er hätte vermieden werden können, wenn der Führer des gegen den Strom fahrenden Dampfers, als er die Nebelsignale eines vorausliegenden Fahrzeuges erstmalig hörte, sofort die Maschine gestoppt und auf voll zurückgestellt hätte. Den Führer des Fischkutters trifft insofern ein Mitschuldigen, als es offenbar im Fahrwasser gelegen, und erst bei Annäherung des Dampfers Nebelsignale gegeben hat.

Ueber die Kollision des Fischkutters Lothar mit einer vor Anker liegenden Schute fällt das Seeamt folgenden Spruch:

Am 25. März, vorm. 2 1/2 Uhr, ist der Fischkutter Lothar in der Schweiburg mit einer vor Anker liegenden leeren Kohlschute zusammengestoßen und dadurch beschädigt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß auf der Schute entgegen den Vorschriften der Seewasserstraßenordnung ein Ankerlicht nicht angebracht war. Dem Führer des Fischkutters trifft kein Verschulden.

## Wetter im Nordatlantik

Von der Deutschen Seewarte wird uns folgende Wetterübersicht für den gestrigen Tag, sowie die nachstehenden drahtlosen Meldungen der großen transatlantischen Linienschiffe über die im Nordatlantik angetroffene Wetterlage mitgeteilt.

Donnerstag, den 7. Mai 1931.

Ein umfangreiches Tiefdruckgebiet beherrscht fast den ganzen Ozean. Sein Kern liegt mit 746 mm in 45 Gr. Nord 37 Gr. West. Zwei langgestreckte Ausläufer von 757 mm Druck reichen südwestwärts bis 38 Gr. Nord und ostnordostwärts bis nach der Westküste von Irland. Die Luftdruckgegensätze sind nicht groß, so daß fast überall meist mäßige Winde wehen. Auch zeigt das Tief keine Energie ostwärts nach Europa vorzudringen.

Rings um das Tief liegen ziemlich energische Hochdruckgebiete von 770 mm nördlich Island bis Mittelgrönland, von 770 mm zwischen der Azoren, Spanien und der afrikanischen Küste und schließlich 769 mm über Neufundland mit Ausläufer nach Süden.

D. General Artigas am 7/5 um 1 Uhr auf 34,1 Gr. N, 12,4 Gr. West; Wind N 3, wolkig, Barom. 769 mm.

D. General San Martin am 7/5 um 1 Uhr auf 31,9 Gr. N, 13,8 Grad W; Wind NNO 4, heiter, Barom. 766 mm.

D. Mfaukees am 7/5 um 7 Uhr auf 51,2 Gr. N, 16,4 Gr. W; Wind OSO 4, Sprühregen, Barom. 755 mm.

D. Berlin am 7/5 um 7 Uhr auf 49,1 Gr. N, 17,9 Gr. W; Wind W 4, bedeckt, Barom. 758 mm.

D. Bremen am 7/5 um 7 Uhr auf 47,7 Gr. N, 27,3 Gr. W; Wind SW 4, wolkig, Barom. 753 mm.

D. General von Steuben am 7/5 um 7 Uhr auf 42,2 Gr. N, 46,1 Grad W; Wind NNW 8, böig, Barom. 754 mm.

## Amtliche Eisberichte

**Schweden.** Schifffahrt geschlossen im Seegebiet vor Gasören und den Häfen nördlich davon; aufgebrochene Fahrtrinne im Eise vorhanden im Angermanälven oberhalb Svandö; nur für starke Dampfer möglich in Västra Kvarnen; für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen Seegebiet rund um Egggrund. — Briefmeldung vom 5. Mai: Aufgebrochene Fahrtrinne im Eise vorhanden nach Holmsund und Nordmalung; nur für eisverstärkte Dampfer möglich um NO von Holmögada, nach Hörnefors und nach Norrbysskär; für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert nach Örnsköldsvik; Treibeis Breidskär Seegebiet, Seegebiet außerhalb Järnäs und im Seegebiet N-NW von Örnskär, Schifffahrtsverhältnisse für diese Gebiete nicht gemeldet; Väners und Trothätkamak; Duse-Feuer-Arvika im Kanalfahrwasser eisfrei, im See für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

**Rußland.** In der Umgebung von Lissy Noss, Schepel, Sojkopia Berge, Kurgulow und zwischen Meridian Slirsudden-Seskar Treibeis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrechterhalten; zwischen Meridianen Seskar-Hochland und zwischen Lavensari und Kt. Tötters Treibeis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich; in der Umgebung von Kronstad Reede und Tolbukin Treibeis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert.

**Estland.** Für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen bei Zee, im SO von Paternoster und im SW von Worms; für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert im SW und NW von Kynö und bei Raugul.

**Lettland.** Meldung liegt nicht vor.

**Finnland.** Schifffahrt geschlossen nach Brahestad Reede und den Häfen nördlich davon; vorläufig geschlossen Norrskär-Fahrwasser und von Jakobstad bis außerhalb Tankar Seegebiet; Eisbrecher halten Schifffahrt aufrecht im Seegebiet von Björkö, außerhalb Rödhäll und Rankö; nur für starke Dampfer möglich zwischen Storhästen und Ensten; für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen Wasklot Hafen nebst Schärenhof und im Rönnskär-Fahrwasser; für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert außerhalb Lapp.

## Aus dem Hafen

Es. Der bisher aufgelegt gewesene Hapagdampfer *Granada* ist von Waltersdorf an den Schuppen 71 gelegt worden und wird wieder in Fahrt gesetzt.

Die Vollendung der bei Blohm & Voß im Bau befindlichen amerikanischen Jacht *Savaronna* macht nur langsam Fortschritte. Es ist auch nicht beabsichtigt, die Fertigstellung des Schiffes zu beschleunigen. Mit der Vollendung der Jacht ist nicht vor Mitte Juni zu rechnen.

Der von der Hamburger Reederei Ernst Komrowski erworbene Dampfer *Hans Rudolf Reichel* ist auf den Namen *Heluan* umgetauft worden.

Die Motorjacht *Aar IV* ist gestern nach Southampton in See gegangen.

Der Hapagdampfer *Hamburg* ist gestern nach New York in See gegangen.

## Von Uebersee

**Ankunft des Hapag-Dampfers Deutschland.** Der Dampfer *Deutschland* der Hamburg-Amerika Linie trifft, von New York kommend, voraussichtlich am Freitag, dem 8. Mai, in Cuxhaven ein. Die Passagiere werden in Cuxhaven gelandet und mit drei Sonderzügen nach dem Hamburger Hauptbahnhof befördert. — Nähere Auskunft, insbesondere über die Ankunftszeit der Sonderzüge, erteilt die Abteilung „Gepäckdienst“ der Hamburg-Amerika Linie neben dem Hamburger Hauptbahnhof, am Glockengießerwall, die am Donnerstag bis 22 Uhr und am Freitag von 7 Uhr ab geöffnet ist. Fernsprecher C 2 Bismarck 4358, 4419, 5001, 6920.

## Allgemeine Schifffahrt-Notizen

Die Cie. Generale Transatlantique hat den letzten der sechs bei Harland & Wolff gebauten Passagier- und Frachtdampfer für die Nordamerika-Westküstenlinie, den 5900 BRT. großen Dampfer *San Pedro*, abgenommen. Das Schiff hat am 5. Mai seine Jungferreise von Le Havre aus angetreten.

**Der Kopenhagener Freihafen im Jahre 1930.** Nach dem Jahresbericht der Kopenhagener Freihafengesellschaft hat der Schiffsverkehr im vergangenen Jahr eine Zunahme von 111 000 NRT. auf 2 125 000 NRT. erfahren, der seewärtige Warenverkehr dagegen ist um 18 000 Tonnen auf 760 000 Tonnen zurückgegangen. Der Reingewinn belief sich auf 484 574 Kronen und hätte die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 % gestattet. In Anbetracht der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse wurde aber nur eine Ausschüttung von 6 % vorgenommen und der Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen.

## Binnenschifffahrt

**Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 6. Mai.** Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,00 R.M., Rotterdam 0,80 R.M., Antwerpen-Gent 1,10 R.M., Brüssel 1,50 R.M., Lüttich 2,00 R.M.; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 0,70 R.M., Antwerpen-Gent 1,20 R.M., Brüssel 1,60 R.M., Lüttich 2,25 R.M., von den Rheinischen-Häfen nach Rotterdam 0,55 Reichsmark, Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,60 R.M., Mainz 0,90 R.M., Mannheim 1,00 R.M.

Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherung, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

## Schiffs-Unfälle

Lothar, Siehe Seeamt Brake.

Alma, Siehe Seeamt Brake.

Herkules, Siehe Seeamt Brake.

Gonzenheim, Siehe Seeamt Bremerhaven.

## Wasserstände

Elbe			Magdeburg, 7. Mai		
Heut. Stand	Gestr. Stand	V. v. rh. Stand	Heut. Stand	Gestr. Stand	Vorb. Stand
Niemburg .....	+ 92	+ 86	Kamark .....	+ 65	+ 64
Brandeis .....	+ 160	+ 157	Modrau .....	+ 28	+ 26
Melnik .....	+ 130	+ 116	Eger .....	...	...
Leitmeritz .....	+ 124	+ 128	Lauen .....	98	93
Aussig .....	+ 170	+ 164	Mulde .....	...	...
Dresden .....	...	...	Dübe .....	88	78
Torgau .....	+ 218	+ 209	Grochütz .....	164	174
Wittenberg .....	+ 308	+ 310	Saale .....	...	...
Roßlau .....	+ 244	+ 254	Trotha .....	250	250
Aken .....	+ 272	+ 283	Bernburg U.-P. .....	174	158
Barby .....	+ 272	+ 279	Calbe Oberpeg. .....	182	182
Magdeburg .....	+ 204	+ 206	do. Unterpeg. .....	168	165
Tangermünde .....	+ 330	+ 329	Grizehne .....	172	170
Wittenberge .....	+ 297	+ 299	Havel .....	...	...
Lenzen .....	+ 308	+ 316	Brandeb. Obp. .....	216	216
Doitz .....	+ 246	+ 246	do. Unterpeg. .....	149	149
Darchau .....	+ 219	+ 216	Rathenow Obp. .....	150	150
Roizenburg .....	+ 228	+ 226	do. Unterpeg. .....	111	112
Hohnstorf .....	+ 234	+ 228	Havelberg .....	295	295

Basel, 6. morgens 1,13 — 0,03 m, Konstanz, 6. Bodensee 3,50 + 0,01 m, Hünningen, 5. morgens 1,77 + 0,02 m, Kehl, 6. morgens 3,16 — 0,02 m, Maxau (bayr.), 6. morgens 5,02 + 0,01 m, Jagstfeld, 5. morgens 1,59 + 0,10 m, Mannheim, 6. morgens 4,23 + 0,03 m, Schweinfurt, 6. Main-Oberl. 1,70 + 0,05 m, Würzburg, 6. Main-Oberlauf 1,75 + 0,11 m, Lohr, 6. Main-Mittellauf 2,01 — 0,05 m, Steinheim, 6. Main-Mittell. 2,66 + 0,05 m, Kostheim, 6. Main-Unt.-Pegel 3,42 — 0,02 m, Mainz, 6. morgens 1,75 — 0,02 m, Bingen, 6. morgens 2,70 — 0,05 m, Kaub, 6. morgens 3,80 — 0,06 m, Trier, 6. Mosel, morgens 1,31 — 0,13 m, Koblenz, 6. morgens 3,17 — 0,10 m, Köln, 6. morgens 3,38 — 0,20 m, Düsseldorf, 6. morgens 2,91 — 0,19 m, Duisburg, 6. morgens 2,10 — 0,21 m, Mülheim, 6. Ruhr-Unt.-Pegel 1,32 + 0,15 m, Ruhrort, 6. morgens 2,39 — 0,20 m, Wesel, 6. morgens 2,41 — 0,29 m, Emmerich, 6. morgens ... m, Minden, 5. Weser, nachm. 2,98 — 0,19 m.

## Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe.

8. Mai	
Hamburg H.-W.	9.17 Uhr, 21.37 Uhr
N.-W.	4.25 Uhr, 16.40 Uhr
Cuxhaven H.-W.	5.00 Uhr, 17.20 Uhr
N.-W.	11.40 Uhr, — Uhr

## Wasserstand am Pegel St. Pauli-Landungsbrücken

6. Mai 7.55 Uhr	+ 8.1	= 5.18 m	O. 1 heiter	+ 14
15.35 Uhr	- 0.2	= 2.82 m	O.S.O. 2 neiter	+ 18
20.20 Uhr	+ 7.10	= 5.11 m	O.S.O. 2 klar	+ 16
7. Mai 4.05 Uhr	- 0.3	= 2.79 m	O. 2 bedeckt	+ 15

## Wetterdienst

Witterungsbericht vom 7. Mai 1931

(Nachdruck verboten.)

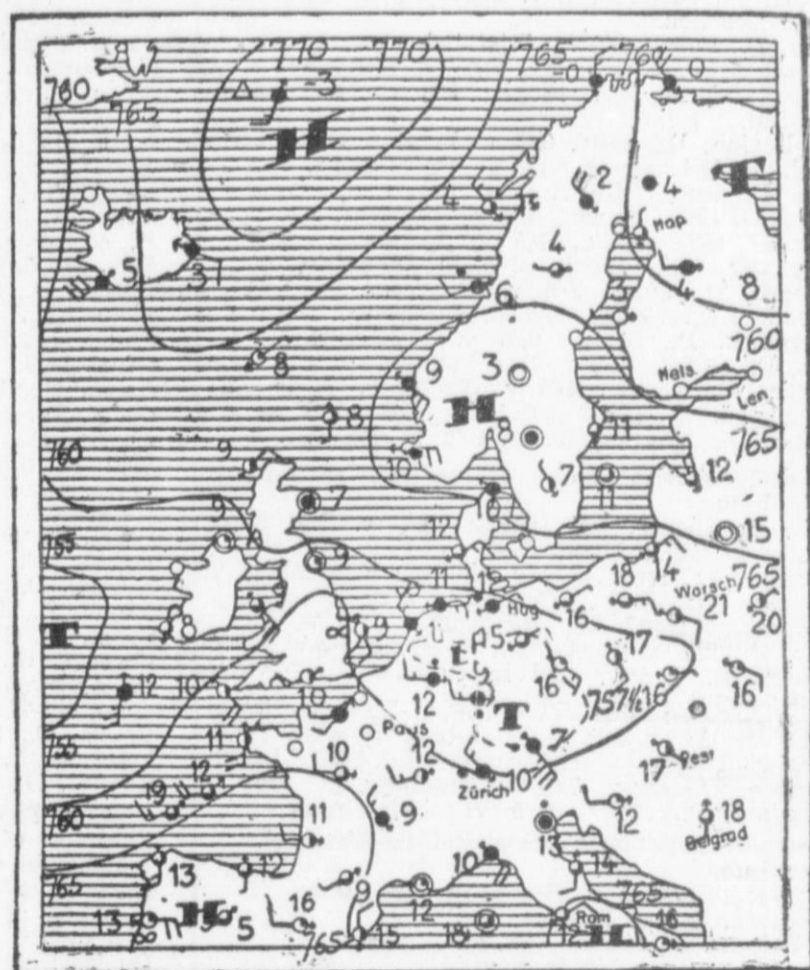
Aus dem gestrigen Tiefausläufer im Südwesten, der begünstigt infolge der Anlockerung der Luftmassen über Mitteleuropa durch die Sonneneinstrahlung schnell nach Süddeutschland an Raum gewinnen konnte, hat sich ein Teilgebiet entwickelt. Der Kern liegt über Süddeutschland und in seinem Bereich ist es zu kräftigen Niederschlägen gekommen. Auch in unserem Gebiet hat es in den Nacht- und Morgenstunden geregnet. Das binnenländische Tief wird noch an Intensität gewinnen, da in sein Strömungsfeld außer der östlichen Warmluft maritime Luftmassen teils von der Ostsee, teils von der Nordsee einbezogen werden. Auf diese Gegensätze sind wohl heute morgen die Niederschläge in unserem Gebiet zurückzuführen. Luftdruckanstieg ist in ganz Westeuropa zu bemerken, weshalb West- bis Nordwestwinde vorherrschend sein werden.

Wetteraussichten für den 8. und 9. Mai 1931.

Bei mäßigen West- bis Nordwestwinden wolkig, zunächst Neigung zu Niederschlägen oder Gewittern bei schwankenden Temperaturen, dann für kurze Zeit Aufheiterung und vorwiegend trocken; wieder Temperaturanstieg.

**Uebrigens Deutschland.** Südwest, Süd: Nach verbreiteten Niederschlägen, Aufheiterung, wieder wärmer. — Mittel, West, Nordwest: wie Nord. — Südost, Ost, Nordost: Schwache bis mäßige umlaufende Winde, schwankende Temperaturen, Gewitter.

**Wetter im Küstengebiet des Skagerraks** am 7. Mai, 8 Uhr morgens. Skagen: bedeckt; See: leicht bewegt. — Hanstholm: heiter; See: ruhig. — Skudenes: wolkig; See: mäßig bewegt.



ERKLÄRUNG: o wolklos, o heiter, o halbbedeckt, o wolkig, o bedeckt, \* Regen, \* Schnee, o Dunst, o Nebel, R. Gewitter, Δ Gruppen, A Hagel, o Stille, o leicht, o mässig, o stark, o Sturmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck.

		a	b	c	d	e
Borkum ..	O	37	+11	3	1	0
Wilhelmshv.	ONO	44	+11	0	0	0
Helgoland ..	NO	44	+9	3	0	0
Hamburg ..	ONO	15	+12	1.3	0	0
Saale .....	N	25	+10	2.9	0	0
Bremen .....	O	24	+13	1	0	0
Nordhorn ..	ONO	13	+14	0	0	0
Stettin .....	ONO	13	+16	0.2	0	0
Danzig .....	NO	33	+13	0	0	0
Warnemünde ..	NO	35	+9	5	0	0
Aachen .....	W	35	+12	0.1	0	0
Magdeburg ..	ONO	23	+15	0.0	0	0
Berlin .....	SSO	31	+17	1	0	0
Dresden .....	SO	41	+16	0.0	0	0
Breslau .....	SSO	32	+17	0	0	0
Frankfurt ..	W	35	+9	28	0	0
Karlsruhe ..	WSW	15	+12	30	0	0
München .....	SSO	75	+7	2	0	0
Köln .....	NO	33	+12	0.0	0	0
Bamberg .....	OSO	54	+15	0.0	0	0
Rögenwald ..	OSO	54	+15	0.0	0	0
Friedrichshf.	OSO	54	+15	0.0	0	0
Kiel .....	O	45	+8	3	0	0
Memel .....	ONO	33	+15	0	0	0
Thorn .....	...	...	...	...	...	...
Seydlitzford.	...	...	...	...	...	...
Lerwick .....	S	13	+8	0	0	0
Tynemouth ..	Stllk	7	+9	0.5	0	0
Stornoway ..	NO	23	+9	1	1	1
Malinhead ..	ONO	23	+9	6	1	1
Holyhead .....	SO	53	+9	12	0	0
Skilly .....	SO	42	+10	0.2	0	0
Aberdeen .....	Stille	4	+7	0.5	0	0
Valentia .....	NNO	13	+8	0.2	0	0
Calshof .....	WSW	22	+10	0.5	0	0
Warschau ..	OSO	23	+21	0	0	0
Krakau .....	O	13	+16	0	0	0
Bayonne .....	SW	23	+11	0	0	0
Paris .....	S	42	+21	0	0	0
Brest .....	NNO	34	+11	0.2	0	0
Abbeville ..	W	23	+11	0	0	0
Helder .....	W	23	+11	0	0	0
Vlissingen ..	W	13	+11	1	0	0
De Bilt .....	W	13	+11	1	0	0
Kopenhagen ..	OSO	24	+10	0.2	0	0
Skagen .....	O	21	+9	0	0	0
Hanstholm ..	OSO	47	+5	0.1	0	0
Haparanda ..	N	13	+6	3	0	0
Hernösand ..	Stille	4	+7	0	0	0
Karlsbad .....	N	13	+11	0	0	0
Stockholm ..	Stllk	3	+11	0	0	0
Wisby .....	NO	23	+9	0	0	0
Kalmar .....	NO	23	+9	0	0	0
Norderjan ..	WSW	25	+6	0.1	0	0
Lister .....	NO	21	+7	0	0	0
Färder .....	NW	44	+10	0.3	0	0
Vardö .....	O	43	+10	0.3	0	0
Utsire .....	NNW	13	+12	0	0	0
Riga .....	NW	3	+12	0	0	0
Zürich .....	SSW	13	+12	2	0	0
Genf .....	NW	15	+10	4	0	0
Lugano .....	WSW	66	+4	20	0	0
Santis .....	O	11	+16	0	0	0
Prag .....	SSO	31	+13	0	0	0
Eger .....	ONO	68	+7	2	0	0
Brocken .....	...	...	...	...	...	...
Zuspitze .....	...	...	...	...	...	...
Fichtelberg ..	SW	48	+5	0	0	0
Astenberg ..	...	...	...	...	...	...

## Allgemeiner Witterungscharakter des gestrigen Tages:

Heiter bis wolkig, trocken, warm, nachmittags leichter Regen.

## Meteorologische Beobachtungen der öffentlichen Wetterdienststelle Hamburg.

Barom. red. auf 00 C. u. d. Meeresspiegel in mm	Thermo meter Celsius trocken	Dunstspannung in mm	Feuchtigkeit %	Windrichtung und Stärke
6.5. 2 Uhr nm	765.0 +19.2	+13.3	8.5	61 NO 3
6.5. 3 Uhr abd	762.9 +15.0	+12.2	9.3	72 NO 2
7.5. 8 Uhr vrm	759.1 +12.0	+11.4	9.8	93 ONO 1

Mittlere Tagestemperatur des 6.5. war +14.4, vieljähriges Mittel +10.2

Höchste Lufttemperatur seit gestern 8 Uhr morgens +19.6, niedrigste +11.0

Temperatur der Älster um 8 Uhr morgens 13.6  
Niederschlag, gefallen am Tage 0.0, in der Nacht 1.5, zusammen 1.3 mm.  
8. Mai Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Min. Sonnen-Untergang 19 Uhr 36 Min.  
Mond-Aufgang 1 Uhr 44 Min. Mond-Untergang 9 Uhr 03 Min.

In der Spalte b bedeuten: 0 Stille; 1 sehr leicht; 2 leicht; 3 schwach; 4 mäßig; 5 frisch; 6 stark; 7 steif; 8 stürmisch; 9 voller Sturm; — In der Spalte f bedeuten: 0 schlicht; 1 sehr ruhig; 2 ruhig; 3 leicht bewegt; 4 mäßig; 5 unruhig; 6 grob; 7 sehr grob.

a) Windrichtung; b) Windstärke; c) Bewölkung; d) Temperatur; e) Niederschlag; f) Seegang.

## Maximaltauchtiefe.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 9. Mai abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal, Havelort, Magdeburg-Neustadt, der Mittlere Elbe (bis El. Wittenberg), der Saale, sowie nach Sachsen und der Tschechoslowakei vollschiff.

# Allgemeine Schiffahrt-Notizen.

**Einigungsbestrebungen in der pazifischen Ostasien-Konferenz.**  
 Die im Verkehr von der Westküste Amerikas nach Ostasien in der Pazifischen Ostasien-Konferenz zusammengefaßten Reedereien haben jetzt einen Versuch gemacht, sich wieder zu einigen, nachdem im Februar sieben Konferenzmitglieder ihren Austritt zum 6. Mai angekündigt hatten. Jetzt haben fünf von diesen, nämlich die Barber Steamship Lines Inc., die Kokusai Kisen Kabushiki Kaisha, die Nippon Yusen Kaisha, die Osaka Shosen Kaisha und die Roosevelt Steamship Company die Kündigung ihrer Mitgliedschaft zurückgenommen, so daß die Konferenz zwischen diesen genannten fünf Reedereien und den beiden in der Konferenz verbliebenen Reedereien, nämlich den Dollar Steamship Lines Inc. und der Kerr Steamship Co., fortgeführt wird. Sechs Linien werden weiterhin außerhalb der Konferenz fahren, und zwar die Bank Line, Ellerman & Bucknall Ltd., Alfred Holt & Co. Ltd., Prince Line, Isthmian Line und Isbrandtsen-Møller Co. Der Grund für die Erschütterung der Konferenz in den letzten Jahren war der starke Wettbewerb durch die Isbrandtsen-Møller Co., die es abgesehen hatte, der Konferenz beizutreten. Auch zwischen den Reedereien im Fernen Osten und denen der pazifischen Westküste haben sich im Lauf der Zeit zahlreiche Unstimmigkeiten ergeben, hauptsächlich über Probleme der Ueberland-Frachtfrachten und der Gebietsbegrenzung. Die in der Fahrt auf die Straits Settlements beschäftigten Linien arbeiten seit vorigem Jahr in einer besonderen Gruppe zusammen, um mehr Schlagfertigkeit für den Wettbewerb in dieser Fahrt zu haben.

**Schiffahrts- und Verkehrsverhältnisse in Kolberg.** In der Woche vom 25. April bis 2. Mai sind angekommen: 25/4 D. Gestad von Hamburg, 30/4 D. Stadt Rügenwalde von Stettin, D. Danhild

von Frederikshavn und 1/5 MS. Kurt von Rügenwalde. — Abgegangen: 25/4 D. Stadt Rügenwalde nach Stettin, 26/4 D. Dundaga nach Immingham, 27/4 D. Gertrud nach Stolpmünde, MS. Henry nach Bremen, 30/4 D. Gunhild nach Sunderland und D. Stadt Rügenwalde nach Stettin. Eingeführt wurden 105 t Stückgut, ausgeführt 56 t Weizen, 30 t Gerste, 291 t Hafer und 3410 t Grubenholz.

**Schiffahrts- und Verkehrsverhältnisse in Rügenwaldermünde.** In der Woche vom 25. April bis 1. Mai sind angekommen: 25/4 D. Stolp von Stettin über Kolberg, 26/4 MS. Orion von Allinge und 30/4 MS. Kur von Stolpmünde. — Abgegangen: 25/4 D. Stolp nach Stettin über Stolpmünde, 26/4 MS. Orion nach Allinge und 1/5 MS. Kurt nach Oldenburg über Kolberg. Eingeführt wurden 70 t Güter und 5 t Flundern. Ausgeführt wurden 10 t Mehl, 10 t Oefen, 5 t Güter und 40 t Roggen.

**Immer noch erhebliche Eisschwierigkeiten im Finnischen Golf.** Die Wiederöffnung der Schifffahrt auf Leningrad läßt doch länger auf sich warten wie ursprünglich anzunehmen war. Die Eisschwierigkeiten sind noch wieder größer geworden. Ein am 27. April in Leningrad angekommener norwegischer Dampfer hat sich verschiedene Male im Eis verfangen und hat außerdem Schraubenschaden erlitten. Die Eisstärke erstreckt sich noch bis Hogland, wo noch einige norwegische Dampfer liegen, die bereits am 2. Mai in Leningrad eintreffen sollten. Auch nach Kotka bestimmte Schiffe stoßen noch auf erhebliche Schwierigkeiten. Von einigen Tagen versuchte der finnische Eisbrecher Tarmo von Kotka nach Hogland eine Rinne zu brechen, mußte aber schließlich seine Bemühungen als erfolglos aufgeben. Bis auf weiteres müssen nach Kotka bestimmte Schiffe noch das Fahrwasser via Porkkala und Helsingfors benutzen. Huvudstadsbladet schreibt, daß einige Regenschauer und ein wenig Sonne auf das meterdicke Eis selbstverständlich keinen

Eindruck machen können, sondern daß vor allen Dingen ein kräftiger Wind kommen muß, um das Eis bei Hogland zu sprengen. Der Eisbrecher Tarmo wird aber bald einen neuen Versuch machen, das Fahrwasser von Hogland nach Kotka frei zu machen, da bereits große Mengen Ausfuhrfrachten in Kotka auf ihre Verschiffung warten.

**Die russische Handelsdelegation in Newcastle.** Der russische Handelskommissar in Großbritannien, Mr. Saul Bron, hat kürzlich die Werft von Swan, Hunter & Wigham Richardson in Wallsend besichtigt und anschließend vor der Handelskammer in Newcastle gesprochen. Nachdem er über die Möglichkeiten, die industriellen Beziehungen zwischen Rußland und Großbritannien auszubauen und über die Notwendigkeit, die Basis der finanziellen Bedingungen zu revidieren, gesprochen hatte, erklärte Herr Bron, daß Rußland einen großen Mangel an Schiffen hätte. Es sei ein Teil des Fünf-Jahresplans, die russischen Schifffahrtsverhältnisse bedeutend zu verbessern, England sei der Begründer und Schöpfer der modernen Schifffahrt und so bestände die Möglichkeit starker Geschäftsbeziehungen auf diesem Gebiet zwischen Rußland und England, deren Entwicklung für die Herstellung eines engen industriellen Kontakts zwischen Nordengland und Rußland wünschenswert sei. Er wolle jetzt prüfen, was in dieser Richtung getan werden könne. Es beständen aber Schwierigkeiten, eine geeignete finanzielle Basis zu schaffen. Inzwischen habe Rußland Aufträge im Wert von 4 Mill. £ an die kontinentalen Länder vergeben. Der Bürgermeister von Newcastle führte hierzu aus, daß Rußland 20—30 Holzschiffe, 15 Tankschiffe von 10—15 000 Tonnen und 10—12 Fahrgast- und Frachtschiffe wünsche. Die Regierung müsse veranlaßt werden, solche Erleichterungen zu schaffen, daß die beschäftigungslosen Werften an diesen Aufträgen zu solchen Bedingungen teilhaben könnten, die das Ausland akzeptiert habe.

## Telegraphische Schiffsmeldungen.

**Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie).**  
 Deutschland, D., rückk., 6/5 Bishop Hook pass., etwa 8/5 12 Uhr in Cuxhaven.  
 Hamburg, D., ausg., 6/5 v. Hamburg.  
 Hanau, D., Vorreise, 6/5 v. Hamburg.  
 Los Angeles, MS., rückk., 6/5 Dover pass.  
 Oakland, MS., ausg., 6/5 in Los Angeles.  
 Phoenicia, MS., ausg., 6/5 in Antwerpen.  
 Galicia, D., rückk., 6/5 v. Hamburg n. Rotterdam zum Löschen.  
 Rugia, D., ausg., 6/5 in Cristobal.  
 General Artigas, D., ausg., 6/5 v. Lissabon.  
 General Osorio, MS., rückk., 6/5 v. Rio Grande do Sul.  
 Carl Legien, D., ausg., 6/5 v. Buenaventura.  
 Friesland, MS., rückk., 5/5 in Chinampas.  
 Oliva, D., ausg., 6/5 v. Port Sudan.  
 Rheinland, MS., rückk., 5/5 in Hankow.  
 Vogtland, MS., rückk., 6/5 in Shanghai.  
 Heidelberg, MS., rückk., 6/5 in Marseille.  
 Kurnark, D., ausg., 7/5 v. Hamburg.  
 Lüneburg, D., rückk., 6/5 in Colombo.  
 Uckermark, D., rückk., 6/5 v. Makassar.  
 Ionia, D., rückk., 5/5 v. Las Palmas.  
 Livadia, D., rückk., 4/5 v. Takoradi.  
 Tanganjika, D., rückk., 6/5 in Hamburg.  
 Oceana, D., Mittelmeerreise 6/5 v. Gravosa.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges. Hamburg.**  
 Monte Sarmiento, MS., rückk., 5/5 v. Sao Francisco de Sol n. Santos.  
 Tenerife, PD., ausg., 6/5 v. Bremen n. Emden.  
 Entrerios, R., rückk., 6/5 Fernando de Noronha p.  
**Seereederei „Friga“ AG, Hamburg.**  
 Agir, D., 6/5 v. Rotterdam in Okeanosmd.  
 Heimdal, D., 6/5 v. Kiel in Gefle.

**Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) — Hamburg-Bremer Afrika-Linie)**  
 Tübingen, D., ausg., 7/5 in Hamburg.  
 Ussukuma, D., rückk., 6/5 Vlissingen pass.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg.**  
 Oldenburg, D., 6/5 v. Sevilla n. Agazmonte.  
 Lisboa, D., 6/5 v. Passajes n. Bilbao.  
 Las Palmas, D., ausg., 6/5 in Laredo.  
 Bilbao, D., ausg., 6/5 in Sevilla.  
 Sevilla, D., rückk., 6/5 Dover pass.  
 August Schultze, D., rückk., 6/5 Finisterre pass.  
 Tanger, D., rückk., 7/5 Dover pass.

**Deutsche Levante-Linie, Hamburg.**  
 Anzora, D., rückk., 6/5 Gibraltar pass.  
 Apollonia, D., ausg., 6/5 v. Piräus n. Izmir.  
 Cavalla, D., ausg., 6/5 v. Tunis n. Canea.  
 Delos, D., ausg., 6/5 in Piräus.  
 Galilea, D., ausg., 6/5 v. Tripoli/B. n. Alexandrien.  
 Nauplia, D., ausg., 6/5 Istanbul pass.  
 Olympia, D., rückk., 6/5 in Rotterdam.  
 Samos, D., ausg., 7/5 v. Beirut n. Haifa.  
 Timos, D., ausg., 6/5 v. Hamburg n. Antwerpen.  
 Troia, D., ausg., 5/5 in Beirut.

**Ward Line Tanker- und Rhederei G. m. b. H. (Dapoll-Gesellschaft) Hamburg.**  
 Peter Hurl, MS., 5/5 in Bremerhaven.  
 Stanislaw, D., 6/5 v. Fawley n. Hamburg.  
 Oder, D., 7/5 v. Hamburg n. Königsberg.

**Rickmers Linie, Hamburg.**  
 Antward, MS., ausg., 4/5 v. Hongkong.  
 Etha Rickmers, D., ausg., 4/5 v. Chemulpo.  
 Bertina Rickmers, D., ausg., 5/5 Brunshausen p.  
**Untersee-Reederei AG, Bremen.**  
 Bechersheim, D., 6/5 v. Hamburg n. Thamsbavn.  
 Gönzenboim, D., 6/5 in Norrsundet.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“, Bremen.**  
 Lanterfels, D., 6/5 v. Rotterdam.  
 Frauenfels, D., 6/5 v. Hamburg.  
 Liebenfels, D., 5/5 in Wallisch Bay.  
 Neuenfels, MS., 5/5 in Bombay.  
 Rotenfels, MS., 5/5 in Alexandrien.  
 Wuchtfels, D., 6/5 in Pondicherry.  
 Geierfels, D., 6/5 in Rotterdam.  
 Weissenfels, MS., 5/5 v. Vizagapatam und in Cocanada.  
 Wartenfels, D., 7/5 in Hamburg.  
 Axenfels, D., 4/5 v. Madra.  
 Raufenfels, D., 5/5 in Port Said.  
 Soneck, D., 5/5 Ouessant pass.  
 Werdenfels, D., 6/5 v. Bremen n. Emden.  
 Axenfels, D., 7/5 in Hamburg.

**United States Lines, Hamburg.**  
 President Roosevelt, D., 29/4 v. New York n. Hamburg.  
 George Washington, D., 3/5 in New York.  
 President Harding, D., 6/5 v. Hamburg n. N. York.  
**Ipren-Linie Reederei A. G. Hamburg.**  
 Pommeren, D., 6/5 in Kiel v. Hamburg.  
 Ise, D., 6/5 in Hamburg v. Kiel.  
 Hermann, D., 6/5 in Stettin v. Stralsund.  
 Jost, D., 6/5 v. Stettin n. Kiel.

**Mathis Reederei A. G. Hamburg.**  
 Alice, D., 6/5 in Halmstad.  
 Annemarie, D., 6/5 v. Norrköping n. Oscarshamn.  
 Bernhard, D., 5/5 in Norrköping.  
 Bindi, D., 6/5 v. Kristinehamn n. Hamburg.  
 Eric, D., 6/5 n. Hamburg.  
 Iensgard, D., 6/5 in Hamburg.  
 Luleå, D., n. Stockholm, 6/5 Hottenuau pass.  
 Margareta, D., n. Hamburg, 6/5 Swinemünde pass.  
 Piteå, D., n. Gothenburg, 7/5 Hottenuau pass.  
 Tatti, D., 6/5 v. Gdingen n. Hamburg.  
**Elder Dempster & Co. m. b. H.**  
 Dagomba, MS., rückk., 6/5 Cuxhaven pass.  
 Baru, MS., rückk., 6/5 in Amsterdam.  
 Edward Blyden, MS., rückk., 1/5 v. Lagos.

Bassa, D., rückk., 2/5 v. Grand Bassam.  
 Dunkwa, MS., rückk., 1/5 in Lagos.  
 Decouve, MS., ausg., 3/5 v. Antwerpen.  
**Edmund Halm & Co. G. m. b. H., Hamburg.**  
 Rhemania, D., 6/5 v. Neuß bergwärts.  
 Westfalia, D., 6/5 in Köln.  
 Bedenia, D., 4/5 v. Duisburg n. London.  
 Borussia, D., 1/4 in Köln.  
 Energie, D., 5/5 in Stettin.  
 Ella Halm, D., 2/5 in Königsberg.  
 Liesel Halm, D., 5/5 v. Danzig in Rotterdam-Dordrecht.  
 Lotte Halm, D., 5/5 v. Amsterdam n. Brüssel.  
 Martha Halm, D., 4/5 in Rostock.  
 Edmund Halm, D., 6/5 v. Danzig n. Amsterdam.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.**  
 Astarte, D., 5/5 v. Amsterdam n. Bremen.  
 Atlas, D., 5/5 in Oporto.  
 Helios, D., 5/5 v. Antwerpen n. Bremen.  
 Juno, D., 5/5 v. Stettin n. d. Rhein.  
 Jupiter, D., 5/5 v. Rotterdam n. Kopenhagen.  
 Leander, D., 5/5 v. Bilbao n. Antwerpen.  
 Nixe, D., 5/5 in Bremen.  
 H. A. Noize, D., 5/5 in Memel.  
 Pollux, D., 6/5 v. Köln n. Rotterdam.  
 Sirius, D., 5/5 v. Rotterdam n. Bremen.  
 Stella, D., 5/5 in Köln.  
 Uranus, D., 6/5 in Bremen.  
 Arion, D., 6/5 in Cartagena.  
 Ceres, D., 5/5 in Düsseldorf.  
 Egeria, D., 6/5 v. Rotterdam n. Köln.  
 Elin, D., 6/5 in Bergen.  
 Flora, D., 6/5 in Köln-Niehl.  
 Hector, D., 6/5 in Norrköping.  
 Irene, D., 6/5 in Bergen.  
 Najade, D., 6/5 in Stockholm.  
 Nereus, D., 6/5 in Rotterdam.  
 Niobe, D., 6/5 v. Reisholz n. Duisburg.  
 Orest, D., 6/5 in Stettin.  
 Persens, D., 6/5 in Duisburg.  
 Pluto, D., 6/5 v. Bremen n. Antwerpen.  
 Priamus, D., 6/5 v. Kopenhagen n. Bremen.  
 Venus, D., 5/5 v. Rotterdam n. Bremen.  
 Veronia, D., 6/5 v. Verberg n. Gothenburg.  
 Kronos, D., 6/5 in Antwerpen.

**Canadian Pacific Railway Germany m. b. H.**  
 Empress of Russia, D., 1/5 in Hongkong von Yokohama.  
 Duchess of Bedford, D., 2/5 in Montreal v. Liverpool.  
 Duchess of Richmond, D., 1/5 v. Greenock n. Belfast.  
 Duchess of York, D., 2/5 v. New York n. Bermuda.  
 Montclair, D., 3/5 in Montreal v. Hamburg.  
 Montclare, D., 1/5 v. Liverpool n. Montreal.  
 Beaverbrae, D., 2/5 v. Montreal n. Hamburg.  
 Beaverburn, D., 2/5 v. London n. Havre.

**Holland-West-Afrika Lijn. (Hies. Vertr.: Axel Dahlström & Co.)**  
 Amstelkerk, D., ausg., 3/5 in Bordeaux.  
 Rünländ, D., rückk., 3/5 v. Conakry.  
 Maaskerk, D., 1/5 v. Lagos n. Accra.  
 Schiedestroom, D., 3/5 v. Accra n. d. Elfenbeinküste.

**Rotterdam-Zuid-Amerika-Lijn. (Hies. Vertr.: Axel Dahlström & Co.)**  
 Alcione, D., rückk., 4/5 in Santos.  
 Aclifda, D., rückk., 2/5 v. Bahia.  
 Alwaki, D., 6/5 v. Rotterdam.

**Holland-Amerika Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs van Ommeren G. m. b. H., Hamburg.)**  
 Rotterdam, D., ausg., 4/5 in New York.  
 Drechttdijk, D., 3/5 v. Vancouver in Seattle.  
 Edam, D., ausg., 3/5 in Tampico.  
 Geasterdijk, D., rückk., 4/5 in Havana.  
 Kinderdijk, D., ausg., 3/5 in Los Angeles.

**Holland-Australie Lijn N. V., Rotterdam. (Hiesiger Vertr.: H. C. Röver.)**  
 Aaztekerk, D., rückk., 5/5 in Rotterdam.  
**Holland-Britisch Indie Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs van Ommeren G. m. b. H., Hamburg.)**  
 Bovenkerk, D., ausg., 4/5 in Madras.

**Holland-Ost-Asie Lijn. (Hies. Vertr.: H. W. Pott & Körner.)**  
 Oldekerk, D., 4/5 v. Amsterdam n. Rotterdam.  
 Oudenkerk, D., ausg., 4/5 v. Shanghai.  
 Oostkerk, D., 4/5 v. Wladivostok n. Rotterdam.  
 Riouw, D., rückk., 5/5 in Amsterdam.

**Rotterdamse Lloyd. (Hies. Vertr.: H. C. Röver.)**  
 Jacatra, D., 4/5 v. London nach Rotterdam.  
 Bondowoso, D., rückk., 4/5 v. Cadix.  
 Kota Agroeng, D., rückk., 5/5 Point de Galle pass.  
 Kota Radja, D., ausg., 3/5 in Soerabaya.  
 Kota Tjandi, D., ausg., 5/5 von Suez.  
 Menado, D., rückk., 4/5 v. Marseille.  
 Sibajak, D., ausg., 1/5 in Batavia.  
 Terimal, D., rückk., 5/5 Finisterre pass.

**Stoomvaart Mij. Oceaan. (Hies. Vertr.: Meyer & Co.'s Schiff. Ges.)**  
 Autolyous, D., rückk., 5/5 Gibraltar pass.  
 Persens, D., rückk., 5/5 in Singapore.  
 Agapenor, D., rückk., 3/5 in Suez.  
 Ajax, D., 2/5 v. Glasgow nach Batavia.  
 Alcinous, D., ausg., 3/5 Dunzeng pass.  
 Glaucus, D., ausg., 2/5 v. Belawan.  
 Sarpedon, D., rückk., 1/5 in Hongkong.  
 Matador, D., Halk v. Flensburg, Ascher, Baumwoll.  
 Vilagutha, MS., Auls, v. Karlskrona, Göttemann, Hamburg.  
 Tjesje, holl. MS., Roelofs, v. Bandholm, Wübbe, Maakenwärdherafen.  
 Nordstær, holl. D., Sloots, v. Strübbemoor, Wübbe, Maakenwärdherafen.

Dagomba, engl. MS., Breico, v. Nagos, Elder Dempster & Co., 27.  
 Flachsee, D., Schamberg, v. Bremerhaven, Schuchmann, Str. Hafen.  
 Johanne, MSel., Marx, v. Neustadt, Hauschild, Fahrkanal.  
 John Sauber, D., Denzer, v. Weichselmünde, Sauber, Kohlenhafen.  
 Alwine Ruß, D., Bülow, v. Kotka, Ruß, 75.  
 Daghold, norw. MS., Lydersen, v. Emsstad, Lind Bubendeyufer.

**7. Mai.**  
 Hilma Bissmark, D., Speidel, Halmstad, Göttemann, H.Hafen.  
 Koudekerk, holl. D., Bakker, v. Kalkutta, Hansa-L., Schuppen 80.  
 Riouw, holl. D., Riedel, v. Wladivostok, Pott & Körner, 52.  
 Ceylon, schw. D., Hedding, v. Gothenburg, Ludolphs, Röhlfen.  
 Axenfels, D., Köhler, v. Kalkutta, Eimcke, 80.  
 Bury, engl. D., Chafer, v. Grimsby, Röver, 2/3.  
 Kurzesee, D., Meyer, v. Bremerhaven, Schuchmann, S.S.Hafen.  
 Salland, holl. D., Noordraven, v. Amsterdam, Rettmeyer & Hessemüller, H.Hafen.  
 Kornhaus IV, MS., Holz, v. Bremen, Winter & Co., Strandhafen.  
 Batavier I, holl. D., Mudde, v. Rotterdam, Kirsten, 11.  
 Wilhelm, D., Bühr, v. Bremerhaven, Schuchmann, H.Hafen.  
 Tübingen, D., Gusz, v. Bremen, Woermann-L., 27.  
 Matsumoto Maru, jap. D., Kazami, v. Dänkirchen, van Ommeren, Hachmannkai.  
 Adolph Kirsten, D., Schwarzkopf, v. Antwerpen, Kirsten, 1.  
 Wartenfels, D., Schmier, v. Bremen, Eimcke, H.Hfn.  
 Lipari, D., Knickelbein, v. Bremen, Sloman, D. W.-R. W., Dock 2.  
 Kamenetz Podolek, D., Alipmol, v. Murmansk, Derutra, Kuhwärder Hafen.  
 Newminster, D., Hall, v. Newcastle, Kirsten, 1.  
 Portia, D., Riedke, v. London, Ruß, 10.  
 Frisia, L., Hutjes, v. Rotterdam, v. Ommeren, Rhstg.

## Abgegangene Schiffe

**5. Mai.**  
 Poseidon, D., Wendler, n. Antwerpen, H.A.L.  
**6. Mai.**  
 Tenger, ungar. D., Kovacs, n. Rotterdam, F. W. Dahlström.  
 Clio, holl. D., Bakker, n. Amsterdam, Pott & Körner.  
 Beira, dan. D., Kjaer, n. Kopenhagen, Gehrckens.  
 Johanne, MSel., Köser, n. See, Rehder.  
 Emden, D., Schumacher, n. See, Günther.  
 Frauenfels, D., Goese, n. Kalkutta, Eimcke.  
 Emil, MSel., Jess, n. Stockholm, Böse.  
 Somali, engl. D., Kemp, n. Rotterdam, G. St. Nav. Co.  
 Ehr. Chr. Becker, D., Litsche, n. See, Thode.  
 Johannes, MSel., Raap, n. See, Thode.  
 Krefmann, D., Wachter, n. Gothenburg, Bolten.  
 Hodder, engl. D., Aaron, n. Goole, Witt & Co.  
 Westpool, amerik. D., Thompson, n. Boston, Deutsch-Amerik. Shipp. Co.  
 Juno, D., Fretwurst, n. d. Levante, Seetransp.  
 Henry Lütgens, D., Rath, n. Liverpool, Knöhr & B. Dunbar Castle, engl. D., Northwood, n. Beira, Suhr & Glessen.  
 Midgard III, L., Carstens, n. Bremen, Midgard.  
 Blumenau, D., v. See, n. Odense, Richter.  
 Carducci, Ital. D., Bulli, n. Italien, Griffiths, T. & Co.  
 Hinrich, D., Langhinrichs, n. See, Ick.  
 Lapwing, engl. D., Thompson, n. London, G. St. N. Co.  
 Waldtraut Horn, MS., Lebermann, n. Jacmel, Knöhr & Burchard.  
 Loire, belg. D., Teygeman, n. Antw., Gellier GmbH.  
 Pylades, D., Buhs, n. Bremen, Mathies.  
 Uritzyk, russ. MS., Elisorier, n. See, Derutra.  
 Kurmark, D., Mahr, n. Niederl. Indien, Sloman.  
 Condor, D., Andreis, n. Hull, Fuhrmann.

**7. Mai.**  
 Port Caroline, D., Hearn, n. Kopenhagen, Cunard Transp. Ges.  
 Pitefina, MS., Stienstra, n. See, Renck & Hessemann.  
 Blume, MS., Stevers, n. See, Ascher.  
 Hermann, D., Noldt, n. See, Göttemann.

## Verholte Schiffe

Cnega, D., v. Holthusen Kai n. Schuppen 55.  
 Teal, D., v. Schuppen 48 n. Holthusen Kai und dann zurück nach Schuppen 15.  
 Christian Ruß, D., v. Baakenhafen n. Schuppen 84.  
 Martha Ruß I, D., v. Baakenhafen n. Schuppen 77, längs General Müte.  
 Erna, D., v. Baakenhafen n. Schuppen 18 und dann n. Harburg IV.  
 Gertrud, D., v. Niederhafen n. Kirchenpauerhafen.  
 Minos, D., v. Schuppen 74 n. Kirchenpauer Hafen und dann nach Schuppen 26.  
 Harrogate, D., v. Altona n. Schuppen 4/5.  
 St. Quentin, D., v. Oederhafen n. Schuppen 88.  
 Ludwig, D., v. Niederhafen n. H.Hafen.  
 Chateau Larose, D., v. Rhstg, n. S.S.Hafen.  
 Messina, D., v. S.S.Hafen n. Schuppen 37.  
 Häxter, D., v. S.S.Hafen n. Schuppen 26.  
 Endymion, D., v. Schuppen 13 n. Schuppen 40.  
 Albert, D., v. Ellenhofen n. Schuppen 1.  
 Margaux, D., v. Schuppen n. S.S.Hafen.  
 Clara L. M. Ruß, D., v. Schuppen 84 n. Baakenhfn.  
 Hever, D., v. Oederhafen n. Schuppen 38.  
 Krestyanin, D., v. Waltershofer Hafen n. Altona D.  
 Don, D., v. Altona n. Schuppen 8.  
 Piteå, D., v. Kirchenpauerhafen n. Schuppen 21.  
 Tarragona, D., v. Fruchtschuppen C n. Schuppen 35.  
 Marianne, D., (Peters), v. Petroleumhafen n. Nordertwerf.  
 Jelö, D., v. Stücken Dock n. Schuppen 21.  
 Werner, D., v. How, Dock 1 n. Schuppen 32.  
 Max Albrecht, D., v. Bl. & V. Dock 3 n. Harburg III.

John A. Essberger, D., v. D. W./R. W. Nordkai nach D. W./R. W. Dock 5.  
 Hedwigshütte, D., v. D. W./R. W. Dock 6 n. D. W./R. W. Nordkai.  
 Stauffert, D., v. Bl. & V. Dock 7 n. Bl. & V. Werfthafen, Südkai.  
 Saffi, D., v. D. W./R. W. Dock 4 n. Schuppen 37.  
 Hinrich, D., v. Schuppen 77 n. Strandhafen.  
 Lisbeth, D., v. Schuppen 69 n. Johs. Bollwerk.  
 Stubbenhuk, D., v. Schuppen 75 n. Röhlfen, längs Martaban.  
 Stockport, D., v. Altona n. Schuppen 2/3.  
 Aenne, D., v. H.Hafen n. Niederhafen.  
 Meise, D., v. Kohlenhafen n. Schuppen 4/5.  
 Rudolf, D., v. Kirchenpauerhafen n. Schuppen 60.

## Cuxhaven

**Amliche telegraphische Schiffsmeldungen.**  
**Angekommen: 6. Mai.**

Uhr	Schiff	von
20.20	Koudekerk, D., Hansa-Linie	Ostindien
21.00	Riouw, D., H. W. Pott & Körner	Ostasien
22.20	Ceylon, D., R. Ludolphs	Antwerpen
22.20	Axenfels, D., Hansa-Linie	Ostindien
22.20	Kurzesee, D., W. Schuchmann	Bremerhaven
23.00	Wilhelm, D., W. Schuchmann	do.
23.35	Batavier I, D., A. Kirsten	Rotterdam
23.35	Bury, D., H. C. Röver	Grimsby
23.35	Salland, D., H. C. Röver	Amsterdam

**7. Mai.**  
 0.20 Vlaardingen, Sd., Phs van Ommeren Rotterdam.  
 0.30 Frisia, Licht., Phs van Ommeren do.  
 1.00 Tübingen, D., Nordl. Lloyd Bremen.  
 1.10 Matsumoto Maru, D., Phs van Ommeren Dänkirchen.  
 1.20 Adolph Kirsten, D., A. Kirsten Antwerpen.  
 1.30 Lipari, D., Rob. M. Sloman jr. Bremen.  
 1.30 Wartenfels, D., Hansa-Linie do.  
 3.00 Kamenetz Podolek, D., Derutra do.  
 3.10 Portia, D., Ernst Ruß London.  
 3.30 Newminster, D., A. Kirsten Newcastle.  
 4.00 Maria, D., Robert Bornhofen do.  
 5.00 Phönix, D., Paul Günther Brüssel.  
 5.15 Emma Sauber, D., Sauber Gebr. Tyne.  
 5.40 Breslau, D., Huzo & van Emmerik Leith.  
 5.45 Spen, engl. D. do.  
 5.50 Clara Hintz, dtsch. D. do.  
 5.50 Hoffnung, dtsch. D. do.  
 Eingekommen: 6. Mai 18.35 Uhr Fd. Frankfurt.  
 21.30 Uhr Fd. Aug. Wriedt, 23.25 Uhr Fd. Albatross.  
 7.35 Fivel, holl. M. do.  
 Eingekommen: 7.40 Uhr Fd. Borkum.  
 Die Schießübungen der Reichsmarine auf der Unterelbe fallen heute (7. Mai) aus.  
 Wind: NO, schwach; Wetter: stark bewölkt.  
 Dunst: Barom.: 760.4; Therm.: 10.6 Grad C.

**In See gesungen: 6. Mai.**

Uhr	Schiff	nach
19.00	Norman Star, D.	do.
19.40	Eschersheim, D.	do.
20.05	Bertram Rickmers, D.	do.
21.00	Aghios Markos, D.	Tyne
22.20	Galicia, D.	Rotterdam
22.20	Tinos, D.	Levante
23.20	Frauenfels, D.	Kalkutta
23.35	Clio, D.	Amsterdam
23.35	Somali, D.	Rotterdam
24.00	Hodder, D.	Goole

**7. Mai.**  
 2.15 Henry Lütgens, D. Liverpool.  
 2.30 Pylades, D. do.  
 3.40 Lapwing, D. London.  
 3.45 Carducci, D. Italien.  
 4.30 Waldtraut Horn, D. Jacmel.  
 4.50 Nordentham, Sd., mit 1 Anh. Nordenham.  
 5.30 Loire, D. Antwerpen.  
 5.40 Kurmark, D. Ndrl. Indien.  
 Ferner seew.: 6. Mai 18.25 Uhr Sd. Nordenham I.  
 Abwärts gek.: 6. Mai 21.30 Uhr D. Hamburg.  
 7.50 Condor, D. Hull.

## Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

**In den Kanal eingelaufen:**  
**Hottenuau, 5. Mai.**

Uhr	Schiff	von
16.25	Grethein, d. MSel., Jäger	Middelfart
16.25	Adelheit, d. MSel., Noldt	Fredriksund
17.30	Grete, d. MSel., Meester	Grenea
17.50	Seefalke, d. MSel., Gummertlich	Odense
18.45	Gertrud, d. MSel., Rätcher	Rudköbing
18.45	Melpomene, d. MSel., Meyburg	Kopenhagen
19.50	Johanna, d. MSel., Ottmann	Nakskov
20.50	Condor, d. MSel., Schmidtshofer	Söby
22.40	Elhing 4, D., Schmeer	Elbing
22.40	Martha, d. MSel., Nagel	Sacköbing
23.25	Kanal 3, D., Hockerup	Flensburg
23.25	Fortune, d. MSel., Hazenah	Nyköbing

**7. Mai.**  
 0.20 Maria Louise, d. MLcht., Ehrcke Nakskov.  
 0.20 Bertha Luise, d. MSel., Schultz Skive.  
 1.20 Victor, D., Kreischmer Königsberg.  
 1.20 Helene, d. MSel., Wolters Aarhus.  
 1.20 Wolf, d. MSel., Meyer do.  
 3.35 Uranus, d. MSel., Corleis Middelfart.  
 3.35 Sylviana, d. MSel., Schmoor Aalborg.  
 4.00 Nisse, D., Dahjuist Veld.  
 4.0